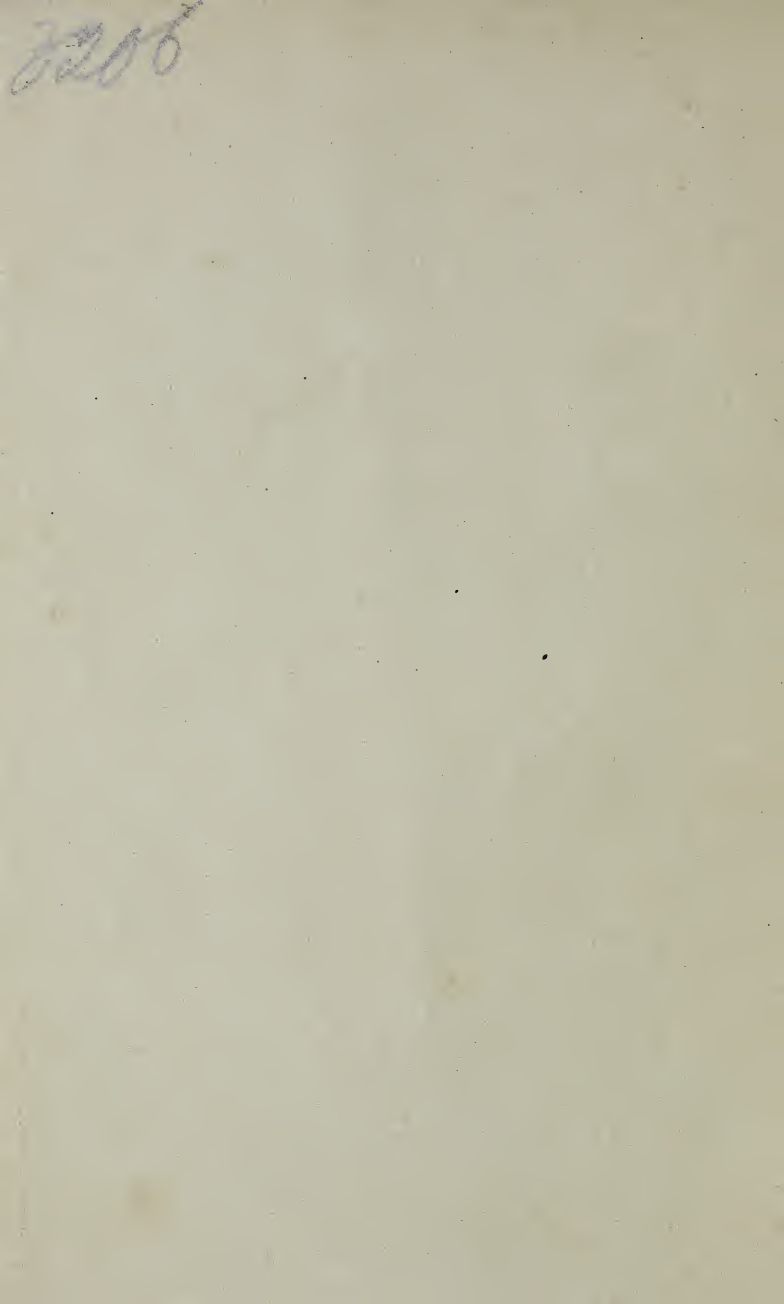




DIE

# GRÄFLICH RACZYNSKI'SCHEN KUNSTSAMMLUNGEN.

BERLIN 1886.
E. S. MITTLER UND SOHN
KÖNIGL. HOFBUCHHANDLUNG
KOCHSTRASSE 68—70.



# VERZEICHNISS

DER

# GRÄFLICH RACZYNSKI'SCHEN

## KUNSTSAMMLUNGEN

IN DER

## KÖNIGLICHEN NATIONAL-GALERIE

VON

DR. LIONEL VON DONOP.



BERLIN 1886.
ERNST SIEGFRIED MITTLER & SOHN
KÖNIGLICHE HOFBUCHHANDLUNG
KOCHSTRASSE 68—70



# INHALT.

156 Tr. [illegible] ! Tr. [illegible] +
57 [illegible] [illegible] +
149 Joseph u. [illegible] +
50 [illegible] +
37 [illegible] Portrait [illegible]
×91 [illegible] Altarbild [illegible]
[illegible]

110 [illegible]
[illegible] Jos. [illegible]

78 Aug. [illegible] 1800 – 1877 [illegible] Frank
79 [illegible] Frank [illegible]

60–63 [illegible]



86 [illegible] +
67 François [illegible] Landschaft +
× A. Böcklin [illegible] 1886
[illegible] Landschaft [illegible]
[illegible] 1898 [illegible]

[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible] Landschaft [illegible]
+ A. Böcklin [illegible] Landschaft [illegible]



([illegible])



Die Übernahme der zum Gräflich Raczynski'schen Familien-Fideikommiss gehörigen Kunstsammlungen in die Verwahrung und Verwaltung der Preussischen Staatsregierung ist am 2. April 1883 erfolgt. Um auch fernerhin die gemeinnützige Bestimmung der Galerie und den Verbleib derselben in Berlin gemäss der Absichten ihres Begründers, des Grafen Athanasius Raczynski, und der Willensmeinung Seiner Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. zu sichern, sind die Sammlungen der Staatsverwaltung mit dem Bedingniss überwiesen, dass sie als einheitliches Ganzes in zusammenhängenden Räumen aufbewahrt und der öffentlichen Betrachtung zugänglich erhalten werden.

Demzufolge haben die Gemälde und sonstigen Kunstgegenstände im dritten Geschoss der National-Galerie in fünf Räumen, über deren Eingang das Gräflich Raczynski'sche Wappen angebracht ist, ihre Aufstellung gefunden, welche dem Publikum seit dem 2. Januar 1884 in derselben Weise wie die Sammlungen der National-Galerie unentgeltlich geöffnet sind. Hinsichtlich der Verwaltung derselben fungirt kraft des zunächst für die Dauer

von zwanzig Jahren abgeſchloſſenen Vertrages der Preuſsiſche Staat als Bevollmächtigter der zum Gräflich Raczynski'ſchen Fideikommiſs berechtigten Familie.

Nachdem der vom Grafen Athanaſius Raczynski ſelbſt verfaſste Katalog ſeiner Sammlungen bis auf einen geringen Beſtand der letzten Auflage vom Jahre 1876 bei Übernahme der Galerie verausgabt worden, iſt das vorliegende, mit kurzen biographiſchen Nachweiſen verſehene beſchreibende Verzeichniſs von dem Direktorial-Aſſiſtenten Dr. v. Donop nach den bei Abfaſſung des amtlichen Katalogs der National-Galerie beobachteten Grundſätzen unter pietätvoller Rückſicht auf die vom Grafen Athanaſius Raczynski ſelbſt getroffene Benennung der Bilder und Meiſter bearbeitet.

Die Direktion
der Königlichen National-Galerie.



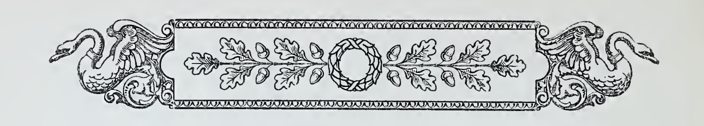
# Vorwort.

Bei der Abfaſſung des Verzeichniſſes habe ich mich in wichtigen Punkten des Beirathes des Herrn Dr. Jordan, kommiſſariſchen Direktors der National-Galerie, ſowie des Herrn Direktors Dr. Bode und mit Bezug auf die älteren ſpaniſchen und portugieſiſchen Bilder desjenigen des Herrn Profeſſors Dr. Juſti in Bonn zu erfreuen gehabt, welchen ich hierdurch meinen verbindlichen Dank abſtatte.

Ich hielt es für Pflicht, dem Katalog einen biographiſchen Abriſs über den Stifter der Sammlungen, Grafen Athanaſius Raczynski, vorauszuſchicken. Zu dieſem Zweck benutzte ich die Familiennachrichten und eine Seitens des Herrn Karl Eduard Nalecz Grafen Raczynski mir gütigſt nachgewieſene litterariſche Quelle.

Der Katalog enthält drei Abtheilungen, welche in ſich nach der alphabetiſchen Folge der Künſtler und Schulen geordnet ſind: I. Ältere Meiſter. II. Neuere Meiſter. III. Bildwerke.

Dr. L. von Donop.



# Athanafius Graf Raczynski.*)

Der Begründer der nach ihm benannten Kunftfammlungen, geboren am 2. Mai 1788 in Pofen, gehört einer vornehmen, gegenwärtig in einer jüngeren Pofener und einer älteren Kurländifchen Linie blühenden Adelsfamilie an, deren hervorragende Mitglieder feit Jahrhunderten die höchften Ämter und Ehrenftellen in ihrem Vaterlande bekleideten. Er war der zweite Sohn des Polnifchen General-Majors Grafen Philipp Raczynski (geb 1747, † 1804 zu Rogalin, Prov. Pofen), der fich im Jahre 1784 mit feiner Nichte, Gräfin Michalina Raczynska (geb. 1768, † 1790), vermählte, der jüngften Tochter des um die Förderung von Kunft und Wiffenfchaft verdienftvollen Generals von Grofs-Polen und

*) Vergl. Katalog der Familien-Portraits in Gay. September 1866. A. Raczynski. Berlin. Druck von Gustav Schade. — Deux Diplomates. Le Comte Raczynski et Donoso Cortès, marquis de Valdegamas. Dépêches et correspondance politique 1848—1853 publiées et mises en ordre par Le Comte Adhémar d'Antioche. Paris. E. Plon et Cie. 1880. p. III—XXVIII.

Kronmarſchalls Grafen Caſimir Raczynski (geb. 1739, † am 25. November 1824) und deſſen Gemahlin, Gräfin Thereſe, geb. Moszczynska (geb. 1744, † 1818 in Warſchau).

Nach dem frühen Tode der Mutter verlebte Graf Athanaſius die Jahre der Kindheit von 1790—1798 gemeinſam mit ſeinem älteren Bruder, dem Grafen Eduard (geb. 1786 in Poſen, † am 20. Januar 1825 zu Rogalin), der ſpäterhin durch Herausgabe des »Codex diplomaticus majoris Poloniae« (1840), ſowie durch Reiſewerke, Denkwürdigkeiten, Memoiren und Veröffentlichung von Briefen bekannt geworden, in Chobienice an der Schleſiſchen Grenze. Hier erfreuten ſie ſich der beſonderen Obhut ihrer Tante, einer jüngeren Schweſter des Vaters, Gräfin Eſther Raczynska (geb. 1749, † 1831 zu Rogalin) und ihrer Groſsmutter väterlicherſeits, der Gräfin Wiridianna geb. Bninska (geb. 1718, † am 9. September 1797 in Chobienice, in erſter Ehe vermählt mit Graf Leo Raczynski, in zweiter Ehe mit dem Woiwod von Poſen Joſeph Mielżynski, † um 1792). Der Vater nahm beide Söhne nach dem Ableben der Groſsmutter zu ſich nach Schloſs Rogalin, von wo ſie 1804 die Univerſität in Frankfurt a. O. beſuchten, und im folgenden Jahre ihre Studien in Berlin unter der Aufſicht der Wittwe des Hetman Ożarowski fortſetzten. Lebhaftes Intereſſe für die Kunſt erwachte in den Brüdern, als ſie im Jahre 1806 mit ihrem Hofmeiſter Bordiga nach Dresden überſiedelten. Nach der Schlacht bei Jena flüchteten ſie auf das Geheiſs des Groſsvaters Grafen Caſimir nach Krakau. Im Jahre 1807 betheiligte ſich der junge Graf Athanaſius als Freiwilliger an der Belagerung von Danzig

unter dem General von Sokolnicki. Am 21. März 1809 trat er als Kadett in das Ulanen-Regiment Tyskiewicz ein, wurde am 17. April zum Sekond-Lieutenant im Regiment Laczynski befördert und kurz vorher zum Adjutanten des Generals Rożniecki ernannt.

Zwei Jahre ſpäter betrat Graf Athanaſius Raczynski die diplomatiſche Laufbahn. Seit dem 27. Mai 1811 Königl. Sächſiſcher Kammerherr, wurde er am 10. April 1813 Legationsrath in Kopenhagen und im Sommer deſſelben Jahres der Sächſiſchen Geſandtſchaft in Paris attachirt, wo er die Ereigniſſe von 1814 und 1815 erlebte.

Nach Polen zurückgekehrt, vermählte ſich Graf Athanaſius Raczynski am 3. November 1816 mit Prinzeſſin Anna Radziwill (geb. am 9. Juli 1793), Tochter des Fürſten Dominik Radziwill (geb. 1747, † 1803). Dieſer Ehe ſind drei Nachkommen entſproſſen. Der Sohn Karl Eduard Nalecz Graf Raczynski, gegenwärtiger Eigenthümer der Kunſtſammlungen, Majoratsherr auf Obrzycko in der Provinz Poſen etc., Ehrenritter des ſouv. Malteſerordens, Königlich Preuſsiſcher Kammerherr und erbliches Mitglied des Herrenhauſes ſeit dem 12. Oktober 1854, iſt geboren am 19. Auguſt 1817 und vermählt am 7. Januar 1854 zu Prag mit Gräfin Caroline geb. Prinzeſſin von Oettingen-Wallerſtein (geb. am 21. September 1831). Die älteſte Tochter, Gräfin Wanda (geb. 1819, † 1845), vermählte ſich im Jahre 1842 mit Graf Samuel Feſtetits († am 4. September 1862 zu Wien). Die jüngere Tochter Thereſe (geb. am 23. April 1820), k. k. öſterreichiſche Palaſtdame, heirathete am 30. Juli 1840 den Grafen Joh. Nep. Erdödy, Oeſterr. Kammerherr, Geh. Rath und

Erbobergespan von Varasdin, und ist Wittwe seit dem 2. Mai 1879.

Die ersten Jahre nach seiner Vermählung verbrachte Graf Athanasius Raczynski theils in der Heimath, theils auf Reisen in Deutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich. Im regsamen Verkehr mit den leitenden Persönlichkeiten hoher Gesellschaftskreise knüpfte er bereits in jenen Jahren für die Folgezeit wichtige Verbindungen an. Von den Reisen heimgekehrt, liefs sich der Graf in Berlin nieder, nachdem er im Jahre 1825 aus umfangreichen Territorien das Majorat Obrzycko gestiftet hatte.

Nach wenigen Jahren in Preufsischen Staatsdienst eingetreten, fungirte er seit Januar 1830 bis März 1834 als Geschäftsträger in Kopenhagen. Am 18. Dezember 1841 zum Gesandten in Lissabon ernannt, bekleidete er diesen Posten vom 13. Mai 1842 bis zu Anfang des Jahres 1848. Endlich übernahm er vom 26. April 1848 bis 26. August 1852 die Gesandtschaft in Madrid. Von der Würde des Amtes und dem Ernste seiner Pflichten durchdrungen, vertrat Graf Athanasius Raczynski seinen Königlichen Herrn mit der vollen Energie und Geschlossenheit des Charakters. Mit richtigem, durch Erfahrung gereiftem Scharfblick für die Entwickelung der Ereignisse übersah er, schlagfertig im Urtheil, die Wege und Ziele der zeitgenössischen Politik. Die Briefe und Depeschen auf die Mission des Grafen in Spanien während der Jahre von 1848—1852 bezüglich, sowie die Correspondenz, welche der preufsische Diplomat mit dem Marquis von Valdegamas Donoso Cortès unterhielt, sind in dem oben angeführten Buche des Grafen Adhémar d'Antioche

veröffentlicht. Als Ariſtokrat im beſten Sinne fand er in der Einfachheit ſeines Weſens und in aufrichtiger Offenherzigkeit die Stärke, welche er auch an Anderen zu ſchätzen wuſste. Eingedenk des Wahlſpruches des gräflichen Hauſes »Vitam impendere vero« erwarb er ſich durch Gerechtigkeit und humane Lebensauffaſſung jene hohe Achtung ſeiner Mitmenſchen, die verdient und nicht erzwungen ſein will.

Wenn Graf Athanaſius Raczynski ſeit dem Jahre 1852 aus eigener Initiative allen politiſchen Angelegenheiten ſich fern hielt, so wuſste doch ſein Königlicher Herr Friedrich Wilhelm IV. in wichtigen Fragen den erprobten Beirath ſeines treuen Dieners zu ſchätzen. Durch zahlreiche höchſte Orden ausgezeichnet, mit dem Titel Wirklicher Geheimer Rath und dem Prädikat Excellenz geehrt und ſeit dem Jahre 1854 erbliches Mitglied des Herrenhauſes, lebte Graf Athanaſius ſeit ſeinem Rücktritt aus dem Staatsdienſte in Berlin ausſchlieſslich wiſſenſchaftlichen Forſchungen und der Verwaltung ſeiner Güter. Seit früher Jugend durch die ſorgfältigſte Erziehung für die idealen Aufgaben des Lebens empfänglich geſtimmt, erkannte er rechtzeitig den Werth ernſter Arbeit. Künſtleriſch beanlagt, im Zeichnen und Aquarelliren gleich geübt, fand er vornehmlich in theoretiſchen und kunſtgeſchichtlichen Studien die ſeinen Enthuſiasmus befriedigende Ruhe. In fortdauerndem Verkehr mit den Künſtlern ſeiner Zeit, die er mit ungewöhnlicher Theilnahme und Opferfreudigkeit in ihrem Schaffen zu fördern ſich bemühte und eindringlich auf die Vorbilder der klaſſiſchen Führer in der Kunſt hinwies, war er, wie Wenige ſeines Gleichen, durch die ſtetig

geübte Anſchauung zu ſeiner Thätigkeit als Kunſtſchriftſteller vorgebildet. Er beſaſs für die Antike wie für die mittelalterliche Kunſt gleiches Verſtändniſs. Von lebhafter Werthſchätzung der modernen Kunſt getrieben, unternahm er die beim Mangel ausreichender Vorarbeiten ſchwierige Aufgabe, von der künſtleriſchen Bewegung der neueren Zeit, insbeſondere der Deutſchen Kunſt, ein Geſammtbild zu entwerfen. So entſtand die für die damalige Zeit ſchätzenswerthe Publikation: »Histoire de l'art moderne en Allemagne par Le Comte Athanase Raczynski. t. I—III. A Paris. Chez Jules Renouard, libraire. 1836 — 1841. Avec atlas in folio.« Die deutſche Ausgabe erſchien gleichzeitig unter dem Titel: »Geſchichte der neueren deutſchen Kunſt von Athanaſius Grafen Raczynski. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Friedr. Heinr. von der Hagen. 3 Bde. Berlin. Auf Koſten des Verfaſſers. 1836—1841.«*) Deutſche, engliſche und franzöſiſche Künſtler wurden zur Ausſtattung des Werkes herangezogen

*) Der erſte Band (1836) behandelt nach allgemeinen Vorbetrachtungen und einem kurzen Abriſs über die Geſchichte der Malerei »Düſſeldorf und das Rheinland. Mit einem Anhang: Ausflug nach Paris.«

Der zweite Band (1839): »München, Stuttgart, Nürnberg, Augsburg, Karlsruhe, Prag und Wien. Mit einem Anhang: Ausflug nach Italien.«

Der dritte Band (1841): »Berlin, Dresden, Hamburg, Mecklenburg, Weimar, Halberſtadt und Göttingen. Mit einem Anhang: Ausflüge nach Holland, Belgien, England, Schweiz, Polen, Ruſsland, Schweden, Dänemark und Nord-Amerika.« Als namhafte Zierde enthält der dritte Band (S. 371—382) eine Abhandlung von Baron v. Rumohr: »Ueber den Einfluſs der Litteratur auf die neueren Kunſtbeſtrebungen der Deutſchen.«

Der dem Geſammtwerke beigefügte Atlas enthält 38 Blatt, Stiche und Lithographien nach den hervorragendſten Meiſterwerken und Porträts.

und die wiedererwachende Holzſchneidekunſt in umfaſſender Weiſe verwerthet. Indem er einen Geſammtüberblick über die verſchiedenen Schulen Deutſchlands in allen ihren Verzweigungen und Vertretern gab, verfolgte er damit den Zweck, das Ausland auf die deutſchen Künſtler aufmerkſam zu machen. Allen ſpäteren Verſuchen über die Geſchichte der neueren deutſchen Kunſt hat das Werk des Grafen Athanaſius Raczynski als wichtige Vorarbeit gedient.

Während ſeines Aufenthaltes in Liſſabon veröffentlichte Graf Athanaſius noch zwei andere Werke, die ſeine Befähigung für die hiſtoriſche Würdigung der Kunſt bezeugen. In dem Buche: »Les arts en Portugal. Lettres adressées à la société artistique et scientifique de Berlin, et accompagnées de Documens par Le Comte A. Raczynski. Paris. Renouard. 1846« berichtet der Verfaſſer von ſeinen Reiſen und an Entdeckungen ergiebigen Forſchungen in den verſchiedenen Provinzen von Portugal und veröffentlichte in dieſen 29 Briefen gleichſam ein Inventar der portugieſiſchen Kunſtſchätze, bereichert durch zahlreiche werthvolle Dokumente, unter welchen die von dem Maler M. Roquemont beſorgte Überſetzung von Auszügen aus den Manuſcripten des Francesco d'Ollanda von hervorragend allgemeinem Intereſſe iſt. Im Anſchluſs an dieſe Arbeit erſchien ferner: »Dictionnaire historico-artistique du Portugal pour faire suite à l'ouvrage ayant pour titres: Les arts en Portugal. Par Le Comte A. Raczynski. Paris. Renouard 1847.« — Auſserdem veröffentlichte er auf Grund archivaliſcher Studien ein genealogiſches Werk über den Adel ſeines Heimathlandes.

Mit Glücksgütern reich gesegnet, erfaſste Graf Athanaſius Raczynski ſeine Lebensaufgabe in ähnlichem Sinne wie ſein durch Wohlthätigkeits- und Gemeinſinn ausgezeichneter Bruder Graf Eduard. Auf ſeinen wiederholten Reiſen in Deutſchland, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal ſammelte er ſeit dem Jahre 1820 mit ſachkundigem Blick eine ſeinem perſönlichen Geſchmacke entſprechende Reihe von Gemälden älterer Meiſter und vereinigte als Zeuge der neueren Düſſeldorfer, Münchener und Berliner Kunſtbeſtrebungen in ſeiner Galerie eine auserleſene Anzahl von Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Bildwerken zeitgenöſſiſcher Künſtler, welche ihren hiſtoriſchen Werth neben den in der Königl. National - Galerie und in Berliner Privatſammlungen befindlichen Beſtänden behaupten.

Seine Majeſtät der hochſelige König Friedrich Wilhelm IV. ſchenkte dem Grafen mittels Kabinets-Ordre vom 30. März 1842 ein anſehnliches Grundſtück an dem Königsplatze vor dem Brandenburger Thor, auf welchem im Jahre 1844 ein Palais zur Aufſtellung der geſammelten Kunſtſchätze erbaut wurde. Infolge der Veräuſserung des Terrains an das Deutſche Reich iſt daſſelbe im Jahre 1884 niedergelegt, um dem Reichstagsgebäude Platz zu machen.

Athanaſius Graf Raczynski ſtarb hochbetagt an der Lungenlähmung den 21. Auguſt 1874 zu Berlin und wurde in der Erbgruft des gräflichen Hauſes auf dem St. Hedwigsfriedhofe beigeſetzt. Zu ſeinem Ehrengedächtniſs iſt beſonders hervorzuheben, daſs er ſtets als ſtreng conſervativer Freund ſtaatlicher Ordnung und geſetzmäſsiger Entwickelung der Dinge ſich bekannte. In der

friedlichen Löfung aller öffentlichen Verwaltungsfragen und vor Allem in der umfichtigen Pflege des Handels, der Induftrie und Landwirthfchaft erblickte er die wichtigften Hebel zur Steigerung menfchlicher Wohlfahrt und Befeitigung fozialer Schäden. Seiner Confeffion nach Katholik, forderte er vom Staate den Schutz und die Kräftigung des religiöfen Bewufstfeins im Volke.

Seiner unverbrüchlichen Anhänglichkeit an das Preufsifche Königshaus lieh er in folgenden Worten feines politifchen Glaubensbekenntniffes beredten Ausdruck:

»Das Königliche Haus und Preufsen find das einzige mir noch übriggebliebene Symbol und Anker meiner politifchen Grundfätze. Was mich an fie knüpft, ift einerfeits die Dankbarkeit, welche ich dem regierenden Haufe fchuldig bin und die ich treu bewahren will, andererfeits die weife und ehrliche Verwaltung, welche immer noch in Preufsen vorherrfcht, endlich die mir angeborene Neigung zur Ordnung und Gewiffenhaftigkeit, welche fich immer noch in Preufsen erhalten haben. — Wir haben bereits fünf preufsifchen Königen von Friedrich dem Grofsen ab Treue gefchworen, Grund genug — abgefehen von fo vielfältig erlangten Gnadenbezeugungen — um in der Treue zu beharren.«





# I.
# Verzeichnifs nach der Nummernfolge.

(Die Ziffern und Buchftaben in Klammern bedeuten die Bezeichnungen im »Katalog der Raczynski'fchen Bilder-Sammlung, verfafst von Gr. A. Raczynski, Berlin 1876.«)

| | | |
|---|---|---|
| Erftes Kabinet . . . | No. | 1 — 15. |
| Längsfaal . . . . . | No. | 16 — 42. |
| Hauptfaal . . . . . | No. | 43—104. |
| Zweites Kabinet . . | No. | 105—165. |
| Drittes Kabinet . . | No. | 166—197. |

---

## Erftes Kabinet:

## Längsfaal:

## Hauptfaal:

## Zweites Kabinet:

## Drittes Kabinet:

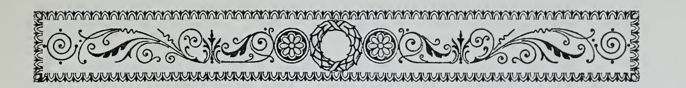




# II.

# Alphabetifches Verzeichnifs der älteren Meifter.





# III.

# Alphabetifches Verzeichnifs der neueren Meifter.





# I.

# Ältere Meister.

(Die Ziffern und Buchstaben in Klammern bedeuten die Bezeichnungen im »Katalog der Raczynski'schen Bilder-Sammlung verfasst von Gr. A. Raczynski, Berlin 1876«.)

## Altsienische Schule. XIV. Jahrh.

### 37. (83) Die Navicella (Schiff der Kirche).

In der auf wogender See treibenden Navicella sitzen zwanzig Insassen, in Sturmesnoth jammernd, betend und die Hände ringend. Einer klettert den Mastbaum hinan, über dessen geschwellte Segel von rechts aus einem Wolkenknäuel der hl. Dominikus mit der Palme niederschwebt.

Auf Goldgrund. Oben runder Abschluss.

Lindenholz, Tempera, h. 0,37, br. 0,33.

## Anguisciola, Sofonisba

geb. um 1535 zu Cremona, † um 1625 in Genua, Tochter des Patriciers Amilcar Anguisciola, Schülerin des Bernardino Campi und Bernardino Gatti, gen. Sojaro, zu Cremona, lebte als gefeierte Bildnissmalerin und humanistisch durchbildete Künstlerin am Hofe des Königs Philipp II. in Madrid, dann in Palermo und Genua, wo sie nach ihrem 60. Lebensjahre erblindete.

### 14. (100) Die Schachpartie.

Im Vordergrunde sitzen am Tische vor einer Eiche drei Schwestern der Malerin Sofonisba Anguisciola beim Schachspiel. Die älteste zur Linken, im Begriff zu ziehen, richtet den Blick auf den Beschauer; ihr gegenüber und

ſie anſprechend ſitzt im Profil nach links die jüngere Schweſter mit erhobener Rechten; zwiſchen Beiden im Mittelgrunde die jüngſte lächelnd, die linke Hand auf den Tiſch gelegt. Von rechts blickt die Magd (nur theilweis ſichtbar) auf das Schachſpiel. Im Hintergrunde Gewäſſer und Waldgebirge. Bez.: *SEPHONISBA ANGVSSOLA VIRGO AMILCARIS FILIA EX VERA EFIGIE TRES SVAS SORORES ET ANCILAM PINXIT MDLX.* Radirt von Dominique Vivant Denon.

Erworben in Paris 1824 aus der Sammlung Lucian Bonaparte's.

Leinwand, Oel, h. 0,69, br. 0,91.

---

## Antolinez, Joſè

geb. zu Sevilla 1639, † zu Madrid 1676, Schüler des Francisco Rizi in Madrid, malte religiöſe Bilder und Landſchaften. Thätig zu Madrid. Auſserhalb Spaniens ſind ſeine Werke ſelten.

### 41. (123) Die Anbetung der Hirten.

Vor ſchneebedeckter offener Hütte ſitzt Maria nach rechts gewendet, ſie hält das über ein Strohlager ausgebreitete Leinentuch empor, auf welchem das Chriſtuskind ruht, hinter ihr ſteht Joſeph ſich vorbeugend, die Linke auf den Stab geſtützt und die Rechte vorgeſtreckt. Auf der rechten Seite zwei knieende Hirten, von welchen der vordere, in Pelz gekleidet, ein am Boden liegendes gefeſſeltes Lamm hält, während der Genoſſe mit ſeinem Stabe im Arm ſich vorneigt, weiter rechts ſteht eine Frau mit einem Korb auf dem Kopfe; im Vordergrunde links ein knieender Hirtenknabe auf der Flöte blaſend und im Begriff, mit dem Stock in der Rechten auf die an ſeinem linken Arm hängende Trommel zu ſchlagen. Vor ihm am Boden gebundenes Geflügel,

dahinter ein mit Eiern gefüllter Korb, Hintergrund Ausblick auf den von Bergen umgebenen See.

Freie Copie nach dem Jugendbilde von Diego Velazquez in der National-Gallery zu London, No. 232.

Bez.: R. Joſeph Antolinez Ft.

Leinwand, Oel, h. 2,3, br. 1,43.

---

## Baldung, Hans gen. Grien

geb. um 1476 zu Gmünd in Schwaben, † 1545 zu Straſsburg. Er war ſeit 1509 vornehmlich in Straſsburg und von 1511 bis 1517 in Freiburg im Breisgau beſchäftigt. In ſeinen jüngeren Jahren wahrſcheinlich von Martin Schongauer und ſpäter von Matthias Grünewald beeinfluſst, bildete er ſich hauptſächlich durch das Studium der Werke Albrecht Dürer's. Sein Hauptwerk iſt der für das Münſter zu Freiburg von 1511—1516 gemalte groſse Altar. Hervorragende Begabung entwickelte er in Handzeichnungen und Blättern für den Holzſchnitt, von welchen ein Theil in der Clairobscur-Technik ausgeführt iſt.

### 21. (85) Scene im Vorgemach Lucretia's.

Auf der Thürſchwelle ſteht ein bärtiger Greis im Talar, mit der Linken einen Mann in Rittertracht anhaltend, welcher entſetzt herbeieilt, und die eine Hand auf die Bruſt legend, die andere ausgeſtreckt, nach vorn blickt. Hinter Beiden der Kopf eines dritten Mannes.

Fragment eines urſprünglich gröſseren Bildes, darſtellend Lucretia, im Begriff ſich zu tödten, zum Entſetzen jener drei bei der Handlung gegenwärtigen Zeugen.

Bez.: 1530.

QVID · SALVI · MVLIERI ·
AMISSA · PVDICICIA
IGBALDVNG
FAC

Birnbaumholz, Oel, h. 0,54, br. 0,24.

---

## Baſſano, Giacomo da Ponte gen. Baſſano

geb. zu Baſſano 1510, † daſelbſt den 13. Februar 1592. Den erſten Unterricht erhielt er von ſeinem Vater Francesco da Ponte d. ä. In Venedig ſtudirte er als Schüler des Bonifazio Veneziano und Pordenone namentlich die Meiſterwerke Tizian's. Nach dem Tode ſeines Vaters kehrte er 1530 in ſeine Heimath zurück und malte als Schnellkünſtler eine erſtaunliche Anzahl von Oelgemälden, mit Vorliebe Schilderungen aus dem Hirten- und Thierleben, dann auch Motive aus der bibliſchen Geſchichte in draſtiſch volksthümlicher Weiſe. Seine freie und breite Technik ſowie das blühende, durch den Kontraſt von Licht und Schatten gehobene Kolorit machen ihn zu dem bedeutendſten Künſtler aus der Maler-Familie der da Ponte.

## Baſſano, Francesco da Ponte gen. Baſſano

geb. zu Baſſano den 26. Januar 1549, † zu Venedig den 4. Juli 1592. Er war Schüler und Gehülfe ſeines Vaters Giacomo in Baſſano. Seit 1580 in Venedig, malte er in effektvoller Breite monumentale Wandgemälde. 1591 führte er bei den Benediktinern zu Montecaſino in ungewöhnlicher Gröſse ein Bild »Das Wunder der Brote und Fiſche« aus. Im Anfall von Wahnſinn entleibte er ſich noch bei Lebzeiten ſeines Vaters.

### 167. (93) Die Schmiede des Vulkan.

Venus, den Liebesgott in der Schmiede überraſchend, beugt ſich nach links über einen mit Metallgeräth beſetzten Schemel, um den Entfliehenden zu züchtigen. Hinter dieſer Gruppe ein Geſell, der das Feuer ſchürt, zur Linken am Ambos ein Alter, die Pfeile Amors ſchärfend; hinter jenem, nur theilweis ſichtbar, ein neugieriger junger Zuſchauer. Rechts ſitzt mit einem Kupferkeſſel in der Linken ein Schmiedegeſell. An der Decke hängen Kupfer- und Meſſinggeräthe nebſt einer Kette.

Die oberen Ecken des Bildes abgerundet.

Bez.: IAC BASS$^{ES}$<br>ET FRĀC$^{VS}$ FIL$^{S}$<br>· F ·

Leinwand, Oel, h. 1,74, br. 2,63.

## Bellini (?) Wahrscheinlich Vincenzo di Biagio gen. Catena

der fich durch das Studium Giovanni Bellini's ausbildete. Geb. zu Trevifo in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, † zu Venedig 1531. Seit 1495 im Saale des grofsen Rathes zu Venedig als Malergehülfe thätig. Vorzüglicher Bildnifsmaler, im Uebrigen gefchickter Anempfinder und Nachahmer der Bellini.

### 13. (87) Maria mit dem Kinde.

In der Mitte Maria nach links fich neigend, auf ihrem Schofse das nackte Chriftuskind, welches mit der rechten Hand den mit über der Bruft gekreuzten Armen fich nahenden kleinen Johannes am Kinn liebkoft; links der heil. Zacharias anbetend, rechts Elifabeth mit einem Gebetbuche. Hintergrund Gebirgslandfchaft. Halbfiguren.

Erworben 1824 in Paris aus der Sammlung Lucian Bonaparte's.

Erlenholz, Oel, h. 0,77, br. 1,22.

---

## Belotto, Bernardo gen. Canaletto

nach feinem Oheim und Lehrer Antonio da Canale. Geb. zu Venedig den 30. Januar 1720, † zu Warfchau den 17. Oktober 1780. Fruchtbarer Meifter in Landfchafts- und Architekturgemälden, befonders in Städteanfichten. Er wirkte bis um 1745 in Rom und Ober-Italien, dann in München, von 1747—1768 in Dresden und Wien, endlich als Hofmaler des Königs Stanislaus Poniatowski in Warfchau, wo er bis zu feinem Tode verblieb. In feinen früheren Werken vom Vorbilde feines Oheims und Meifters abhängig, entwickelte er fich fpäterhin zu einem künftlerifchen Charakter von felbftändigem Werthe. Seinen Gemälden ift durchgehends richtige Perfpective, kühle Beleuchtung und eine feltene Feinheit und Schärfe der Darftellung eigen. B. war auch als gewandter Radirer thätig.

### 166. (107) Wahl des Königs Stanislaus II. Auguft von Polen (Poniatowski) auf dem Felde von Wola am 1. September 1761.

Maffenbild. Im Vordergrunde ein oblonges Holzhaus, hinter welchem im Mittelpunkte einer Rafen-Umwallung der noch unbefetzte Königsftuhl fteht, in Abftänden umgeben von den vornehmen theils fitzenden, theils ftehenden Wählern. Aufserhalb diefes engeren Wahlplatzes find auf drei Seiten des Quarrés polnifche Regimenter, Reiterei und Fufsvolk, aufgeftellt. Im Vordergrunde dichtes Volksgedränge und Aufzug von Reitern und Staatskaroffen hoher Würdenträger. Rechts im offenen Zelte fitzt der Maler des Bildes Canaletto nach links deutend, neben ihm der Architekt Mellini mit feinen Töchtern. Auf weiter Ebene im Mittelgrunde heranfahrende und abziehende Gefpanne, zahllofe Reiter, Fufsvolk und Gefchütze, dazwifchen Schlachtvieh. Im Hintergrunde links eine Reihe von Windmühlen, Wohnhäufern und Kirchen. Bergzüge in der Ferne. Horizont mit auffteigendem Gewölk.

Bez.: *Premier Tableaù du Champ d'Elettion de Sa Majefte Stanislas Augufte, | qui fut élu Roi de Polgne, et Grand Duc de Lithuanie pp: pp · le 1 Septbre 1761 · peint par | Bernardo Bellotto de Canaletto l'an 1776 selon la prèmiere rèlation que nous en avons | pu avoir, donnè par Sà Majefte a Son Excellencè Mgr. le Comte Bninsky Grand Marechal de la Cour | après ayant eu des nouvelles lumieres et documents, nous avons fait une seconde l'an 1778 qui existe actuellement a la Cour danx la Salle | qui est toute couverte de mes ouvrages.*

Aus dem Nachlaffe des Grafen Alexander Bninski 1832 erftanden. Ueber die in der Infchrift erwähnte Replik vergl. Augsb. Allg. Zeitg. 28. Dezbr. 1841.

Leinwand, Oel, h. 1,75, br. 2,47.

## Bonifacio Veneziano d. J. In der Art Deſſelben.

### 15. (95) Anbetung der Könige.

Inmitten des Vordergrundes ſitzt Maria nach links gewendet; ſie hat den Kelch erfaſst, welchen der baarhaupt vor ihr knieende älteſte der Könige darbringt; hinter ihm, ebenfalls knieend, die beiden anderen im Turban, mit Weihgeſchenken in Händen. Zur Seite Maria's ſitzt Joſeph, das Jeſuskind betrachtend, zu ſeinen Füſsen zwei Kaninchen. Links im Mittel- und Hintergrunde das Gefolge der Könige, in der Ferne Wald und Gebirgslandſchaft; innerhalb einer Ruine im Mittelgrund ein Hirt mit Hund, Ochs und Eſel, rechts Häuſer und Bäume mit Figuren-Staffage.

Aus der Galerie Peſaro in Venedig 1828 angekauft.

Leinwand, Oel, h. 1,28, br. 2,7.

---

## Borgognone. Ambrogio da Foſſano gen. Borgognone

geb. zu Mailand um 1450, † daſelbſt wahrſcheinlich an der Peſt 1523. Schüler Vincenzo Foppa's des Aelteren und Lehrer Bernardino Luini's. Er war vorzugsweiſe in Mailand, dann in Pavia und der benachbarten Certoſa, in Lodi und Bergamo thätig. Mailändiſche Schule.

### 7. (77) Maria mit dem Kinde und die Heiligen Chriſtoph und Georg.

Dreitheiliges Altarſtück. Mittelbild mit rundem Abſchluſs: Die Madonna ſitzend vor einer Roſenlaube, das auf ihrem Schoſse ruhende Chriſtuskind anbetend.

Linker Flügel: Der jugendliche heilige Chriſtophorus mit dem auf ſeiner linken Schulter hockenden Jeſusknaben ſchreitet, mit einer Palme ſich ſtützend, aus dem Waſſer an's Ufer. Im Mittelgrund ein See von Bergen begrenzt mit figürlicher Staffage.

Rechter Flügel: Der heilige Georg in Ritterrüſtung aufrecht ſtehend, Vorderanſicht, die rechte Hand auf die Hüfte geſtützt, mit der linken die Fahnenlanze haltend, zu ſeinen Füſsen der erlegte Drache. Im Hintergrunde bergiges Terrain, rechts ein Caſtell und Krieger.

Lindenholz, Tempera, Mittelbild h. 0,52, br. 0,37.
Flügel je h. 0,48, br. 0,38.

Erworben 1828 in Berlin.

---

## Botticelli. Sandro di Mariano Filipepi gen. Botticelli

geb. zu Florenz 1446, † daſelbſt 1510. Sein erſter Meiſter war der Goldſchmied Botticelli, dann wurde er durch Fra Filippo Lippi und unter dem Einfluſſe des Caſtagno, der Pollajuoli und des Verrocchio weiter ausgebildet. Hervorragender Florentiner Meiſter des Quattrocento, vorübergehend in Rom thätig.

### 9. (72) Maria mit dem Kinde und ſingende Knaben.

Inmitten ſitzt Maria mit dem Chriſtuskinde im Schoſs, das an ihrem Mieder neſtelt. Ueber ihrem Haupte ſchwebt, von zwei Händen gehalten, eine goldene Strahlenkrone. Zu beiden Seiten je vier ſingende Chorknaben mit blühenden Lilienzweigen in Händen. (Figuren bis zum Knie.)

Erworben in Paris 1824.

Rundbild. Erlenholz, Tempera, Durchmeſſer 1,35 m.

---

## Bronzino. Agnolo di Coſimo gen. il Bronzino

geb. in Monticelli bei Florenz um 1502, † zu Florenz 23. November 1572. Schüler des Raffaellino del Garbo und Jacopo da Pontormo in Florenz. Anhänger Michelangelo's und Freund von Vaſari. Hervorragender Bildniſsmaler der Florentiner Schule.

2. (92) Bildnifs Cofimo's de' Medici,

Grofsherzogs von Toskana († 1574), im Stahlpanzer, nach rechts gewendet, den fcharfen Blick nach links, die rechte Hand auf dem Helmkopfe. Halbfigur in Lebensgröfse.

Wiederholung des Bildes mit unwefentlichen Abweichungen unter gleichem Namen im Pal. Pitti zu Florenz und in der National-Gallery zu London, unter dem Namen Vasari in der Gemälde-Galerie der Königl. Mufeen zu Berlin u. a. m.

Ehemals in der Galerie Strozzi in Florenz, erworben 1820.

Mahagoniholz, Oel, h. 0,655, br. 0,480.

---

## Carlevaris, Luca

geb. zu Udine um 1665, † zu Venedig um 1731. In Rom gebildet, thätig zu Venedig. Vorläufer Canaletto's.

188. (134) Anficht von Venedig.

Im Vordergrunde, rechts von der Faffade des Dogenpalaftes begrenzt, die Piazzetta, auf welcher zahlreiches Volk aus allen Ständen fich bewegt. Der Canale grande von Gondeln und Handelsfchiffen belebt. Im Mittelgrunde die Säulen des Markusplatzes und die Markus-Bibliothek, am jenfeitigen Ufer die Dogana und die Kirche Sta. Maria della Salute.

Angekauft vom Maler Santi in Venedig 1828.

Leinwand, Oel, h. 1,00, br. 1,61.

---

## Carreño. Don Juan Carreño de Miranda

geb. zu Aviléz in Afturien 25. März 1614, † zu Madrid im September 1685. Schüler des Pedro de las Cuevas und des Bartolomé Roman, ausgebildet durch Velazquez und unter dem Einfluffe von Rubens und van Dyck's. Hofmaler Philipp's IV. und feit 1671 Karl's II. Thätig zu Madrid und Toledo.

### 3. (112) Himmelfahrt Maria's.

Maria auf Wolken ſitzend, die Rechte inbrünſtig auf die Bruſt legend, die Linke ausgeſtreckt und verzückt emporſchauend, von Engeln umgeben, welche verſchiedene Attribute und Gaben (Palme, Spiegel, Kranz, Lilien) tragen. Unten in bewegter Gruppe die zwölf Apoſtel, welche, die Arme erhebend, mit geſpannten Blicken der Entſchwebenden nachſchauen; an Maria's Sarkophag ſitzt eine Heilige, welche in das Grab hinabblickt.

Bez.: *JV. CARREÑO F.*

Aus der Parochialkirche zu Alcorcon in Spanien; beim Ankauf für die Galerie Raczynski 1852 auf neue Leinwand gezogen und theilweis reſtaurirt durch Brun in Madrid.

Leinwand, Oel, h. 3,20, br. 2,18.

---

## Caſtiliſche Schule. XV. Jahrh.

Technik und Kolorit ſind noch entſprechend der von toskaniſchen Malern im 14. Jahrhundert nach Caſtilien vermittelten Malweiſe. Gemälde dieſer Caſtiliſchen Schule ſind äuſserſt ſelten. (Juſti.)

### 33. (75) Die Kreuzigung.

In der Mitte Chriſtus am Kreuz, das Haupt nach links neigend, zu beiden Seiten die Schächer, deren Arme rückwärts über den Querbalken des Kreuzes geſchnürt ſind, mit verbundenen Augen. Zu den Füſsen des Kreuzes kniet, vom Rücken geſehen, Magdalena mit gefalteten Händen, wehklagend, links Maria, von Schmerz durchdrungen, auf Jene niederblickend und von Johannes und einer der Frauen geſtützt, rechts vom Heiland drei berittene Hauptleute in orientaliſchem Waffenſchmuck. Neben dem die Stange mit dem Schwamm emporhaltenden Krieger Joſeph von Arimathia,

ſchmerzerfüllt, dieſem gegenüber ein Reiter, der aufſchauend die rechte Hand zu Chriſtus erhebt und mit der Linken eine Lanze faſst, welche der die Zügel des Maulthieres haltende Knecht trägt, auſserdem verſchiedene Kriegsknechte mit Lanzen und Hellebarden. Hintergrund Berge mit Feldern am Abhang und Waldung, rechts burgähnliche Bauten mit Thurm und Kuppel.

Mit gleichzeitiger Inſchrift auf dem Rahmen des Bildes aus dem 53. Kapitel des Propheten Jeſaias nach dem Text der Vulgata mit Umkehrung des 12. Verſes (»Ipſe peccata multorum tulit« etc.). Facſimile im »Katalog der Raczynski-ſchen Bilderſammlung, verfaſst von Gr. A. Raczynski. Berlin 1876.« S. 46.

Ordinäres Mahagoniholz, Oel, h. 1,19, br. 0,92.
Reſtauriert von Brun in Madrid.

---

## Cigoli. Lodovico Cardi da Cigoli

geb. zu Cigoli bei Empoli den 21. September 1559, † zu Rom den 8. Juni 1613. Schüler von Aleſſandro Allori, Buontalenti und Santo di Tito, bildete ſich auch mit Erfolg nach den Werken Baroccio's und Correggio's. Als Maler und Architekt thätig in Florenz und Rom unter Clemens VIII. und Paul V. Im Streben nach Anmuth und Wärme des Kolorits oft weichlich, behauptet er unter den Florentinern des XVII. Jahrhunderts eine angeſehene Stellung.

### 183. (101) Studienkopf.

Weiblicher Kopf mit einem Tuche bedeckt, in drei Viertel Vorderanſicht nach rechts, die Stirn vorgeneigt und die Augen geſenkt. Bez.: Cigoli.

Graues Papier, farbige Kreidezeichnung, h. 0,31, br. 0,23.

### 184. (102) Studienkopf.

Männlicher Kopf in drei Viertel Profil nach links, die Augen geſchloſſen und der Mund geöffnet, über der Oberlippe dünner Bart.

Graues Papier, farbige Kreidezeichnung, h. 0,31, br. 0,23.

---

## Courtois, Jacques gen. le Bourguignon (Giacomo Cortefe il Borgognone)

geb. zu St. Hippolyte bei Befançon 1621, † zu Rom den 14. November 1676. Schüler feines Vaters Jean Courtois und weiter ausgebildet in Bologna unter Guido Reni und Francesco Albani, dann in Rom beeinflufst von Pietro da Cortona, Cerquozzi und Pieter de Laar. Thätig zu Florenz, Siena und Rom, wo er vorwiegend Schlachtenbilder im decorativen Sinne malte, feit 1655 malte er als Anhänger des Jefuitenordens auch religiöfe Darftellungen.

### 187. (129) Schlachtftück.

Rechts unter auffteigenden Wolken zahlreiche zum Angriffe vorrückende Truppen, gefolgt vom Feldherrn und Bannerträger. Im Mittelgrunde Zufammenftofs der Feinde, weiter links Gefchütze, geharnifchte Reiter und Trompeter vorüberfprengend. Im Hintergrunde Reitergefecht in der Nähe einer Stadt.

Aus dem Nachlaffe des Königs von Polen Stanislaus Poniatowski.

Leinwand, Oel, h. 1,16, br. 1,86.

---

## Deutfcher Nachfolger von Salvator Rofa.

### 76. (108) Landfchaft.

Vor einer zerklüfteten Felsmaffe fteht eine fpärlich belaubte Baumgruppe, von welcher ein Stamm zu Boden geftürzt ift. Rechts fliefst, von Bäumen überfchattet, ein Waldbach zu Thal, der nach links in den See verläuft. Im Vordergrunde ein Angler und drei Krieger, im Hintergrunde ein Landungsplatz mit vier Schiffen, links Geftade mit Trümmern und Berge.

Leinwand, Oel, h. 0,69, br. 1,19.

---

## **Deutſche Schule.** XVIII. Jahrh.

### 115. (141) Landſchaft mit Staffage.

Im Gewäſſer des Vordergrundes ein Eſel nach links gekehrt, rechts zwei Kühe am Waldesrande.

Aus der Sammlung des Königs von Polen Stanislaus Poniatowski.

Nuſsbaumholz, Oel, h. 0,20, br. 0,25.

---

## **Domenichino. Domenico Zampieri** gen. **Domenichino.** Schule Deſſelben.

### 27. (99) Die Madonna mit dem Kinde.

Hinter einer Brüſtung mit ornamentirtem Geſims ſteht Maria, ihr Haupt nach links geneigt; ſie hat dem auf einem Kiſſen vor ihr ſitzenden Knaben Roſen gereicht, welche derſelbe nimmt und betrachtend emporhält. Rechts im Hintergrunde ein Vorhang mit Goldfranſen. Auf der Brüſtung die Inſchrift:

Laetus, Christe, rosas homini largiris amoenas,
Ingratus spinas heu tibi reddet homo.

Aus der Capella del Collegio Nolfi di Fano 1821 angekauft. Geſt. von G. Tomba.

Leinwand, Oel, h. 1,8, br. 0,77.

---

## **Dyck.** In der Art des ANTONIUS VAN DYCK.

### 178. (137) Apotheoſe des Kardinals Richelieu.

Als heimkehrender Sieger reitet der Kardinal in Stahlrüſtung mit dem Feldherrnſtab nach links, gefolgt von ein Paar Hunden, den Blick auf den Beſchauer gerichtet.

Hinter ihm eine allegoriſche Geſtalt, welche dem Helden den Ruhmeskranz darreicht und eine ältere verhüllte Frau ſtützt. Von Oben ſchwebt die Kriegsgöttin, ein Gewand tragend, während Putten mit einem flammenden Herzen und anderen ſymboliſchen Abzeichen in Händen umherflattern. Links am Boden zwei Fluſsgötter, zwiſchen welchen eine Jungfrau mit der Statuette der Pallas Athene ſteht, den Sieger bewillkommnend. Ueber dieſer ſchwebt eine zweite weibliche Geſtalt, dem Kardinal eine mit anderen Attributen vereinigte Kugel darbietend. Links von Richelieu thront auf Wolken der Heiland, auf ein Gewand in der Rechten hinweiſend. Im Hintergrunde eine Fluſslandſchaft mit Stadt.

Ahornholz, Oel, h. 0,345, br. 0,435.

---

## Ferri, Ciro

geb. zu Rom 1634, † daſelbſt den 13. September 1689. Schüler des Pietro da Cortona. Von Alexander VII. und deſſen drei Nachfolgern beſchäftigt, wurde er 1660 von Coſimo III. nach Florenz berufen, um ſeine behende Kunſt zur Vollendung der von ſeinem Lehrer begonnenen Arbeiten in der Pitti-Galerie zu verwerthen. Er ſtarb, als er die Kuppel von S. Agneſe zu Rom auszumalen beabſichtigte.

### 168. (b) Moſis Wunderthat.

Moſes läſst aus den Felſen Horeb's für ſeine Schaar einen Quell ſprudeln.

Bez. Links: *Cyrus Ferrus Inuentor et Delineauit Jacob de Rubeis Formis Romae ad Templ. S. M. de Pace ū Pr. S. Pont.*

Rechts: *Humillimus ac Deuinctus Ser Cyrus Ferrus.*

Darüber: *Petrus Aquila sculp.*

Von zweiter Hand unten rechts: *Deſsiné par Ciro Ferri.*

Gelbliches Papier, Tuſchzeichnung, h. 0,425, br. 0,675.

## Francia. Francesco Raibolini gen. Francia

geb. zu Bologna 1450, † daſelbſt 5. Januar 1518. Namhafter Goldſchmied, Stempelſchneider und Münzmeiſter, widmete ſich ſpät der Malerei. Von dem Ferrareſen Lorenzo Coſta beeinflufst, zeigt er in ſeinen ſpäteren Werken den Charakter der Umbriſchen Schule. Francia war der angeſehenſte Repräſentant der älteren Schule von Bologna.

### 1. (91) Maria mit dem Kinde und der heilige Franziskus.

Maria ſteht, den Kopf nach rechts neigend, vor einer Brüſtung und trägt in beiden Händen das Chriſtuskind, welches mit der Rechten auf die Handwunde des hl. Franziskus deutet. Im Hintergrunde rechts eine Kirche mit Bäumen, weiterhin ein Gebirgszug. Maria und Franziskus Halbfiguren.

Aus dem Beſitz des Grafen Bianchetti in Bologna erworben 1821.

Ahornholz, Oel, h. 0,715, br. 0,585.

## Francia, Giacomo

geb. zu Bologna vor 1487, † daſelbſt 1557. Gemeinſam mit ſeinem Bruder Giulio Schüler und Gehülfe ſeines Vaters Francesco Francia. Anfänglich von der Stilweiſe deſſelben abhängig und ohne die gleiche Meiſterſchaft zu erreichen, erfuhr er in ſeinen ſpäteren Werken den Einflufs des Doſſo Doſſi in Ferrara.

### 4. (94) Die Heiligen Dominicus und Proculus.

Der jugendliche Proculus nach links hinſchreitend, den Kopf nach der anderen Seite gewendet, die Linke am Schwertgriff, mit der Rechten die Streitaxt auf den Oberſchenkel ſtützend. Hinter ihm links der heilige Dominicus in der Ordenstracht. Beide baarhäuptig. Ganze Figuren.

Aus einer Kirche zu Bologna erworben 1820.

Eichenholz, Oel, h. 1,230, br. 0,435.

## Francucci, Innocenzo gen. Innocenzo da Imola

geb. zu Imola um 1494, † zu Bologna um 1550. Schüler des Francesco Francia zu Bologna feit 1508 und des Mariotto Albertinelli zu Florenz. Seine Wand- und Tafelbilder in den Kirchen und der Pinakothek zu Bologna laffen ihn als unfelbftändigen Nacheiferer Raffael's erkennen.

20. (80) Maria mit Kind, Johannes und Katharina.

Maria hält das einen Palmenzweig tragende nackte Chriftuskind, welches über den Schofs fich nach links der hl. Katharina zuwendet, die, in der Rechten ein Kreuz tragend, mit der anderen Hand ihr Gewand fafst. Im Mittelgrunde rechts Johannes der Täufer im härnen Gewande, das Kreuz in der Rechten und auf die Gruppe hinweifend. Ausblick in eine Hügellandfchaft, rechts ein grüner Vorhang; Figuren bis zum Knie.

Lindenholz, Oel, h. 0,88, br. 0,71.

---

## Franzöfifche Schule. XVIII. Jahrh.

18. (146) Kindergruppe. (Jefus und Johannes?)

Ein nackter Knabe (Jefus?), nur leicht mit einem Tuch bedeckt, fitzt auf dem mit Perlenftickerei gefäumten Sammetkiffen; rechts fteht ein älterer Knabe (Johannes?) bis zu den Knieen fichtbar, mit einem geftreiften Tuche umhüllt; er blickt deutend mit der Rechten in die linke Hand des jüngeren Kindes, die er gefafst hält. Hintergrund dunkel.

Leinwand, Oel, h. 0,590, br. 0,635.

83. (138) Louis de France, Dauphin, Sohn Ludwig XIV. (1661—1711).

Der Dauphin im Feldherrnkoftüm mit Allongeperrücke, in blauem Ordensband und weifser Schärpe hält den Marfchallsftab mit Lilien in der Rechten; die Linke

deutet auf die im Hintergrunde brennende Stadt, der ſich auf einem Hohlwege Truppen nähern. Im Mittelgrunde rechts zwei Reiter, links von der Hauptſigur ein Baumſtamm.

Von den Knieen abwärts neu gemalt von Henning auf Grund einer Zeichnung W. v. Kaulbach's, an der linken Seite angeſtückt.

Leinwand, Oel, h. 2,35, br. 1,54.

## Garofalo. Benvenuto Tiſi gen. Garofalo

geb. zu Ferrara 1481, † daſelbſt 1559. Er genoſs einen ähnlichen Bildungsgang wie Lodovico Mazzolini, war zuerſt Schüler des Domenico Panetti in Ferrara und des Boccaccino Boccaccio zu Cremona, beſuchte dann die Werkſtatt Lorenzo Costa's zu Bologna und erfuhr von 1510 bis 1512 den Einfluſs Raphael's in Rom. Thätig zumeiſt in Ferrara.

### 12. (97) Jupiter und Io.

Rechts im Vordergrunde Io, die Tochter des Inachos, welche auf der Flucht vor dem Liebeswerben des an dem blitztragenden Adler kenntlichen Jupiter durch ein Gewölk, auf das ſie hindeutet, gehemmt wird. Jupiter, welcher mit der Linken den Mantel hält, zeigt mit der Rechten auf die jenſeits des überbrückten Baches vor Waldesbäumen ſtehende Gruppe, darſtellend ihn ſelbſt und die in eine Kuh verwandelte Io mit Hera. Links im Mittelgrunde jenſeits des Gewäſſers vor einem mit Stelen beſetzten Friedhofe Hermes, wie er den Argos, den Wächter der Io, tödtet, daneben rechts angebunden die zur Kuh verwandelte Io und zwei am Boden lagernde Kühe. Im Hintergrunde links ein hoher Berg, zu deſſen Füſsen eine Stadt, rechts ein Baumſtumpf mit weiſsem Zettel, deſſen Inschrift unleſerlich bis auf »B .... TISIVS ... ANNO ...« (Benvenuto Tisi).

Erworben 1828 in Bologna, reſtaurirt vom Maler Giuſeppe Guizzardi daſelbſt.

Holz, Oel, h. 1,1, br. 0,75.

## Gillot, Claude

geb. zu Langres 1673, † 1722 zu Paris. Schüler feines Vaters, bildete er fich unter Anleitung von J. B. Corneille weiter aus. Mit Lebendigkeit malte er im Gefchmack feiner Zeit Gefellfchaftsftücke, tragifche und humoriftifche Theaterfcenen, Charlatane, Maskeraden und das Leben der Satyre und Faune. Er fand auf feinen Darftellungsgebieten zahlreiche Nacheiferer und wurde bald von feinem Schüler Antoine Watteau überflügelt, fo dafs er fich fpäterhin der Reproduktion feiner eigenen Bilder durch Radirung widmete.

### 172. (154) Das Feft des Bacchus.

Im Vordergrunde einer Waldlandfchaft ruht auf ornamentirtem Steinfockel ein grofses, mit Guirlanden gefchmücktes Weinfafs, auf welchem zechende Satyre fitzen. Neben diefen auf dem Pilafter eine Bacchantin; zu ihren Füfsen mit dem Thyrfusftab in der Linken Bacchus, welchem Nymphen einen Fruchtkorb und Weinkanne darbringen. Von links naht mit einem Weinfchlauch beladen ein Satyr und Knabe, weiter zurück vor dem Obelisken der trunkene Silen mit feinem dienftbaren Gefolge. Vor der Baumgruppe links fteht beobachtend, auf feinen Stab gelehnt, ein Alter, vor welchem am Boden ein Satyr mit einem bekränzten Kinde ruht. Inmitten des Vordergrundes ein knieender Bacchant mit einem Fruchtkorb und zwei an Trauben nafchende Kinder; weiterhin vor der Stufe, auf welcher eine Metallfchale mit der Weinkanne fteht, ein Knabe einen Panther am Leitbande führend und ein zweiter, welcher Weintrauben herbeigebracht hat. Rechts ein ruhendes Paar; dahinter am Weinfafs lagernd eine Bacchantin mit Tambourin und ein die Trompete blafender Satyr. Von den Baumzweigen hängt ausgebreitet ein Tuch herab. Links Ausblick in die Berglandfchaft der Ferne mit heiterem Horizont.

Erworben von Robert in Paris 1856.

Leinwand, Oel, h. 1,15, br. 1,47.

## **Guercino.** Nach GIOVANNI FRANCESCO BARBIERI gen. IL GUERCINO.

### 138. (d) Ein Einſiedler.

Nackte Halbfigur, nach unten von einem über den linken Arm geworfenen Mantel umhüllt. In Profilſtellung nach rechts, die Linke aufſtützend am Kinn, mit der Rechten eine Rolle haltend. An den Baumſtamm vor dem Einſiedler lehnt ein Crucifix, auf dem Tiſche liegen Stein und Gebetbuch. Bez.: Guerchino.

Getöntes Papier, Kreidezeichnung, h. 0,390, br. 0,305.

---

## **Italieniſche Schule.** XIV. Jahrh. (Vermuthlich SPINELLO ARETINO.)

### 42. (76) Anbetung der heiligen drei Könige.

In offener Halle ſitzt zur äuſserſten Rechten Maria mit dem Kinde auf dem Schoſs, dem älteſten der hl. drei Könige ſich zuneigend, welcher knieend vorgebeugt den Fuſs des Kindes küſst; etwas zurückſtehend Joſeph, mit beiden Händen von dem ebenfalls knieenden zweiten Könige ein Gefäſs in Empfang nehmend. Weiter links kniet mit gekreuzten Armen der jüngſte König. Vor dem Eingangsthore links harrt das Gefolge, ein älterer bärtiger Mann und zwei jüngere. Im Mittelgrunde drei Kameele, geführt von dem am Rande des Bildes ſtehenden Knecht. Hintergrund dunkelroth.

Holz, Tempera, h. 0,28, br. 0,84.

---

## Italienifche Schule. UM 1600.

### 36. (103) Kreuztragung.

Die hl. Veronika hält knieend dem Heiland, der unter der Kreuzeslaft zufammenbricht, das Schweifstuch entgegen; hinter ihr Maria mit gefalteten Händen, Johannes und ein Wehklagender; zwifchen den Letzteren zwei weibliche Köpfe. Rechts Simon von Kyrene im Begriff, das Kreuz zu heben, neben ihm ein Kriegsknecht behülflich. Im Hintergrunde dunkle Felspartie und Gewölk.

Ahornholz, Oel, h. 0,225, br. 0,320.

---

## Italienifche Schule. XVII. Jahrh.

### 32. (106) Petrus und Johannes den Lahmen heilend.

Petrus mit dem Schlüffel in der Linken beugt fich vor, um dem Lahmen, der des Stelzfufses und der Krücke nicht mehr bedarf, aufzuhelfen, rechts Johannes mit einem Buche fich umwendend und auf den Lahmen hindeutend. Neben ihm zwei Knieende. Auf der Schwelle zur fchönen Pforte des Tempels links der Hohepriefter, umgeben von drei weiblichen Geftalten. Im Hintergrunde mehrere Beobachter aus dem Volke. Im Mittelgrund verläuft die Faffade des Tempels. In der oberen Hälfte thront in einer Glorie über Wolken von fieben Engeln umfchwebt der Heiland mit dem Scepter, die Linke auf die Weltkugel gelegt.

Aus dem Klofter Lend.

Metallplatte, Oel, h. 0,54, br. 0,37.

### 124. (130) Die heilige Magdalena.

Seitenanficht, in vorgebeugter Haltung herabblickend (nur der Kopf).

Pappelholz, Oel, h. 0,38, br. 0,33.

186. (104) Ideallandſchaft.

Im Mittelgrunde rechts ein in Felsterraſſen auſſteigender Berg mit niedrigem Baumwuchs. Links aus der Tiefe kommt ein Gewäſſer dem Vordergrunde zu, wo unter Bäumen Chriſtus ſteht, dem von der anderen, durch dichtes Laub abgeſchloſſenen Seite der Verſucher naht. In der Ferne eine Ebene mit Häuſern und Bäumen.

Leinwand, Oel, h. 0,35, br. 0,43.

## van Keſſel d. j., Johann

geb. zu Antwerpen 1644, † 1708. Er begab ſich 1680 nach Madrid und lieferte dort als Hofmaler zumeiſt Bildniſſe der hohen Ariſtokratie, daneben einige hiſtoriſche Bilder, u. a. die Geſchichte der Pſyche, und Landſchaften.

140. (114) Zwei Zwerge, einen groſsen Hund führend.

Auf einem mit Flieſen gedeckten Vorplatze, hinter welchem eine Parkanlage mit Fontaine und Reiterdenkmal ſichtbar iſt, ſteht vorn an der Treppe ein Zwerg in ſpaniſcher Hoftracht (mit der Unterſchrift: etatis suae 18), am Leitbande einen groſsen Hund nach links führend, der die rechte Pfote erhebt. Im Vordergrunde zur Seite des Hundes ein zweiter Zwerg (mit der Unterſchrift: etatis suae 22), ſchwarz gekleidet, an das Halsband greifend, die Linke in die Hüfte geſtemmt.

Aus dem Nachlaſſe des Königs Louis Philipp von Frankreich 1853 in London angekauft.

Leinwand, Oel, h. 1,41, br. 2,40.

## Luini. Copie nach BERNARDINO LUINI.

29. (79) Studie zu einem Marienbild.

Kopf mit geſenkten Augen und lächelndem Ausdruck, die Schultern mit einem Ueberwurf bedeckt.

Aus B. Luini's hl. Familie, ehemals in der Königl. Galerie zu Neapel. Uebermalt von Palmaroli.

Nuſsbaumholz, Oel, h. 0,51, br. 0,46.

## Mazzola, Filippo

Geburtsjahr unbekannt, † zu Parma 1505. Vater des Parmigianino. Seine hart gezeichneten und in trübgrauem Tone trocken gemalten Heiligenbilder in Tempera bezeugen den durch die Canozzi nach Parma vermittelten Einflufs der Paduaner Kunft des Mantegna. Bedeutender find feine Bildniffe, ausgezeichnet durch charaktervolle Energie der Haltung.

### 19. (78) Chriftus.

Der Heiland, von der Kreuzglorie umfloffen, mit fegnend erhobener Rechten hinter einer Brüftung, welche die linke Hand, in der er das Buch hält, verdeckt. Bruftbild, Vorderanficht, drei Viertel nach links. Oben durch Zwickel abgerundet.

Bez.: · philipus · mazolla · parmenfis · p. MCCCCCIIII.

Erlenholz, Oel, h. 0,61, br. 0,35.

---

## Mazzolini, Lodovico

geb. um 1478 zu Ferrara, † dafelbft um 1528. Schüler des Domenico Panetti. Thätig zu Ferrara und Bologna.

### 10. (88) Chriftus unter den Pharifäern.

In der reich ornamentirten Vorhalle des Tempels fteht Chriftus in Unterredung mit einem Pharifäer; dieser hält ihm den Zinsgrofchen vor, welchen ein links Stehender, von feinem Hintermann aufgefordert, aus der Tafche geholt zu haben fcheint. Rechts Johannes und Petrus nebft zwei anderen Apofteln, im Hintergrunde 10 andere Pharifäer. Auf dem Gefimfe der Eingangspforte die Widmung an den Dichter Caffius de Medici: ANNO DNI. MDXXIV. HIERO CASIVS DE MEDICIS EQVES ET LAVREATVS.

Erworben in Rom 1821.

Lindenholz, Oel, h. 0,790, br. 0,645.

## Meifter des Todes Mariae. Copie.

Unter dem Einflufs von Quinten Maffys ausgebildet; dem Jan Joest von Calcar nahe verwandt und mit ihm verwechfelt. Thätig zu Cöln um 1515 bis 1530.

### 31. (86) Die heilige Familie.

Maria rechts an der Schmalfeite des Tifches mit dem Chriftuskinde auf dem Schofs erfafst ein Glas mit Wein, nach welchem das Kind verlangend die Händchen ftreckt; auf dem Tifche, den zur rechten Hälfte ein gefranftes Tuch deckt, liegen zwei Kirfchen, die Hälfte einer Citrone und ein Meffer, links auf der Tifchplatte eine Metallfchale mit Kirfchen gefüllt; daneben auf einem Lefepulte ein Buch, in welchem der davorfitzende Joachim blättert, indem er zu Elifabeth umblickt, die, das Haupt ihm zuneigend und in der Linken ein Gebetbuch haltend, ihn mit der Hand berührt. Den Mittel- und Hintergrund füllt weite Flufslandfchaft mit Gehöften, Bäumen, Schlofs und Stadt, rechts in der Ferne Höhen mit Burgen.

Mahagoniholz, Oel, h. 0,78, br. 0,59.

---

## Michelangelo. Copie nach Demfelben.

### 169. (a) Die erythraeifche Sibylle

aus dem Deckengemälde in der Sixtinifchen Kapelle zu Rom.

Weifses Papier, Federzeichnung, Sepia, h. 0,400, br. 0,295.

---

## Murillo. Copie nach Demfelben.

### 25. (115) Maria mit dem Kinde.

Maria nach rechts fitzend mit einer Wendung des Kopfes nach links, drückt das auf ihrem Schofse fitzende nackte Chriftuskind, welches den Befchauer anblickt, an

ihre Bruſt; beider Haupt von mattem Heiligenſchein umfloſſen. Hauptfigur bis zum Knie.

Alte Copie der oft wiederholten Madonna, die in der Wendung an die Madonna della Sedia von Raffael erinnert. Die Hand eines beſtimmten Murillo-Schülers iſt nicht erkennbar.

Leinwand, Oel, h. 1,2, br. 0,76.

---

## Niederländiſche Schule. Art des BAREND VAN ORLEY.

### 179. (81) Spinettſpielerin.

Vor einem mit Rankenornamenten gezierten Spinett, welches nebſt einem koſtbaren Metallpokal auf gedecktem Tiſche ſteht, ſitzt nach rechts gewendet ein junges Mädchen in ausgeſchnittenem Kleide mit geſenktem Blick. Ueber die Schultern trägt ſie eine Goldkette mit Edelſteinen, den Hinterkopf bedeckt eine Haube, durch zart ornamentierte Reifen gegliedert. Im Hintergrunde an einem Pilaſter rechts eine Flöte, links ein Gitterfenſter.

Leinwand, Oel, h. 0,430, br. 0,305.

---

## Niederländiſche Schule. Art des QUINTEN MASSYS.

### 30. (96) Maria mit dem Kinde und Lamm.

Maria ſitzt im Vordergrunde auf einem Raſenhügel und hält mit beiden Händen an einer Binde den vor ihr ſtehenden nackten Chriſtusknaben, welcher, zur Mutter umſchauend, ein Lamm an den Ohren faſst, um es zu beſteigen. Im Mittelgrunde links ein Bauernhaus mit Taubenſchlag und Storchneſt. Daneben rechts zwei Scheunen, die eine mit offener Tenne, die andere mit geſchloſſenem Thor und

offenem Wagenſchuppen. Auf freiem Platze ein Bauer, Federvieh und Schweine. Im Mittelgrunde rechts hügelige Baumlandſchaft, durch welche ein durch Wanderer belebter Pfad ſich ſchlängelt. Vorn ſind drei Männer mit Holzleſen beſchäftigt. Hintergrund mit waldiger Flachlandſchaft, aus welcher auf einer Anhöhe eine Burg und am Fluſſe gelegen eine befeſtigte Stadt hervorragt. In der Ferne ein Strom und Höhenzug.

Die figürliche Compoſition der Madonna mit dem Kinde und dem Lamm einem Vorbilde Lionardo da Vinci's entlehnt.

Länger als 200 Jahre im Beſitze der Nürnberger Familie von Pfinziger, darnach Eigenthum des Freiherrn Haller v. Hallerſtein. Vergl. das Nürnberger Taſchenbuch von 1819. Erworben i. J. 1820.

Mahagoniholz, Oel, h. 1,10, br. 0,87.

---

## Portugieſiſche Schule. XVI. Jahrh.

Portugieſiſcher Maler, von dem man in der Galerie der Akademie von Liſſabon und ſonſt in Portugal Gemälden begegnet. Er gehört zu den Portugieſen, welche in den Niederlanden, wahrſcheinlich in Antwerpen, ſtudirt haben und die niederländiſche Malweiſe der Zeit mit portugieſiſchen Typen, Landſchaften und Bauwerken verbinden. Der Typus der in No. 22 und 23 dargeſtellten Heiligen iſt ein in Portugal häufiger. Der Meiſter dürfte im zweiten und dritten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts geblüht haben. (Juſti.)

### 22. (125) Die Heiligen Apollonia und Agnes.

Links die hl. Apollonia mit aufgelöſtem Haar und Stirnſchleier, in der erhobenen Rechten eine Zange mit dem Zahn als Hinweis auf ihr Martyrium; ſie hält in der Linken ein aufgeſchlagenes Gebetbuch, in welches ſie

niederblickt. Der Heiligenſchein mit der Namensinſchrift umgiebt ihr Haupt. Rechts die hl. Agnes (Ines) mit thränenverſchleiertem Blick, ihr Haupt von einem nach links hin breit ausflatternden Tuche umhüllt. Die Rechte an das Buch der hl. Apollonia legend, hält ſie auf dem linken Arm ein Lamm und einen Palmenzweig in der Hand. Im Hintergrunde rechts ein auf Säulen ruhendes Haus (Broletto) und Thurm. Beide Figuren Bruſtbilder.

Eichenholz, Oel, h. 0,32, br. 0,85.

## 23. (74) Die Heiligen Katharina und Barbara.

Links die hl. Katharina als Königin in reicher Kleidung mit der Krone auf dem Haupte, in das aufgeſchlagene Gebetbuch blickend; an ihre linke Schulter das Schwert gelehnt. Rechts neben dem Thurme die hl. Barbara mit Perlenſtirnband, nach links ſich neigend; ſie blickt in das Gebetbuch und hält in der Linken einen Palmenzweig. Im Hintergrunde zu beiden Seiten Kirchenbauten. Beide Figuren Bruſtbilder mit dem Heiligenſchein, in welchen der Name eingeſchrieben iſt.

Eichenholz, Oel, h. 0,32, br. 0,86.

No. 22 und 23 aus der Galerie des Marquis Penalva in Liſſabon 1844 erworben.

## 28. (122) Die Beweinung Chriſti, Johannes der Täufer und der heilige Hieronymus.

Dreitheiliger Flügelaltar.

Mittelbild: Die Beweinung Chriſti. Der todte Chriſtus auf dem Leichentuche ausgeſtreckt, geſtützt von Johannes, an deſſen Seite Maria Magdalena klagend die Arme ausbreitet. Rechts zu den Füſsen des Heilandes Maria knieend und ohnmächtig zuſammenbrechend, von zwei Frauen geſtützt, während eine dritte tief verhüllte Frau daneben ſteht. Ganz vorn zwei Todtenköpfe. Mittelgrund

links ſchroff emporſteigende Felſen, weiterhin rechts Golgatha mit den Kreuzen und figürlicher Staffage. In der Ferne Gebirgslandſchaft.

Linker Flügel: Johannes der Täufer nach rechts hin knieend im Gebet vor einem auf einem Felsblocke liegenden geöffneten Buche. Zur rechten Seite das Lamm mit der Siegesfahne. Im Hintergrunde Waldlandſchaft mit figürlicher Staffage: Johannes der Täufer und zwei auf ihn zuſchreitende Mönche.

Rechter Flügel: Der hl. Hieronymus mit entblöſstem Oberkörper nach links hin knieend vor dem auf einem Baumſtumpf errichteten Crucifixe, Geiſsel und Stein als Werkzeuge ſeiner Kaſteiung in Händen. Neben ihm ruht der Löwe, am Boden ein Gebetbuch, darauf ein Schädel. Im Mittelgrunde Waldbäume, weiter zurück zwei Mönche an einem überbrückten Bache, jenſeits deſſelben ein Gehöft und Thurm am bewaldeten Hügelabhang.

Ahornholz, Oel, Mittelbild h. 0,435, br. 0,385.
Flügel bei gleicher Höhe br. 0,185.

---

## **Raffael.** Photolithographie nach Demſelben.

### 175. (h) Die Grablegung Chriſti.

Facſimile nach dem Stich der Biſterzeichnung im Louvre zu dem Gemälde in der Galerie Borgheſe zu Rom.

Bez.: *Gravé par Alphonſe Leroy 1853. Deſſiné par Raphael. Muſée du Louvre.*

Papier, h. 0,40, br. 0,45.

---

## **Rembrandt van Rijn.** Schule Deſſelben.

### 180. (128) Eine junge Dame bei ihrer Toilette.

Vor einem gedeckten Tiſche, auf welchem ein Schmuckkaſten mit Perlen, ein Shawltuch und Metallbecken liegen, ſitzt eine junge Dame in Halbfigur, drei Viertel nach

links gewendet und mit einem Ueberwurf von Goldbrokat bekleidet, im Begriff, ein Perlenband um den Arm zu legen. Von ihrer Kopfhaube hängt ein Schleier herab. Links hinter dem Tiſche ein junges Mädchen (Halbfigur) mit turbanartiger Mütze. Im Hintergrunde ein anſteigendes Geländer und Vorhang.

1810 in Warſchau erworben.

Leinwand, Oel, h. 0,965, br. 1,130.

---

## **Reni.** Copie nach GUIDO RENI.

### 26. (116) Johannes der Täufer.

Johannes mit dem Kreuzſtab in der Rechten, die Linke an die Bruſt legend, blickt, etwas nach rechts gewendet, verzückt gen Himmel. Hintergrund dichte Waldung. Knieſtück.

Leinwand, Oel, h. 1,20, br. 0,97.

---

## **Rohrich d. ä.** († zu Nürnberg 1818). Copie nach L. CRANACH D. Ä.

### 34. (84) Bildniſs einer Herzogin von Sachſen mit ihrem Sohne in halber Lebensgröſse.

Die Herzogin (Knieſtück) in Goldbrokat mit reich ornamentirtem Halskragen, geſchmückt mit Perlenſchnüren, Edelſteingehänge und Ringen, den Kopf mit juwelenverziertem Barett bedeckt, hält die Rechte auf den Schoſs und an der linken Hand ihren Sohn (Halbfigur), der, im Alter von 10 bis 12 Jahren, nach links gewendet den Blick nach rechts auf den Beſchauer richtet, goldgeſtickte Kleidung und darüber eine mit Hermelinpelz beſetzte Schaube trägt. Hintergrund dunkel.

Bez. mit der geflügelten Schlange.

Pappelholz mit Kreidegrund überzogen, Oel, h. 0,54, br. 0,39.

Nach Nagler foll Rohrich das Bild mehr als 40 Mal copirt haben. Ueber die verfchiedenen Deutungen der Dargeftellten und die Wiederholungen des Bildes in der Aelteren Kgl. Pinakothek zu München, im Herzogl. Schloffe zu Meiningen, in der Galerie Harrach zu Wien, im Städtifchen Mufeum zu Mainz u. a. m. vergl. Schlie, Befchreibendes Verzeichnifs der Grofsherzogl. Gemälde-Galerie zu Schwerin. 1882. S. 532—533.

## Roos, Philipp Peter gen. Rofa di Tivoli

geb. zu Frankfurt a. M. 1657, † zu Rom 1705. Sohn und Schüler von Johann Heinrich R. Er begab fich 1677 nach Italien und liefs fich in Tivoli nieder. R. war unter dem Namen Mercurius Mitglied der Niederländifchen Malergefellfchaft Schilderbent. Maler und Radierer von Hirten- und Thierftücken.

### 38. (117) Thierftück.

Im Vordergrunde rechts ein Lamm ftehend nach links gewendet, zu beiden Seiten je von einem am Boden ruhenden Lamme umgeben. Links im Mittelgrunde ein Hirt mit Kuh, Lamm und Hund. Im Hintergrunde ein Berg mit Ruine, links ein See von Bergen begrenzt.

Leinwand, Oel, h. 1,00, br. 1,13.

### 39. (118) Thierftück.

Links eine Ziege in Vorderanficht, rechts zwei Ziegen vor einem Baumftamm ruhend. Im Hintergrunde links eine kleine Ruine und Ausblick in bergige Ferne.

Leinwand, Oel, h. 1,00, br. 1,13.

## Rubens, Peter Paul. Copie nach Demfelben.

### 174. (126) Heilige Familie auf der Flucht.

Am Waldwege links fitzt Maria mit dem fchlafenden Chriftusknaben auf dem Schofse. Rechts im Vordergrunde fteht der kleine Johannes und ein Engel, beide mit einem

Lamm fpielend und von einem dritten Knaben, welcher Schweigen gebietet, auf den Jefusknaben verwiefen. Im Mittelgrunde am knorrigen Baumftamme Jofeph fchlafend. Rechts der grafende Efel, im Hintergrunde links Ebene mit Baumgruppen.

Aus der Nachlaffenfchaft des Königs von Polen Stanislaus Poniatowski erworben.

Graues Papier, Tufche und weifs gehöht, Federzeichnung, h. 0,47, br. 0,61.

---

## Schidone, Bartolommeo

geb. zu Modena um 1580, † dafelbft 1615. Angeblich Schüler der Caracci, fpäter Nachahmer Corregio's und Parmegianino's. Von den im Auftrage des Herzogs Ranuccio II. Farnefe ausgeführten Gemälden Sch's befindet fich eine erhebliche Anzahl im Mufeum zu Neapel. Als fein Hauptwerk gelten die 1604 entftandenen Fresken im Rathhaufe zu Modena. Sich felbft oft wiederholend und von fchwankender Sorgfalt der Arbeit, fah er es in feinen kleinen Madonnenbildern, heiligen Familien und Portraits auf wirkungsvolle Vertheilung von Licht und Schatten ab.

### 181. (82) Lot und feine Töchter.

In einer Höhle mit Ausblick auf eine felfige Küfte Lot am Boden gelagert, feine jüngere Tochter, die neben ihm kniet, mit beiden Armen umfaffend, während die ältere, dem Vater gegenüber, den Weinbecher kredenzt.

Birnbaumholz, Oel, h. 0,405, br. 0,575.

---

## Schlefifch-Böhmifche Schule. XV. Jahrh.

### 35. (73) Die heiligen drei Könige.

Im Vordergrunde fitzt Maria neben einem dürren fchlanken Bäumchen, mit beiden Händen das nur mit einem Schleier umhüllte Chriftuskind dem älteften vor ihr knieenden Könige

entgegenhaltend, welcher dem darnach greifenden Knaben einen mit Goldmünzen gefüllten Kaften darbietet. Hinter diefem der zweite König auf den Stern hinzeigend mit einem Goldgefäfs in der Linken; neben ihm rechts in Goldrüftung der Mohrenkönig in gefpreizter Stellung, einen koftbaren Becher bringend. Im Mittelgrunde links auf die Brüftung einer durch Bogenftellung gegliederten Fenfteröffnung lehnend zwei Männer, von welchen der eine in der Rechten ein Horn hält. Im Hintergrunde ift der Zug der Könige mit ihrem reifigen Trofs dargeftellt. Hinter dem fchroff aufragenden Bergkegel in der Mitte breitet fich, von einer Feftungsmauer umgürtet, eine thurmreiche Stadt aus, in der Ferne ein niedriger Höhenzug. Horizont mit gepresstem Goldgrund, von welchem der Stern in Relief fich abhebt. Oberhalb ift das Bild mit gothifchem Mafswerk abgefchloffen.

1826 aus einem Klofter in Krakau erworben.

Holz mit Stucküberzug, Oel, h. 1,74, br. 1,41.

---

## Sermoneta. Girolamo Siciolante da Sermoneta

geb. zu Sermoneta vor der Mitte des 16. Jahrhunderts, † zu Rom um 1580. Schüler des Lionardo da Piftoja und des Pierino del Vaga, thätig in Rom.

### 5. (90) Klage um den Leichnam Chrifti.

Im Vordergrunde der todte Chriftus auf dem Leichentuche lang ausgeftreckt, umfafst und gehalten von der zur Rechten fitzenden Maria Magdalena; oberhalb diefer Gruppe fitzt links Maria, von einer der heiligen Frauen geftützt, fchmerzerfüllt die Arme fenkend. Dahinter drei Kriegsknechte. Im Mittelgrunde vereinzelt Johannes, die ringenden

Hände verzweifelt an die Wange erhebend. Im Hintergrunde Jerusalem mit den Bergen in der Ferne.

Aus der Capella Muti in SS. Apostol in Rom, erworben 1821. Früher übermalt durch Fr. Manno, restaurirt von Palmaroli.

Erlenholz, Oel, h. 2,25, br. 1,56.

## Schule von Sevilla. XVII. Jahrh.

Von einem Unbekannten, der auch die beiden »Antonio Pereda« zugeschriebenen Bilder in der Kgl. Pinakothek zu München gemalt hat. (Justi.)

### 176. (113) Die fünf Sinne.

Am gedeckten Tische, auf welchem ein brennender Kerzenleuchter steht, sitzen fünf Personen im spanischen Kostüm des 17. Jahrhunderts als Vertreter der fünf Sinne. Links in Vordersicht eine Dame mit einer Laute in Händen (Gehör), an einen hinter ihr sitzenden jungen Mann gelehnt, welcher sie umarmt (Gefühl) und eine Blume mit der Rechten ihr darbietet. Rechts sitzt ein Cavalier mit Federhut und Degen nach links gewendet, eine Thonpfeife rauchend (Geruch) und den Beschauer anblickend, weiter rechts eine Dame in Seitenansicht, die ein Glas vor das Auge hält (Gesicht). Hinter dieser ein Jüngling, der das Haupt nach rechts neigt und mit der Rechten ein gefülltes Weinglas erhebt (Geschmack). Dunkler Hintergrund.

Leinwand, Oel, h. 1,15, br. 1,71.

## Snyders, Frans

geb. zu Antwerpen im November 1579, † daselbst den 19. August 1657. Schüler des jüngeren Pieter Breughel gen. Höllen-Breughel und des Hendrik van Balen. Sein Stil reifte in Folge einer Studienreise nach Italien. Später in Antwerpen ansässig, eiferte er in der leidenschaftlichen Auffassung der Thierwelt wie in der freien Vortragsweise Rubens nach, welcher nicht selten die figürliche Staffage in seinen Bildern malte, wie er selbst wieder jenem behülflich war.

177. (110) Wildschweinsjagd.

Auf hügeligem Terrain, links von einem Baumstamm begrenzt, steht ein Wildschwein von der Meute gestellt. Während zwei Jagdhunde verreckend am Boden sich winden, haben vier andere den Eber gefasst, ein fünfter hat über den Rücken desselben hinweg das Ohr gepackt und mehrere andere eilen zum Angriff heran.

Auf der Auction der Pommersfeldenschen Galerie 1867 in Paris erstanden.

Leinwand, Oel, h. 1,94, br. 3,40.

---

## Strozzi, Bernardo gen. il Prete Genovese

geb. zu Genua 1581, † zu Venedig 1644. Zuerst Schüler des Pietro Sorri zu Genua, dann nach zeitweiliger Unterbrechung seiner künstlerischen Thätigkeit als hervorragender Naturalist unter dem Einflusse des Michelangelo da Caravaggio thätig. Er schuf in Fresko wie in Oel zahlreiche, durch kecke Pinselführung und glänzendes Kolorit ausgezeichnete Gemälde zur Ausschmückung der Kirchen und Paläste in Genua und Venedig.

189. (98) Die Entführung der Europa.

Von Liebesgöttern umflattert sprengt nach rechts der blumengeschmückte Stier — Zeus — die Königstochter Europa tragend, welche auf goldgemusterter Decke sitzend am Horne sich hält und zum Abschied die Rechte nach ihren Gespielen ausstreckt. Diese eilen von links mit Geberden des Staunens und der Ueberraschung herbei. Rechts eine Genossin der Entführten im Wasser watend und zu den Amoretten aufblickend. Inmitten des Hintergrundes am Rande der Waldung drei Jungfrauen, links ein Durchblick auf Berge in der Ferne.

Leinwand, Oel, h. 2,13, br. 3,28.

---

## Teniers, David d. j. Copie nach Demſelben.

### 170. (136) Ein Marktſchreier.

Zur Seite eines gedeckten Tiſches, auf welchem ein Affe, ein Dokument, kleine Gefäſse und Zähne ſich befinden, ſteht ein Marktſchreier mit einem Zettel und einem Glaſe in den Händen. Hinter dem Tiſche iſt eine Bilderfahne aufgerichtet, neben welcher zwei Kinderköpfe links zum Vorſchein kommen. Rechts im Vordergrunde zwei Knaben mit einer Stange und ein Mädchen.

Birnbaumholz, Oel, h. 0,31, br. 0,24.

### 171. (131) Ein Quackſalber.

Neben dem gedeckten Tiſche, auf welchem Gefäſse, Inſtrumente und Zähne liegen, ſitzt ein alter bärtiger Zahnkünſtler mit federgezierter Mütze in einen Pelzmantel gehüllt; die Rechte in die Seite ſtützend, hält er auf einer Zange den Zahn, den er einem hinter ihm ſtehenden Burſchen ausgezogen hat. Rechts vor dem Tiſche ein kleiner Hund am Boden, an der grauen Wand ein Brett, auf dem fünf Gefäſse ſtehen.

Das Originalgemälde in der Kgl. Gemälde-Galerie zu Dresden, No. 934.

Mahagoniholz, Oel, h. 0,430, br. 0,335.

---

## Vanloo, Charles Amédée Philippe

geb. zu Turin i. J. 1715 oder 1718. Todesjahr unbekannt, um oder nach 1790. Er begab ſich zur künſtleriſchen Ausbildung nach Rom und wurde 1747 Mitglied der Akademie zu Paris. Von 1751 bis 1769 lebte er als Hofmaler des Königs von Preuſsen in Berlin und malte die Porträts des Prinzen Friedrich Heinrich (geſt. v. Schmidt 1767) und Friedrich II. (geſt. v. Langlois 1785), ſowie mehrere Fresken in der Nicolaikirche zu Potsdam, im Schloſſe daſelbſt und im Marmorſaale

von Sansſouci. Seine Gemälde laſſen die Herkunft ſeiner dekorativen Kunſt aus der franzöſiſchen Schulung des vorigen Jahrhunderts erkennen.

### 173. (127) Venus und Amor.

Venus auf einem Ruhebett ſitzend hält auf dem Schoſse den kleinen, ſeinen Pfeil abſchnellenden Liebesgott, dem ſie mit der Linken das Ziel zeigt. Im Hintergrunde Durchblick in's Freie, zum Theil durch einen Vorhang verdeckt. Bez.: Amedee Vanloo. 1763.

Reſtaurirt von Prof. Schirmer.

Leinwand, Oel, h. 1,555, br. 1,245.

---

## Velazquez. Diego Velazquez de Silva

geb. zu Sevilla den 16. Juni 1599, † zu Madrid den 7. Auguſt 1660. Kurze Zeit Schüler des Francisco Herrera d. ä., dann des Francisco Pacheco zu Sevilla und weiter ausgebildet unter dem Einfluſſe des Ribera. Die Gemälde ſeiner erſten Zeit gehören den verſchiedenſten Darſtellungsgebieten an. Mit Ehren überhäuft wurde er 1622 als Hofmaler nach Madrid berufen. Im Jahre 1629 begab ſich V. zum Studium der Renaiſſance nach Venedig und Rom. Nach Madrid 1631 heimgekehrt, malte er eine Reihe der ausgezeichnetſten Bildniſſe. Von 1648 bis 1651 verweilte V. zum zweiten Male in Italien. Nach ſeiner Rückkehr entſtanden wiederum zahlreiche Bildniſſe und andere Gemälde. V. faſste die Natur in ihrer einfachen Gröſse auf und verſtand, ohne Beeinträchtigung der Details jede Ton- und Farbenerſcheinung dergeſtalt maleriſch zu behandeln, daſs er bis in die Gegenwart auf die Kunſt den nachhaltigſten Einfluſs ausübt.

### 16. (121) Hund und Katze.

Ein Bologneſer Schoſshündchen ſitzend, den Kopf dem Beſchauer zugewendet, während aus dem dunklen Hintergrunde rechts theilweis eine Katze zum Vorſchein kommt.

Leinwand, Oel, h. 0,410, br. 0,535.

17. (120) Weiblicher Studienkopf.

Bruftbild in Vorderanficht mit freiem Hals und nach links gefenktem Blick, das langgelockte Haar fchräg über der Stirn verlaufend.

Gefchenk des Königs Francisco de Affis an den Grafen Athanafius Raczynski.

Leinwand, Oel, h. 0,435, br. 0,320.

---

## Velazquez. Copie nach Demfelben.

40. (111) Reiterbildnifs des Herzogs von Olivares.

Mit dem Kommandoftab in der Hand fprengt der Feldherr abfeits, wo ein Schlachtgewühl angedeutet ift. Rechts ein Baum mit jungen Schöfslingen.

Copie nach dem um 1645 gemalten Originalgemälde von Diego Velazquez im Mufeo del Prado zu Madrid.

Leinwand, Oel, h. 0,660, br. 0,535.

---

## Venetianifche Schule um 1550.

6. (89) Anbetung der Maria mit dem Kinde.

In waldiger Hügellandfchaft fitzt links Maria mit dem Chriftuskinde auf dem Schofs. Beide neigen fich nach rechts einer Gruppe von fünf Kindern zu, von welchen das Jüngfte aufrechtftehend dem Heiland ein Fruchtkörbchen darbietet, während die vier übrigen, ein Knabe und drei Mädchen, unter dem Schutze eines älteren Mannes anbetend mit diefem niederknieen.

Erworben 1828.

Leinwand, Oel, h. 1,31, br. 1,97.

---

## Venetianiſche Schule des XVIII. Jahrh.

### 182. (105) Wunderthat der Kirche.

Inmitten ein Papſt im Ornat, der die Hand in die von einem knieenden Prieſter dargebotene Schale taucht und zur Beſchwörung eines drachenähnlichen Ungeheuers ſich vorbeugt. Hinter dem Wunderthäter auf anſteigendem Terrain zahlreiche Zuſchauer aus dem Volke, rechts ein Alter, das Crucifix tragend. Auf der Bergeshöhe Ruinen.

Leinwand, Oel, h. 0,35, br. 0,25.

---

## Zurbaran, Francisco de

geb. zu Fuente de Cantos in Eſtremadura am 7. November 1598, † zu Madrid 1662. Schüler des Juan de las Roélas zu Sevilla. Thätig in Madrid und Sevilla.

### 8. (119) Anbetung der Maria mit dem Kinde.

Auf hohem Throne Maria mit Roſen und der Krone geſchmückt in der Glorie; auf ihrem Schoſse ſteht ſegnend das Chriſtuskind neben der von Maria auf dem Knie gehaltenen Weltkugel. Während von rechts ein Engel knieend ihr Roſen darbietet, empfängt ſie aus einer Schale, die ein anderer von links ihr knieend darreicht, den Roſenkranz. Auf beiden Seiten hält je ein Engel den Vorhang zurück. Zu den Füſsen Maria's ein Halbkreis von Seraphimköpfen. Vor den mit Teppich bedeckten und mit Roſen beſtreuten Thronſtufen knieen zu beiden Seiten je zwei Karthäuſer-Mönche in weiſser Ordenstracht, andächtig emporſchauend.

Ehemals in der Cartuja (Karthauſe) zu Xerez de la Frontera, dann in der Sammlung des Königs Louis Philipp, erworben bei der Verſteigerung derſelben in London 1853.

Leinwand, Oel, h. 3,25, br. 0,90.

## 11. (124) Judith mit dem Haupte des Holophernes.

Judith, auf ihr Schwert geſtützt vorſchreitend, legt mit der Linken das abgeſchlagene Haupt des Holophernes auf ein Leinentuch, welches die rechts hinter ihr ſtehende und zu ihr aufblickende Magd hält.

Aus der Gemälde-Sammlung des Königs Louis Philipp, erworben bei der Verſteigerung derſelben in London 1853, reſtaurirt von Brun in Madrid.

Leinwand, Oel, h. 1,98, br. 1,48.

Zurbaran iſt der wahrſcheinlichſte Autor des Bildes. (Juſti.)





# II.

# Neuere Meifter.

---

## Achenbach, Andreas

geb. zu Kaffel den 29. September 1815. Er bildete fich, hauptfächlich unter Anleitung J. W. Schirmer's auf der Kunftakademie zu Düffeldorf. Frühzeitig unternahm er Studienreifen in die verfchiedenften Länder Europas, wiederholt nach Belgien und Holland. Manche Motive entlehnte er den Niederungen des Rheines, dem Ahr- und Eifelgebirge, doch mit Vorliebe behandelte er die Scenerie des nordifchen Meeres und Geftades. Seine künftlerifche Stärke entfaltet fich am Eigenartigften, wenn er die Gewalt der Elemente in ihrem Kampfe fchildert. Auch dem Binnenlande und dem Süden hat er anmuthige Darftellungen, Idyllen von genügfamer Ruhe und Feier, abgewonnen. Seine Malweife ift im Laufe der Zeit immer breiter, feine Auffaffung freier und grofsartiger geworden. Die vornehme Stellung, welche A. feit 40 Jahren in der deutfchen Landfchaftsmalerei einnimmt, hat er bis zur Gegenwart behauptet. Neben der Oel- und Aquarellmalerei hat A. auch vielfach radirt und auf Stein gezeichnet.

### 101. (64) Norwegifche Küfte.

Im Mittelgrunde vom Sonnenftrahl fcharf geftreift ein Fjord, welches fich nach vorn flufsartig verengt. Auf der linken Seite eine fchroffe zerklüftete Felsmaffe, vor diefer ein vereinzelter Steinblock; dahinter ein mit niedrigem Baumwuchs fpärlich bedeckter Berg, der fich nach rechts

zu fandigem Ufer abdacht. Auf der rechten Seite Felfenküfte und Waldesrand. Vorn fteiniger Boden mit Gräfern, Haidekraut und Gebüfch. Der Horizont zur Linken aufgelichtet, nach rechts allmählich fich verdunkelnd.

Bez.: A. Achenbach. 1834.

Leinwand, Oel, h. 0,79, br. 1,6.

## Amberg, Wilhelm

geb. zu Berlin den 25. Februar 1822, befuchte die Berliner Akademie und arbeitete im Atelier Herbig's fpäter bei Karl Begas. Er vervollftändigte feine künftlerifchen Studien unter Cogniet in Paris und durch einen Aufenthalt in Italien, befonders in Rom und Venedig. Nach feiner Heimkehr in die Vaterftadt wurde er zum Profeffor ernannt und pflegte die humoriftifch-fentimentale Genremalerei, mit befonderem Erfolge die Darftellung jugendlich weiblicher Charaktere aus dem Zeitalter des Rococo. Seine Hauptkompofitionen find von ihm felbft auf Stein gezeichnet.

### 149. (31) Vorlefung aus Goethe's Werther.

Im Schatten eines Buchenwaldes fitzen fünf junge Mädchen: im Vordergrunde die Vorleferin, neben ihr, an einen Baumftamm gelehnt und fchwärmerifch aufblickend eine zweite, die drei anderen gleichfalls andächtig laufchend ihnen gegenüber. Bez.: W. Amberg. 1871.

Die Compofition entfpricht mit unwefentlicher Abänderung des landfchaftlichen Hintergrundes dem Gemälde No. 16 der Königl. National-Galerie.

Leinwand, Oel, h. 1,1, br. 1,16.

## Becker, Jakob

geb. zu Dittelsheim bei Worms den 15. März 1810, † zu Frankfurt a. M. den 22. Dezember 1872. Seit 1833 Schüler der Düffeldorfer Akademie, folgte er anfänglich der herrfchenden romantifchen Richtung, bis er in feinen dramatifch bewegten Schilderungen aus dem Bauernleben, z. B. in dem Gemälde »Landleute vom Gewitter überrafcht«, feine künftlerifche

Selbſtändigkeit und den volksthümlichen Ruf ſich erwarb. B. wirkte seit 1840 als Profeſſor am Städelſchen Kunſtinſtitut zu Frankfurt a. M.

## 64. (45) Der verwundete Wildſchütz.

Ueber felſigen Boden ſchreiten zwei vor Verfolgung ſich rettende Wildſchützen daher, von welchen der zur Linken, baarhäuptig und gebeugt, mit einem Tuche die Bruſtwunde bedeckt, während er mit dem rechten Arm ſeinen rüſtigen Genoſſen umfaſst, der, eine erlegte Gemſe tragend, ſich auf den Gebirgsſtock ſtützt. Links ſchroffe Felswand, in der Ferne Schneeberge von Nebel und Wolken umſchleiert. Bez.: J. Becker. 1839.

Leinwand, Oel, h. 0,78, br. 0,57.

---

# Begas, Karl d. ä.

geb. zu Heinsberg bei Aachen den 30. September 1794, † zu Berlin den 24. November 1854. Er begab ſich 1813 nach Paris und beſuchte dort eine Zeit lang das Atelier des Baron Gros. Empfänglich für fremde Stilweisen und Geſchmacksrichtungen bezeugte er durch ſeine erſten Altargemälde: »Chriſtus am Oelberge« v. J. 1818 (in der Garniſonkirche zu Berlin) und die »Ausgieſsung des hl. Geiſtes« v. J. 1820 (im Dom zu Berlin) in der Zeichnung das Studium raffaeliſcher Werke und in der maleriſchen Technik die franzöſiſche Schulung. Nachhaltigen Einfluſs übte auf ihn 1821 die Bekanntschaft mit den von den Gebrüdern Boiſſerée geſammelten altdeutſchen Gemälden. Seitdem ſchloſs er ſich der romantiſchen Richtung an und ward in der ſtreng religiöſen Auffaſſung weſentlich beſtärkt durch das Studium der Fresken Giotto's in Padua, wie namentlich aus der 1823 in Rom gemalten »Taufe Chriſti« (in der Garniſonkirche zu Potsdam) erſichtlich iſt. Von den übrigen zahlreichen Altargemälden kommen noch in Betracht: »Die Auferſtehung« v. J. 1827 (in der Werderſchen Kirche zu Berlin) und »Chriſtus, die Mühſeligen und Beladenen zu ſich rufend« v. J. 1842 (in der Kirche zu Landsberg a. d. Warthe). In mehreren Genrebildern, z. B. der »Lurley« und »Mohrenwäſche«, erkennt man die Einwirkung der Düſſeldorfer Malerei. Charakteriſtiſch für die Wandlungen ſeines Stils ſind ſeine Bildniſſe berühmter Zeitgenoſſen.

75. (44) Karl Eduard Nalecz Graf Raczynski.

Bruftbildnifs nach links, den Blick auf den Befchauer gerichtet, die Rechte im Schnürrock ruhend, die Linke gefenkt. 1837.

Leinwand, Oel, h. 0,670, br. 0,565.

102. (145) Bertel Thorwaldfen.

Bruftbild des Künftlers im 71. Lebensjahre. Vorderanficht mit Neigung des Kopfes nach rechts; in den Händen Hammer und Meifsel; der Rock mit breitem, roth gefüttertem Ueberfchlag. Bez.: C. Begas. 1841.

Leinwand, Oel, h. 0,71, br. 0,61.

---

## Bellangé, Hippolyte

geb. zu Paris den 16. Februar 1800, † dafelbft den 10. April 1866. Er befuchte das Atelier von Gros und bildete fich zu einem der angefehenften modernen Genremaler des franzöfifchen Soldatenlebens aus; mit gleichem Erfolge fchilderte er daffelbe von der ernften wie von der humoriftifchen Seite, fodafs ihm eine Mittelftellung zwifchen Horace Vernet und Charlet gebührt. Durch forgfältige Zeichnung und das noch gebundene glatte Colorit der älteren Richtung angehörig, genofs er vermöge feiner anziehenden, auf tiefen Empfindungsgehalt bedachten Schilderungen lange Zeit einen populären Ruf. Von feinen Meifterwerken find hervorzuheben: »Napoleons Rückkehr von der Infel Elba«, »Strafsenkampf in Magenta«, »Die Cuiraffiers bei Waterloo« und »Defilé nach dem Siege«. B.'s Schlachtenbilder gewähren neben forglicher Betonung der Epifoden eine überzeugende Gefammtanficht des Vorganges. Als das befte Werk der Art gilt »Die Schlacht von Wagram« im Mufeum zu Verfailles, für welches er mehrfach thätig gewefen, bis er fpäter zum Confervator des Mufeums zu Rouen ernannt wurde. Viele feiner Compofitionen, darunter auch Motive aus dem franzöfifchen Bauern- und Fifcherleben, find von ihm felbft lithographirt.

72. (z) Bauern in der Normandie am Sonntag (Route de Coutance).

Im Vordergrunde nach links fchreitend ein Pferd, auf welchem eine Bauernfrau mit ihrem Kinde fitzt, während in den feitwärts hängenden Körben links ein Knabe, rechts ein Mädchen fitzen. Zur Seite marfchirt ein älterer Landmann mit Regenfchirm und Stab, hinter ihm ein junger Bauer mit einem Korbe in der Linken; im Mittelgrunde ein Damm, in der Ferne Coutance mit Kirchthürmen. Bez.: He. Bellangé. 1834.

Weifses Papier, Wafferfarben, h. 0,36, br. 0,45.

## Bendemann, Eduard

geb. zu Berlin den 3. Dezember 1811. Nach kurzem Aufenthalt auf der Berliner Akademie bildete er fich in Düffeldorf unter W. v. Schadow's Anleitung, mit dem er fich nach Rom begab. Bald nach feiner Heimkehr entftand fein Hauptwerk »Jeremias und die trauernden Juden«, eine epochemachende Leiftung der romantifchen Richtung der Düffeldorfer Schule. Als Profeffor an die Akademie zu Dresden berufen, fchmückte er den Thron- und Ballfaal des Königl. Schloffes dafelbft mit Wandgemälden. Aufserdem führte er Gemälde im Schwurgerichtsgebäude zu Naumburg und in der Realfchule zu Düffeldorf aus, fowie zum Theil die Malereien im erften Cornelius-Saale der National-Galerie zu Berlin. B. gehört zu denjenigen Führern der älteren Düffeldorfer Schule, welche die monumentale Würde des hiftorifchen Stiles durch feine Formenfprache und Farbenharmonie zu mildern verftanden.

56. (11) Sapientia.

Ideale weibliche Geftalt in Vorderanficht auf einem Marmorthron fitzend, die Linke erhoben, während die Rechte auf einem Buche ruht. Auf der Stirnfeite der Stufe die Infchrift: Sapientia.

Skizze zum Gemälde im Thronfaal des Königl. Schloffes zu Dresden. Bez.: 18 EB 41.

Lindenholz, Oel, h. 0,270, br. 0,225.

57. (61) Hirtenliebe (nach Uhland).

Auf Bergeshöhe über einem See ſitzt ein junges Liebespaar — ein Hirt, der ſein Mädchen von rückwärts umſchlungen hält — in den Anblick der ſonnig beleuchteten Ferne verloren. Am Abhang eine graſende Ziege, drei Lämmer im Vordergrunde, hinter der Hirtin ein bedecktes Körbchen, weiter rechts drei zuſammenkauernde Lämmer, ein Widder und ein Hund zu den Füſsen des Hirten. Im Hintergrunde bewaldete Berge und links eine Kirche auf der Anhöhe am Waſſer. Bez.: E. Bendemann 1846.

Leinwand, Oel, h. 0,55, br. 0,98.

---

## Blechen, Karl

geb. zu Kottbus, den 29. Juli 1798, † zu Berlin, den 23. Juli 1840, wandte ſich ſpät dem künſtleriſchen Berufe zu. Seit 1823 Schüler der Berliner Akademie, blieb er vorwiegend Autodidakt. Zuerſt durch Schinkel's Empfehlung als Dekorationsmaler am Königſtädtiſchen Theater beſchäftigt, beſtimmte ihn der Erfolg ſeines Bildes »Semnonen zur Abwehr der Römer ſich rüſtend« im Jahre 1828 zu einer Reiſe nach Italien. Nach ſeiner Rückkehr wurde er 1831 zum Lehrer der Landſchaftsmalerei an der Akademie ernannt. Anfänglich auf phantaſtiſchen und romantiſchen Stimmungsausdruck in der Landſchaft bedacht, wurde er ſpäter, namentlich infolge ſeiner maleriſchen Behandlung der Lichtphänomene, ein genialer Vorläufer moderner Landſchaftsmalerei.

60. (68) Südliche Wüſtenlandſchaft.

Am Rande eines Felſenhügels, der eine wüſte Ebene unterbricht, raſtet ein Südländer mit ſeiner Frau; vorn in ihrer Nähe ſteht ein geſattelter Eſel, links am Boden Knochenreſte. Lichter Horizont.

Eichenholz, Oel, h. 0,16, br. 0,48.

---

## Böcklin, Arnold

geb. zu Baſel den 16. Oktober 1827, beſuchte 1846 die Akademie zu Düſſeldorf und das Atelier J. W. Schirmer's. Zum Studium älterer Meiſterwerke begab er ſich nach Brüſſel, erlebte 1848 die Revolution in Paris und reiſte von dort nach Rom. Graf Schack würdigte den Künſtler, indem er eine ſtattliche Reihe epochemachender Werke deſſelben in ſeine Galerie aufnahm. Von 1858 bis 1861 an der Kunſtſchule in Weimar thätig, lebte er ſpäter abwechſelnd in ſeiner Vaterſtadt, in München und Florenz, wo er ſeinen Wohnſitz genommen. Der herkömmlichen Kunſtweiſe ausweichend bekundet B. in ſeinen Gemälden eine erſtaunliche ſchöpferiſche Kraft der Erfindung und eine durch geheimniſsvolle Leuchtkraft überraſchende Poeſie der Farbe.

### 48. (57) Maria Magdalena (Bruſtbild).

Maria Magdalena, mit ſchwarzem Schleier umhüllt und die ausgebreiteten Finger der rechten Hand auf die Bruſt legend, blickt mit thränengeröthetem Auge, den Mund zur Wehklage öffnend, in die Ferne nach rechts. Hintergrund mit ſchräg anſteigendem Hügel, darüber bewölkter Himmel, der ſich in der Ferne links etwas auflichtet. 1870. Bez.: A. Böcklin.

Leinwand, Oel, h. 0,57, br. 0,45.

---

## Bonington, Richard

geb. zu Arnold bei Nottingham den 25. Oktober 1801, † zu London den 23. September 1828. Seiner Entwicklung nach gehört er der engliſchen und franzöſiſchen Kunſt an. Aus der Schule von Gros ſtammend ſtudirte er im Louvre die holländiſchen und venetianiſchen Meiſterwerke. Seiner maleriſchen Anſchauung entſprach das ſtimmungsvolle Leben der Landſchaften. Mit feinem Farbenſinn begabt, ſchilderte er in traumhaft anziehenden Bildern vorzugsweiſe Marinen, Motive aus flandriſchen und oberitalieniſchen Städten. Im Figürlichen bevorzugte er Geſtalten aus dem 16. Jahrhundert.

108. (v) Marine.

In der Bucht des Vordergrundes, durch einen Hafendamm von der offenen See getrennt, liegen einige Segelboote vor Anker nebſt zwei Kähnen. Vorn auf dem feſten Lande vier Männer. Hintergrund hohe See und fernes Bergesufer. Bez.: R. P. B.: 1824.

Papier, Waſſerfarben, h. 0,185, br. 0,270.

---

**Braſch** nach EDUARD MAGNUS.

158. (27) Thorwaldſen, Bildhauer (1770—1844).

Bruſtbildniſs in Vorderanſicht, der Mantel locker um die Schultern gelegt, mit drei am Hals getragenen Orden und zwei Orden auf der Bruſt.

Leinwand, Oel, h. 0,65, br. 0,57.

---

**Braſch** nach FRANZ KRÜGER.

159. (21) Schinkel, Architekt (1781—1841).

Bruſtbildniſs in Vorderanſicht, den Blick nach links gewendet, den linken Arm rückwärts über den Stuhl gelegt. Mit ſchwarzem Halstuch und Stehkragen. Grauer Hintergrund.

Leinwand, Oel, h. 0,62, br. 0,56.

---

## Casanova, Francesco

geb. zu London um 1730, † in der Brühl bei Wien den 8. Juli 1805, Bruder des Verfaſſers der berüchtigten Memoiren. Schüler des Franc. Simonini zu Venedig, ſtudirte er ſpäter vornehmlich die Werke Bourguignon's und Wouwerman's. Er lebte in Paris, Dresden und Wien. Seinen Bildern, meiſt Schlachten und Landſchaften darſtellend, iſt eine mehr äuſserliche Eleganz der Technik eigenthümlich als Stärke der künſtleriſchen Empfindung.

185. (135) Kavalkade.

Ein Kavalier in kurzem Rock und von einem rothen Mantel leicht umhüllt, reitet auf einem Apfelſchimmel links hin, nach dem Beſchauer zurückblickend. Zwei Reiter, von welchen der vordere ein Neger, folgen. Links auf hügeligem Terrain im Hintergrunde vier andere. Der Himmel leicht bewölkt.

In Paris 1856 angekauft.

Leinwand, Oel, h. 0,39, br. 0,31.

---

## Catel, Franz

geb. zu Berlin den 22. Februar 1778, † zu Rom den 19. Dezember 1856. Er widmete ſich infolge eines mehrjährigen Aufenthaltes in Paris der Oelmalerei. Später in Rom anſäſſig und in regem Verkehr mit Overbeck und Koch wandte er ſich unter dem Einfluſſe des Letzteren von der Hiſtorien- und Genremalerei ganz der Landſchaftsmalerei zu.

103. (55) Italieniſche Landſchaft mit Waſſerleitung.

Ueber ein ſeichtes Fluſsbett, auf deſſen Sandbank ein Jäger mit ſeinem Hunde ſteht, zieht ſich im Mittelgrunde ein mächtiger Aquäduct mit Spitzbögen hin. Zur Linken hinter Felsgeſtein niedrige Waldung, am Ufer rechts hochragende Bäume. Im Hintergrund nach links Berge. Skizze. Bez.: F. C. Rom 30.

Leinwand, Oel, h. 0,31, br. 0,45.

---

## Charlet, Nicolas Toussaint

geb. zu Paris den 20. Dezember 1792, † daſelbſt den 29. Dezember 1845. Schüler von Gros. Als geiſtreicher Charakteriſtiker franzöſiſcher Soldatentypen im Krieg und Frieden, die er von der ernſten wie von der humoriſtiſchen Seite in überaus zahlreichen Zeichnungen und Lithographien darſtellte, von namhafter Bedeutung.

### 105. (s) Der Kinderfreund.

Vor ſeinem Häuschen ſitzt auf einer Steinbank ein älterer Mann in franzöſiſcher Bauerntracht mit einem kleinen Mädchen auf dem Schoſse, welches der vor ihnen ſtehenden Kindergruppe, Knabe und zwei Mädchen, einen Apfel hinreicht. Links in der Nähe des Mannes ein Jagdhund.

Bez.: Charlet. Vergl. Holzſchnitt in »Geſchichte der neueren deutſchen Kunſt von Athanaſius Graf Raczynski«. I. S. 209.

Papier, Waſſerfarben, h. 0,21, br. 0,26.

---

## Coignet, Jules

geb. zu Paris den 2. Dezember 1798, † daſelbſt den 1. April 1860. Schüler von Bertin. Nach ſeinen auf Reiſen in Frankreich, Italien und im Orient geſammelten Naturſtudien führte er zahlreiche Veduten und freie Landſchaften mit Betonung des maleriſchen Elementes aus. Er milderte die Strenge der Zeichnung durch ein dem Geſchmacke ſeines Publikums angepaſstes Colorit. Sein Hauptwerk »Die Tempel von Päſtum« befindet ſich in der Neuen Pinakothek zu München.

### 68. (y) Fluſslandſchaft.

Am dieſſeitigen Ufer eine Laubholzgruppe und hohes Riedgras, vorn ein Stamm mit dürren Zweigen am Boden und Felsblöcke. Auf dem von waldigen, nach rechts anſteigenden Bergen begrenzten Fluſſe treiben im Vordergrunde an ſteilem, von Bäumen überragten Felsufer zwei Boote mit Inſaſſen. Bez.: J. Coignet 1833.

Weiſses Papier, Waſſerfarben, h. 0,315, br. 0,425.

---

## von Cornelius, Peter

geb. zu Düſſeldorf den 23. September 1783, † zu Berlin den 6. März 1867. Er genoſs den erſten Kunſtunterricht auf der Düſſeldorfer Akademie unter Director Langer. In jugendlichem Alter malte er grau in grau nach dem Plane des Domcapitulars Wallraf im Chor der Quirinskirche zu Neuſs einige ſpäter übertünchte Darſtellungen der Evangeliſten, Apoſtel und Cardinaltugenden. Im Herbſte 1809 begab er ſich nach Frank-

furt a. M. Hier entſtanden die ſechs erſten Compoſitionen ſeines Cyklus zu Goethe's Fauſt, welche ſeine männliche Kunſtweiſe im Anſchluſs an Dürer's Stil bezeugen. Zu Ende Auguſt 1811 ging er nach Rom, wo er mit Overbeck und deſſen Genoſſen, den in S. Iſidoro ſeſshaften ſog. Kloſterbrüdern freundſchaftlichen Verkehr pflegte; trotz ſeiner Geſinnungsverwandtſchaft trat C. mit energiſchem Sinn für das Charakteriſtiſche und für monumentale Auffaſſung ein. Dieſe Richtung gab ſich vornehmlich in den volksthümlich deutſch empfundenen Compoſitionen zum Nibelungenlied kund, welche neben den Schluſsblättern zum Fauſt C.'s erſte Werke in Rom waren. Von epochemachender Bedeutung für die moderne monumentale Freskomalerei waren die ſeit 1815 gemeinſam mit Overbeck, Ph. Veit und W. v. Schadow in der Caſa Bartholdy zu Rom ausgeführten Compoſitionen zur Geſchichte Joſephs. C. malte die Traumdeutung und die Wiedererkennung der Brüder (vergl. Katalog der Königl. National-Galerie II. Abtheilung No. 93. 119). Während für die Entfaltung ſeiner Kunſt das Studium von Signorelli's Fresken in Orvieto von nachhaltigem Einfluſs war, erhielt ſeine allgemeine Bildung die letzte Reife durch den Umgang mit Niebuhr. Im Jahre 1819 berief ihn der damalige Kronprinz Ludwig von Bayern nach München, wo er die Glyptothek mit cykliſchen, für ſeine germaniſche Anſchauung der Antike charakteriſtiſchen Fresken zur griechiſchen Götter- und Heldenſage ausſtattete (vergl. Nat.-Gal. Abtheilung II. No. 27—70). Seit 1821 übernahm C. die Leitung der Düſſeldorfer Akademie und vollendete während des Sommers der folgenden Jahre die Arbeiten in der Glyptothek. Als Direktor der Akademie nach München übergeſiedelt, führte er die Malereien in der dortigen Ludwigskirche aus, von welchen das Hauptwerk »Das Weltgericht« im Jahre 1839 entſtand (vergl. Nat.-Gal. Abth. II. No. 18—26). Der von ihm entworfene umfaſſendere Plan wurde auf den Chor und das Querſchiff eingeſchränkt. Darauf begann er die urſprünglich für die nämliche Kirche beſtimmte Compoſition »Chriſtus in der Vorhölle«, welche er ſpäter für den Grafen Ath. Raczynski malte. 1841 folgte er ſodann einem Rufe des Königs Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin, wo er unter ſeiner Leitung Schinkel's Entwürfe für die Vorhalle des Muſeums durch jüngere Künſtler ausführen lieſs. Noch in demſelben Jahre beſuchte er London und zeichnete bald darauf die Compoſitionen zu dem in Edelmetall ausgeführten ſog. Glaubensſchild, modellirt von A. Fiſcher

(vergl. Nat.-Gal. Abth. III. No. 21). Der Hauptgegenſtand ſeines ſpäteren Schaffens waren die Kartons zu den Fresken, welche den Campo Santo bei dem Berliner Dom ſchmücken ſollten. Er begab ſich zur Ausarbeitung dieſes Cyklus, in welchem ſeine ſchöpferiſche Kraft die chriſtliche Ideenwelt in ihrer umfaſſenden Bedeutung auf's Tiefſte erfaſste, zu wiederholten Malen nach Rom. Mit Energie und Klarheit des Geiſtes arbeitete er an dieſem gewaltigſten Werke der neueren deutſchen Kunſt bis zum ſpäten Lebensabend.

## 24. (1) Chriſtus in der Vorhölle.

Innerhalb einer Engelsglorie erſcheint der Erlöſer lichtumfloſſen in weiſsem Gewande, die Arme ausbreitend; um ihn her die Geſtalten des alten und neuen Teſtamentes halbkreisförmig gruppirt: links Adam, dem Eva ſich anſchmiegt, neben dieſen Moſes, die Arme ausſtreckend, Joſua mit Judas dem Makkabäer und der betende Noah; weiter vorn links eine Gruppe knieender Frauen: Judith mit dem Schwerte, Eſther, welche die Arme betend ausſtreckt, und Mirjam, die Schweſter Moſes; ganz vorn der trauernde Jeremias, das Haupt auf die Hand geſtützt. Inmitten des Vordergrundes die makkabäiſche Mutter mit ihren durch Antiochus umgebrachten Söhnen, rechts David mit gefalteten Händen, Salomon ſein Geſicht verhüllend, neben ihm Jeſaias und Elias, Beide den Arm ausſtreckend, Abraham und Iſaak, hinter dieſen die ſchlummernde Sarah. Zur Seite des Jeſaias Jonas aufrecht ſtehend und am Rande des Bildes Rebekka. Im Hintergrunde Melchiſedek, die Arme ausbreitend und Eleazar der Makkabäer. Rechts vom Erlöser Joſeph der Nährvater und Johannes der Täufer, vor dieſen die durch Herodes getödteten unſchuldigen Kinder von Bethlehem mit ihren Müttern. Bez.: Cornelius (gemalt 1840 bis 1843).

Leinwand, Oel, h. 1,88, br. 2,37.

## 97. (4) Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit. Allegoriſche Gruppe.

In einer Muſchelniſche ſitzt ein jugendliches Weib nach rechts gewendet und ſtreckt betend die Arme empor, während

ein hinter ihr ſtehendes Mädchen ſie umhalſt und ein blondgelockter Knabe, auf ihr Knie geſtützt, auffchauend das Füllhorn mit Früchten herabſenkt.

Niſchengruppe der Seligpreiſungen aus den Wandbildern zur Fürſtengruft in Berlin. Als Unterſchrift die oben angegebene Stelle der Bergpredigt. Nach dem 1848 gezeichneten Karton in verkleinertem Maſsſtabe mit geringen Abänderungen auf Leinwand übertragen und grau untermalt von F. Schubert, farbig übermalt von Cornelius. Bez.: P. v. Cornelius pinxit. December 1851.

Leinwand, Oel, h. 2,38, br. 1,67.

---

## Cretius, Conſtantin

geb. zu Brieg in Schleſien den 6. Januar 1814. Er beſuchte ſeit 1835 die Akademie zu Berlin und fand bei Wach förderliche Anleitung. Zur Vollendung ſeiner Studien hielt er ſich längere Zeit in Paris und in Rom auf. Im Jahre 1846 begab er ſich in königlichem Auftrage nach Conſtantinopel und Klein-Aſien. Er malte vorwiegend allgemein verſtändliche Genre- und Hiſtorienbilder, welche mit compoſitionellen Vorzügen ein gründliches Naturſtudium vereinigen.

### 122. (109) Hetman Stephan Czarnecki.

Bildniſs in ganzer Figur und ſchreitender Stellung auf offenem Altan, in der vorgeſtreckten Rechten den Feldherrn-(Hetman-)Stab haltend, die Linke in die Hüfte geſtemmt. Vor einer Säule, zum Theil von einem Vorhang verdeckt, liegen auf der Tiſchdecke eine Pelzmütze und ein Gürtel. Am Boden links Waffen, rechts Ausblick auf Berge über eine Ebene hinweg.

Bez.: Hetman Stephan Czarnecki, geb. 1599, † 1665. Copirt nach einem Original-Bildniſſe im Königl. Schloſſe zu Berlin vom Profeſſor Cretius, 1862.

Leinwand, Oel, h. 2,15, br. 1,16.

## 146. (132) Cromwell umgeben von feinen Anhängern.

Cromwell in kurzem Wams mit Halsberg und hohen Lederftiefeln, in fchreitender Stellung dem Befchauer zugewendet, hält in der Rechten ein aufgefchlagenes Buch, während die Linke im Degenkorbe ruht. Auf der linken Seite fünf Puritaner, theils fitzend, theils ftehend: der vordere nach rechts gewendet in ein Buch vertieft, neben diefem ein Krieger, auf fein Schwert geftützt, ein dritter in Vorderanficht fitzend, die Hände flach über's Knie gekreuzt; hinter ihm zwei der Rede Cromwell's laufchende Anhänger; zwei andere aufrecht ftehend und ein benachbarter mit offenem Buche in Händen, zu einem flüfternden fich umwendend. Links im Halbfchatten ein Mann mit hohem Filzhute. Rechts von Cromwell ein Priefter fitzend, weiter zurück ein junger Mann, zum Fenfter emporblickend. Im Hintergrunde Thür und Wand. Bez.: C. Cretius 1860.

Leinwand, Oel, h. 1,25, br. 1,7.

---

# Daege, Eduard

geb. zu Berlin den 10. April 1805, † dafelbft den 6. Juni 1883. Er bezog 1820 die Akademie zu Berlin und widmete fich feit 1825 als Schüler Niedlich's und Wach's der Malerei. Nach einjährigem Aufenthalte in Italien kehrte er 1833 in feine Vaterftadt zurück, wo er 1840 als Profeffor an der Akademie und 1861 als ftellvertretender Direktor derfelben thätig war, bis er 1875 in den Ruheftand trat. — In der Technik durch Wach's Einflufs beftimmt, richtete er feine künftlerifchen Beftrebungen auf ernfte hiftorifche und genrehafte Darftellungen aus der Bibel und Mythologie.

## 55. (16) Die Parzen.

Im Rundbogenfelde fitzt rechts vor einem Felfen Clotho, den Lebensfaden aus dem Spinnrocken ziehend; Lachefis, inmitten aufrecht ftehend, leitet ihn über ihre ausgebrei-

teten Hände zur Atropos, welche den Faden kurz vor dem von der knieenden Pfyche gehaltenen Endknäuel zerfchneidet. Vor Atropos ein Sockel, mit einem offenen Buch und Stundenglas, rechts Amor die Leyer spielend. Zu beiden Seiten Ausblick auf's Meer. In den Zwickelfeldern Sonne und Mond als Bronze-Medaillons.

Unterfchrift: Stat fua cuique dies fugit irreparabile tempus. Bez.: 18 [Monogramm] 38.

Leinwand, Oel, h. 0,385, br. 0,420.

### 120. (53) Mutter und Kind.

Links auf einer mit Bäumen beftandenen Anhöhe fitzt eine Italienerin mit ihrem Kinde auf dem Schofse an einen Stamm gelehnt. Im Mittelgrunde ein Kirchlein im waldigen Thal und Berge in der Ferne. Bez.: [Monogramm]

Mahagoniholz, Oel, h. 0,170, br. 0,195.

---

## Deger, Ernft

geb. zu Bockenem bei Hildesheim den 15. April 1809, † zu Düffeldorf den 27. Januar 1885. Er befuchte 1828 die Berliner Akademie und ftudirte feit 1829 in Düffeldorf, wo er unter W. v. Schadow's Leitung im Sinne religiöfer Romantik Bilder voll feelenvoller Innigkeit fchuf. In Gemeinfchaft mit Ittenbach, Andreas und Karl Müller führte er die Fresken in der Apollinariskirche bei Remagen a. Rh. und aufserdem die Wandgemälde in der Kapelle der Burg Stolzenfels bei Koblenz aus. Er war bis zu feinem Tode als Lehrer an der Düffeldorfer Akademie thätig.

### 59. (14) Adam und Eva.

Adam fteht links vor einem Gebüfch, hinter ihm ein weifser Hirfch und ein Löwe, rechts Eva die Hände erhebend, mit Löwin und einer liegenden Hirfchkuh zur Seite; beide fchauen zu Gott-Vater empor, der mit aus-

gebreiteten Armen über einer Wolke fchwebt. Im mittleren Raume, braun in braun gemalt, oben: Adam und Eva im Paradiefe, unten: Kain's Brudermord. Die Hauptbilder auf Goldgrund in Spitzbogenfeldern.

Studie zu einem Freskogemälde in der Kapelle des Schloffes Stolzenfels am Rhein.

Bez.: 18 D 53.

Leinwand, Oel, h. 0,45, br. 0,53.

---

## Delaroche, Paul

geb. zu Paris den 17. Juli 1797, † dafelbft den 4. November 1856. Anfangs der Landfchaftsmalerei ergeben, wandte er fich als Schüler des Clafficiften Gros figürlichen Compofitionen zu. Die auf Belebung des Ausdrucks und malerifche Wirkung gerichteten Beftrebungen der fog. Romantiker entfremdeten ihn der akademifchen Kunftweife. Von einem bis zur Melancholie neigenden Ernfte beherrfcht, wählte er für feine Gemälde vorwiegend gefchichtliche Motive mit tragifchem Inhalt, die er mit eindringender pfychologifcher Charakteriftik in glänzendem Kolorit behandelte. Zu den Hauptwerken diefer Gattung gehört »die Ermordung des Herzogs von Guife«. Die Frucht feiner römifchen Studien war das feit 1837 begonnene Wandgemälde des fogen. Hémicycle in der Ecole des beaux arts. Darnach entftand eine Reihe religiöfer Darftellungen und nach erneuertem Aufenthalte im Süden einige italienifche Genrebilder. In den Hiftoriengemälden nach dem Jahre 1845 fchilderte er bei erfichtlicher Milderung des dramatifchen Accentes den ohnmächtigen Kampf grofser gefchichtlicher Charaktere gegen die Gewalt des Gefchickes, z. B. »Maria Antoinette nach Vernehmung ihres Todesurtheils«, »die Girondiften im Gefängnifs« und »Napoléon in Fontainebleau«, Gemälde, durch welche fich D. als Hauptvertreter der eigentlichen Gefchichtsmalerei in Frankreich dauernden Ruhm erwarb.

### 93. (147) Die Pilger in Rom.

Am Fufse des Obelisken vor der Peterskirche lagert eine Gruppe römifcher Landleute. Inmitten des Vordergrundes nach links gewendet, den Blick auf den Befchauer

gerichtet, eine Frau mit herabhängendem Kopftuche. Hinter ihr auf der Stufe die Pilgerflaſche am Henkelſtab. An ihren Schoſs ſchmiegt ſich, nach links geſtreckt, ihr Knabe. Hinter beiden ruht auf der oberſten Stufe der Vater, vom Mantel umhüllt, den Filzhut tief in's Geſicht gedrückt und auf ein Sackbündel geſtützt. Rechts im Schatten des Obelisken und daran lehnend eine zweite Frau im Profil ſichtbar, welche einen Säugling im Arme hält. In der Ferne ein Theil der Colonnaden. (1837 bis 1842.)

Radirt von König Ferdinand von Portugal.

Leinwand, Oel, h. 1,60, br. 1,97.

---

## von Führich, Joſeph

geb. zu Kratzau in Böhmen den 9. Februar 1800, † zu Wien den 13. März 1876. Er genoſs den erſten Kunſtunterricht bei Joſeph Bergler in Prag und kam 1827 nach Wien. Zwei Jahre ſpäter wanderte er nach Rom, wo er ſich beſonders dem Führer der kirchlich-romantiſchen Richtung, Overbeck, eng anſchloſs und mit dieſem an dem Freskenſchmuck in der Villa Maſſimi arbeitete. Aus Italien heimgekehrt, lieſs er ſich 1834 in Wien nieder und wurde 1841 Profeſſor an der dortigen Akademie. Unter ſeinen Werken aus früherer Zeit iſt der reich gegliederte Feſtaufzug »Triumph Chriſti« zu nennen, eine bildliche Verherrlichung des Chriſtenthums. In ſeinen zahlreichen Staffelei- und Freskomalereien tritt mit Nachdruck das kirchlich-allegoriſche Element hervor, während in den durch Holzſchnitt und Stich vervielfältigten Cyklen von meiſterhaften Zeichnungen, welche zu den bedeutendſten Leiſtungen der neueren religiöſen Kunſt gehören, die confeſſionelle Strenge durch rein künſtleriſche Schönheit gemildert erſcheint.

### 44. (7) Der Triumph Chriſti.

Der Erlöſer nach rechts gewendet auf dem Triumphwagen ſitzend; in der Linken den Erdball mit dem Kreuze haltend, erhebt er ſegnend die durchbohrte Rechte. Als Theilnehmerin ſeiner Ehre und ſeines Triumphes ſitzt ihm gegenüber Maria, die Hände zum Gebet ſchlieſsend.

Die vier lateinifchen Kirchenväter Gregorius, Ambrofius, Hieronymus und Auguftinus bewegen, zum Zeichen ihres heiligen Berufes, die Räder des Wagens, der von den vier myftifchen Wefen der Apokalypfe und Symbolen der vier Evangeliften, dem Engel, dem Adler, dem Löwen und Stier gezogen wird. Auf Goldgrund gemalt. Bez.: Jof. Führich pinxit A. D. 1840.

Vergl. Der Triumph Chrifti von Jofeph Führich. In elf Blättern, München 1839, fechftes Blatt.

Pappelholz, Oel, h. 0,56, br. 0,77.

---

## Gallait, Louis

geb. zu Tournay den 9. Mai 1812, befuchte die Akademie feiner Vaterftadt und begab fich nach dem Studium der alten niederländifchen Meifterwerke in Antwerpen nach Paris, wo er mit Delaroche verkehrte. Darauf in Brüffel anfäffig, fchwang er fich vermöge feiner koloriftifchen Beftrebungen zum Führer der belgifchen Malerei auf. Durch die glänzende Technik feiner ergreifenden patriotifchen Schilderungen aus der niederländifchen Gefchichte übte er nebft Bièfve auf die Entwicklung der neueren deutfchen Malerei mafsgebenden Einflufs aus.

### 151. (t) Alt und Jung.

Ein greifer Krieger im Bruftharnifch fitzt fchlafend im Lehnftuhl. Rechts ein Kind im Hemdchen auf Folianten ftehend, im Begriff, einen mit Rothwein gefüllten Becher vom Tifche zu nehmen. Auf offener Fenfterbrüftung eine Vafe mit Blumen, an der Rückwand ein eingerahmtes Bild.

Bez.: L. GALLAIT.

Weifses Papier, Wafferfarben, h. 0,235, br. 0,170.

---

## Gerhardt, Eduard

geb. zu Erfurt 1812. Anfangs mit lithographifchen Arbeiten befchäftigt, widmete er fich feit 1837 in München der Malerei. Auf wiederholten Reifen in Italien, Spanien und Portugal

ſtudirte er die künſtleriſch und kulturgeſchichtlich hervorragendſten Bauwerke und ſtellte ſie, häufig durch Staffage bereichert, in Oel- wie in Aquarellbildern dar. Seine Zeichnung iſt beſtimmt und korrekt, das Kolorit licht und kräftig.

### 136. (r) Das ehemalige Gräflich Raczynski'ſche Palais und Galeriegebäude vor dem Brandenburger Thor zu Berlin (niedergelegt im Jahre 1884).

Anſicht vom Königsplatze aus. Mittelbau mit Giebeldach und Pilaſterſtellung im oberſten Geſchoſs. Die Schmalſeite der Front in der mittleren Etage mit Statuen geſchmückt, das Erdgeſchoſs durch Säulengänge mit den Seitenflügeln verbunden. Im Vordergrunde Parkanlage.

Bez.: E. G. Juli 1852.

Weiſses Papier, Waſſerfarben, h. 0,27, br. 0,38.

---

## Graeb, Paul

geb. zu Berlin 1842. Schüler der Akademie ſeiner Vaterſtadt. Auf Studienreiſen in Deutſchland, der Schweiz und in Italien bildete er ſich zum Architekturmaler aus und betheiligte ſich als Zeichner und Aquarelliſt an mehreren umfangreichen Werken, u. a. lieferte er Beiträge zu Stüler's Publikation über das Schloſs zu Schwerin und für das Berliner Architektoniſche Skizzenbuch. Seine Oelbilder laſſen den erziehenden Einfluſs des Vaters Carl G. erkennen, dem er im Ton wie in der Sorgfalt der Zeichnung mit Erfolg nachſtrebt.

### 69. (33) Vorhalle der St. Georgs-Kirche in Tübingen.

Blick in den ſüdlichen Theil der Vorhalle, welche mit einer umgitterten Tumba (Grabmal) und mehreren Wand-Epitaphien im Stil der deutſchen Renaiſſance ausgeſtattet iſt. Der von einer Holzempore überragte gothiſche Bogen zur Rechten führt in das ſüdliche Seitenſchiff. Der dem Bogen ſich anſchlieſsende Treppenthurm und der dieſem entſprechende zweite Thurm im Hintergrunde, nur theil-

weis fichtbar, begrenzen den im Bilde dunkel gehaltenen Haupteingang zum Mittelfchiff, aus welchem zwei Priefter fchreiten. Durch das Eingangsthor und das hohe Kirchenfenfter links fällt das Tageslicht auf den Fufsboden und die gegenüberftehende Wand. Vorn fteht ein Knabe mit einem Schlüffelbunde.

Bez.: Paul Graeb jr. Berlin 1869.

Leinwand, Oel, h. 0,595, br. 0,670.

---

## Granet, François Marius

franzöfifcher Architekturmaler, geb. zu Aix in der Provence den 17. Dezember 1775, † den 21. November 1849 dafelbft, Schüler David's. Er lebte von 1802—1819 in Rom, wo die Baurefte des Alterthums und die altchriftlichen Kirchen fein Phantafieleben beeinflufsten. Seit 1819 abwechfelnd in Paris und Rom thätig, veranfchaulichte er im Gegenfatz zur antikifirenden Richtung in feinen ftimmungsvollen Bildern den malerifchen Reiz der Innen-Archtitektur des Mittelalters und der Renaiffance, erhöht durch figürliche Staffage. G. war unter Louis Philipp Direktor der Gemälde-Galerie von Verfailles.

### 152. (n) Marktplatz in Konftantinopel.

Links von Häufern mit erkerartigem Anbau begrenzt. Inmitten des Hintergrundes Gebäude mit Veranden, überragt von einer durch Ringe gegliederten Säule.

Weifses Papier, Wafferfarben, h. 0,180, br. 0,125.

---

## Henning, Adolf

geb. zu Berlin den 28. Februar 1809, bildete fich auf der Akademie dafelbft und neun Jahre in Wach's Atelier. Zur Vollendung feiner künftlerifchen Studien begab er fich im Jahre 1833 nach Italien. Zu feinen Hauptwerken gehören einige monumentale Arbeiten in der Kapelle und im weifsen Saale des Königl. Schloffes zu Berlin fowie im Niobidenfaale des Neuen Mufeums. Aufserdem malte H. zahlreiche durch Gewiffenhaftigkeit der Durchführung ausgezeichnete Portraits. Er ift Mitglied der Königl. Akademie zu Berlin und Profeffor.

161. (23) Peter von Cornelius, Hiftorienmaler (1783—1867).

Bruftbildnifs in Vorderanficht, etwas nach rechts gewendet. In fchwarzem Rock mit breitem Halstuch und niedrigem Kragen. Grauer Hintergrund. Bez. auf der Rückfeite: Peter von Cornelius, gemalt von A. Henning 1847.

Leinwand, Oel, h. 0,630, br. 0,555.

162. (20) Chriftian Daniel Rauch, Bildhauer (1777—1858).

Bruftbildnifs in Vorderanficht mit Wendung nach rechts, den Blick linkshin gerichtet, im Pelzmantel. Mit hohem Halstuch und niedrigem Stehkragen. Hellgrauer Hintergrund. Bez.: A. Henning. 1849.

Leinwand, Oel, h. 0,65, br. 0,56.

163. (22) Karl Wilhelm Wach, Hiftorienmaler (1787—1845).

Bruftbildnifs nach rechts, den Kopf nach vorn, dem Befchauer zugewendet, in weifser Halsbinde mit hohem Stehkragen und Ordensband im Knopfloch. Grauer Hintergrund. Bez.: Ad. Henning. Berlin 1847.

Nach einer Lithographie.

Leinwand, Oel, h. 0,635, br. 0,560.

164. (25) Wilhelm von Kaulbach, Hiftorienmaler (1805—1874).

Bruftbildnifs, dreiviertel nach rechts, in pelzbefetztem Rock mit blauem, weifsgeftreiftem Halstuch. Hellgrauer Hintergrund. Bez.: Adolf Henning Berlin 1847.

Leinwand, Oel, h. 0,635, br. 0,560.

---

## Hefs, Heinrich

geb. zu Düffeldorf den 19. April 1798, † zu München den 29. März 1863. Unter Anleitung feines Vaters, des Kupferftechers Karl Ernft H., wandte er fich während feiner akademifchen Studienzeit in München der religiöfen Malerei zu. In der ftrengen Richtung der fog. Nazarener wurde er in Rom durch den Einflufs Overbeck's beftärkt. Seit 1826 Profeffor an der Kunftakademie zu München, führte er zahlreiche Altargemälde und Portraits, ferner mit Hülfe feiner Schüler Kartons für die Glasgemälde des Domes zu Regensburg aus. Seine Hauptwerke find die beiden, durch vortreffliche Gliederung in der Compofition beachtenswerthen Freskencyklen in der Allerheiligenkirche und in der Bonifaciuskirche zu München. Seine Kunft, mehr auf Milde und Anmuth, als kraftvolle Stilifirung gerichtet, trägt den Charakter allgemeinverftändlicher, gemüthvoller Legendenfchilderung, die den Reiz der Farbe nicht verfchmäht.

### 100. (15) Anbetung der Hirten und der Könige.

In der Mitte des Friefes fitzt Maria mit dem Kinde auf dem Thron, vor deffen Rückwand zwei fchwebende Engel einen Teppich ausgefpannt halten. Links die hl. drei Könige, deren ältefter, ein bärtiger Greis, knieend dem Jefuskinde ein Käftchen darreicht, rechts zwei Hirten im Gebet, der jüngere ein Lamm auf feinen Knieen tragend, hinter diefen zwei muficirende Knaben. Zu beiden Seiten des Mittelbildes je ein kleines Achteck, links mit der Darftellung von Mariä Verkündigung, rechts die Verkündigung der Engel an Abraham. In den Zwickeln über dem Rundbogenabfchlufs an beiden Enden je zwei fitzende Propheten. Goldgrund.

Ueberfchrift auf der ornamentirten Umrahmung: Et verbum caro factum est, habitavit in nobis. Unterfchrift auf der ornamentirten Umrahmung: Et vidimus gloriam ejus. Unterfchrift auf blauem Grunde unter der letzteren Infchrift: »Heinrich Hess erfte Farben-Skizze zu einem der Rundbögen der Allerheiligen-Capelle.«

Federzeichnung und Deckfarben auf Papier, h. 0,190, br. 0,645.

## Hildebrandt, Theodor

geb. zu Stettin den 2. Juli 1804, † zu Düffeldorf den 29. September 1874. Er befuchte 1820 die Akademie feiner Vaterftadt, wo er im Verkehr mit Ludwig Devrient Neigung zur Behandlung dramatifcher Stoffe fafste. Dann fchlofs er fich W. v. Schadow an, folgte diefem 1826 nach Düffeldorf und übte feit 1836 als Profeffor der dortigen Akademie auf die jüngeren Künftler erheblichen Einflufs aus, während er fich felbft durch einen Aufenthalt in Paris, wie auf Reifen in Belgien, Holland und Italien nach den Werken der älteren Meifter förderte. Seine Popularität verdankt H. den Schilderungen aus der dramatifchen Poefie, namentlich Illuftrationsgemälden zu Shakefpeare; in zweiter Linie ftehen feine novelliftifchen Bilder und Portraits. Ohne in Auffaffung und Technik feine Herkunft von der Schulung W. v. Schadow's zu verleugnen, ftrebte er bei möglichft individueller Durchbildung der Form eine realiftifche Farbenbehandlung im Sinne der neueren belgifchen Malerei an. In den fünfziger Jahren wurde H. an feiner künftlerifchen Thätigkeit durch ein Gemüthsleiden behindert.

### 96. (37) Die Söhne König Eduard's.

Auf reich bedeckter Bettftatt ruhen in friedlichem Schlummer einander zugeneigt die Söhne Eduard's IV. Der ältere, Eduard Prinz von Wales, im weitärmeligen geftickten Kleide, der jüngere, Richard Herzog von York, im ärmellofen Wams. Vorn am Rande des Bettes liegt ein Gebetbuch, daneben hängt ein Rofenkranz. An der Rücklehne des Lagers, halb von dem feidenen Vorhange verdeckt und überfchattet, das englifche Wappen in Schnitzwerk. Zu den Füfsen der Knaben liegen die reichverbrämten Oberkleider. Vom Hintergrunde her nahen dem Lager die von König Richard III. gedungenen Mörder; der eine, gierigen Blickes über die Opfer fich neigend, hält ein geftreiftes Bettkiffen in beiden Händen, um die Knaben damit zu erfticken. Hinter diefem, im Schatten des Bettvorhanges, den er zur Seite fchiebt, der andere Mörder, zaudernd und mit dem Ausdruck des Mitleids. Bez.: Th. Hildebrandt 1835. Geft. von G. Lüderitz, vergl. Atlas zur »Gefchichte der neueren deutfchen Kunft von Athanasius Graf Raczynski«.

Leinwand, Oel, h. 0,78, br. 0,90.

## Hopfgarten, Auguſt

geb. zu Berlin den 17. März 1807, Schüler von Rufcheweyh, dem Bruder des Kupferſtechers. Seit 1820 beſuchte er die Akademie zu Berlin und ſtudirte unter Dähling, Niedlich und namentlich unter Wach's Anleitung. Von 1827 bis 1832 verweilte er in Rom und malte darnach die Begräbniſskapelle der Herzogin von Naſſau in Wiesbaden aus. Nach Berlin zurückgekehrt, betheiligte er ſich an den Wandmalereien der dortigen Schloſskapelle und des Neuen Muſeums, auſserdem richtete er ſeine Thätigkeit auf Portraits und das der Hiſtorie ſich nähernde Genre. 1854 wurde H. zum Profeſſor ernannt.

### 118. (52) Almoſenſpende.

Eine Albanerin und eine Nettuneſerin im Sonntagsſchmuck; die Erſtere dem Kinde, welches in der Linken eine Schale hält und ſeitwärts auf ein bekränztes Madonnenbild zeigt, ein Almoſen reichend. Rechts am Weihetiſch drei Kinder. Im Mittelgrunde eine Mauer von Bäumen überragt und der Thurm von Albano, links ein Poſtament, weiter zurück ein Thurm und mehrere Häuſer.

Bez.: Hopfgarten. 1840.

Leinwand, Oel, h. 0,170, br. 0.195.

---

## Hübner, Julius

geb. zu Oels in Schleſien den 27. Januar 1806, † zu Loſchwitz bei Dresden den 7. November 1882. Er beſuchte die Berliner Akademie und begab ſich 1826 mit ſeinem Lehrer W. v. Schadow nach Düſſeldorf. Nach Ablauf ſeiner Wanderjahre in Italien (1829—1831) lebte er abwechſelnd in Düſſeldorf und Berlin und wurde 1839 als Lehrer an die neu organiſirte Akademie zu Dresden berufen. Im Jahre 1871 wurde er zum Direktor der Gemälde-Galerie daſelbſt ernannt, welches Amt er 1882 niederlegte. In den Legenden- und Märchenbildern aus früherer Zeit folgte er der ſentimental-romantiſchen Auffaſſung der älteren Düſſeldorfer Schule, während er ſpäter in Kirchen- und Geſchichtsgemälden ſelbſtändiger auftrat. Von ſeinen Monumentalarbeiten ſind »Die vier Jahreszeiten und Menſchenalter« in Düſſeldorf und der im Jahre 1869 verbrannte Vorhang des Dresdener Hoftheaters hervorzuheben. Neben gelegentlicher Thätigkeit als Illustrator trat H. auch als lyriſcher Dichter und Kunſtſchriftſteller auf.

## 61. (36) Die ſchöne Meluſine.

Im Bade eines mit offener Säulenſtellung gekrönten romaniſchen Rundbaues erhebt ſich die ſchöne Meluſine in Nixengeſtalt, ihr blondes Haar zu ſchmücken. Vor ihr ein Spiegelgeſtell und Schmuckkaſten. Nach links hängen über die Stufen ihre Gewänder herab, daneben Blumen und ein Kohlenbecken. Links ſteht Graf Raimund mit Schlüſſeln in der Rechten, durch die Thürſpalte Meluſinen belauſchend. Ein Schwert liegt am Boden. Inmitten des Vordergrundes eine Diſtel. Bez.: 18 [Monogramm] 44.

Leinwand, Oel, h. 0,65, br. 0,97.

---

# ten Kate, Hermann

geb. im Haag 1822. Schüler von Kruſemanns, malte Hiſtorien- und vornehmlich Genrebilder, anziehend durch gemüthvolle und naive Auffaſſung. Zu ſeinen am häufigſten genannten Arbeiten gehören: »Politiſche Diskuſſionen«, »Ländliches Feſt«, »Scene aus der Belagerung von Alkmar«, ferner: »Das Recht des Stärkeren«, »Der Ueberfall« und »Das Lever des Marquis«.

## 78. (148) Haſenjagd.

Im Vordergrunde ein Bauernknabe knieend, der nach einem linkshin enteilenden Haſen haſcht. Hinter dieſem an der Erde ein zweiter Knabe, weiter rechts ein Mädchen in Holzſchuhen, erſtaunt dem Vorgange folgend. Vorn in der Nähe des Kindes ein gefüllter Korb, davor ein langer Stab. Rechts Gebüſch und Bäume auf anſteigendem Terrain, links ein Zaun, Hintergrund Wieſen, Gehöft und Bäume. Heiterer Himmel an ſonnigem Tag.

Leinwand, Oel, h. 0,27, br. 0,37.

---

## von Kaulbach, Wilhelm

geb. zu Arolfen den 15. Oktober 1815, † zu München den 7. April 1874. Sohn eines verarmten Goldfchmiedes, befuchte er nach harten Jugendfchickfalen 1821 die Düffeldorfer Akademie, wo Cornelius fich feiner annahm. 1826 zog er mit feinem Meifter nach München und malte im dortigen Odeon das Deckengemälde »Apollo und die Mufen«. Nachdem er in den geiftvollen Compofitionen »Das Narrenhaus« und »Der Verbrecher aus verlorener Ehre« (3 Bl.) einer felbftändigen Auffaffung fcharfen Ausdruck verliehen, fand er in der Arbeit an feiner »Hunnenfchlacht«, die er 1834 für den Grafen Athanafius Raczynski braun in braun ausführte, das feiner Begabung entfprechende Darftellungsgebiet und ungetheilten Beifall. Eine Reife nach Italien übte auf feine Kunftrichtung keinen erheblichen Einflufs aus. 1847—1863 entftand das umfangreichfte Werk feines Lebens, die auf die Hauptmomente in der Kulturgefchichte der Menfchheit bezüglichen Wandgemälde im Treppenhaufe des Neuen Mufeums zu Berlin, deren Ausführung grofsentheils feinen Hülfsgenoffen Echter und Muhr zufiel. Heftiger Tadel traf feinen Gemäldecyklus an der Neuen Pinakothek zu München, in welchem eine Karikatur der neudeutfchen Kunft zu Tage trat. Die übrigen Werke K's bezeichnen nur eine Erweiterung, keine innerliche Steigerung feiner künftlerifchen Thätigkeit. Zu feinen erfreulichften Leiftungen gehören die in der Erfindung zum Theil entlehnten Zeichnungen zu Goethe's »Reinecke Fuchs« (1845—1846), während der Cyklus von Goethe's »Frauengeftalten« trotz grofser Popularität fehr getheilte Beurtheilung erfuhr. Die Kritik hat in K's gefchichtlichen Darftellungen, welche wiederholt zur Tendenz-Malerei ausarteten, eher fcharffinnige Geiftesprodukte bewundert als den freien Schwung der Phantafie.

### 92. (2) Die Sage.

Auf dem Felfen eines Hünengrabes fitzt, den linken Arm erhebend, als Verkünderin der Urgefchichte der Menfchheit die altersgraue Geftalt der Sage mit feherhaft emporgerichtetem Blick, einen Stab in der Rechten haltend. Ihr rechter Fufs ruht auf einer umgeftürzten Urne, aus welcher Knochen zum Vorfchein kommen, daneben eine zweite Urne. Im Vordergrunde liegen andere Refte der Vorzeit am Boden, ein Schädel, eine gezackte Krone,

Armſpangen, Schwerter, Hammer und Trümmer von Waffen. Rechts Farrenkräuter, links felſiger Boden. Gemuſterter Goldgrund.

Nach Kaulbach's Karton unter ſeiner Leitung von Julius Muhr gemalt, zum Theil retouchirt und laſirt von Kaulbach. 1850—1854.

Bez.: W. Kaulbach. Geſt. von L. Jacobi.

Leinwand, Oel, h. 2,65, br. 2,33.

## 104. (60) Römiſcher Hirtenknabe.

Ein junger Hirt mit Filzhut und kurzem Mantel, aufrecht ſtehend, den Kopf nach rechts gewendet, mit der linken Hand auf einen Stab geſtützt, während die Rechte im Hemdesſchlitz der Bruſt ruht. Ganze Figur. Hintergrund matt getönt, nicht ganz vollendet. Links die Unterſchrift:

In Italien, auf meiner Wanderſchaft,
Hab' ich dies Büblein aufgerafft,
Hab's mit dem Pinſel ſo hingeſchrieben,
Ist nur leider unvollendet geblieben.

W. Kaulbach.

1839.

Leinwand, Oel, h. 1,34, br. 0,97.

## 129. (ee) Athanaſius Graf Raczynski.

In ſitzender Haltung, den Arm auf die Stuhllehne ſtützend und die Rechte nach links ausgeſtreckt. Ganze Figur. 1837.

Weiſses Papier, Blei, h. 0,610, br. 0,405.

## 130. (bb) Peter von Cornelius und Wilhelm von Schadow.

Links Peter v. Cornelius im Mantel mit ſtrengem Blick vor Wilhelm v. Schadow, der mit Pinſeln und Rollen in der Rocktaſche an den Fingern demonſtrirt, während ihm der Mantel von der rechten Schulter abgleitet. Ganze Figuren.

Weiſses Papier, Blei, h. 0,570, br. 0,355.

## 131. (aa) Thorwaldfen und Schinkel.

Rechts Schinkel im Werkelrock, den linken Fufs auf einen Stein geftellt, die Hände übereinander kreuzend, einen Stift und ein Buch haltend. Hinter ihm nach links vorgetreten Thorwaldfen, die Rechte auf der vor ihm ftehenden Statuette des Jafon ruhend, die Linke an die Bruft gelegt. Blick nach links gerichtet. Ganze Figur.

Weifses Papier, Blei, h. 0,570, br. 0,355.

## 132. (cc) Allegorie.

Inmitten der Genius der Kunft mit ausgebreiteten Schwingen, von einer Sternenglorie umftrahlt, zur Linken die Bildhauerkunft als Jungfrau mit Meifsel und Hammer, vor ihr eine fchrägftehende Hermenbüfte, von einem Genius geftützt. Rechts die Malerei gelagert, mit Stab und Pinfel, aufblickend zum Genius der Kunft. Neben diefer ein Genius als Farbenreiber thätig. Links und rechts eine Infchrifttafel mit je zwei Verfen.

Studie zu einem im Treppenhaufe des ehemaligen Gräflich Raczynski'fchen Palais in Berlin von Michael Echter ausgeführten Wandgemälde.

Gelbliches Papier, Blei, h. 0,325, br. 0,635.

## 133. (dd) Ornamentirter Figurenfries.

Inmitten ein Genius, in der Rechten und Linken eine Lyra haltend, nach unten im Akanthus endigend, zu beiden Seiten in phantaftifches Rankenornament ausladend, in welchem geflügelte Geftalten ihr Spiel treiben.

Weifses Papier, Blei, h. 0,165, br. 1,230.

No. 130 bis 133 geft. von Loedel für das Titelblatt des 2. Bandes der »Gefchichte der neueren deutfchen Kunft von Athanafius Graf Raczynski. Berlin 1840« mit einigen Abänderungen von No. 133.

## 197. (2) Die Hunnenfchlacht.

Das Hauptmotiv des Gemäldes liegt in der auch von der Dichtkunft wiederholt gefchilderten Vorftellung vom nächtlichen Geifterkampf erfchlagener Feinde.

Nach einer alten, von Damascius, einem Schriftfteller des 6. Jahrhunderts bei Photius (cf. Photii Bibliotheca ed. Bekker p. 339. b.) im Leben des Ifidor von Gaza überlieferten Sage herrfchte in der für die Kultur Europas entfcheidenden gewaltigen Schlacht, in welcher am 20. September 451 nach Chr. die Hunnenhorden unter Attila den mit den Weftgothen unter Theodorich verbundenen Römern erlagen, eine folche Erbitterung, dafs die Geifter der Erfchlagenen von Neuem zum Kampfe in den Lüften fich erhoben. »Da die Streiter gefallen waren und nun die Leiber von einander abliefsen, da fetzten die Seelen den Kampf noch drei Tage und Nächte fort und fochten mit gleicher Wuth wie im Leben. Man fah und hörte die Schattenbilder aufeinander losftürzen und mit den Waffen zufammentreffen.« — Von dem mit Erfchlagenen bedeckten Schlachtfelde erheben fich, aus dem Todesfchlafe erwachend klagende Weiber und die gegeneinander ziehenden Schaaren von Streitern zum Kampfe in der Luft, theils fchattenhaft und willenlos, theils in der Höhe zu leidenfchaftlicher Wuth entbrannt. Von den Hunnen auf den Schild gehoben ftürmt Attila mit der Geifsel in der Hand gegen Theodorich, den König der Weftgothen, hinter welchem das Kreuzeszeichen erhoben ift. Zwifchen den Führern ballen fich Gruppen kämpfender Geifter in wildem Handgemenge und fenken fich einer Gewitterwolke gleich gegen die Mitte herab. Der Sage zufolge ift der Schauplatz der Schlacht, welche in Wirklichkeit auf den Katalaunifchen Feldern bei Châlons fur Marne gefchlagen wurde, vor die Thore Roms verlegt, deffen Schickfal durch diefen Kampf entfchieden wurde.

Leinwand, Oel und Sepiaton.

Der erste Entwurf dieser Composition, welche K's Ruhm begründete, entstand im Jahre 1834. Nach demselben malte er in den Jahren 1835 bis 1837 in vergröfsertem Mafsstabe dieses Kartonbild, welches dem später im Treppenhause des Neuen Museums zu Berlin ausgeführten Wandgemälde zu Grunde liegt.

Gest. von J. Thäter. 1837. Vergl. Atlas zur »Geschichte der neueren deutschen Kunst von Athanasius Graf Raczynski«. Ferner in Sepia gez. von Strähuber, darnach gest. von L. Jacobi 1857.

## Kleine, Isidor

geb. zu Lauchstädt 1811. Er war seit dem Jahre 1832 Schüler von Joh. K. H. Kretzschmar und trat später in das Atelier von C. Begas ein. Von seinen durch gefällige Composition und sorgfältige Zeichnung bemerkenswerthen Werken sind »Die Taubenpost« (1836), »Zwei Mädchen in der Sylvesternacht« und »Die Rückkehr des jungen Tobias« besonders bekannt geworden. Letzteres Bild trug ihm den akademischen Preis ein. Aufserdem malte Kl. auch Bildnisse.

### 116. (51) Auf der Wanderschaft.

Links ein Slowak auf der Wanderschaft im Gebirge, den Blick nach rechts einem Mädchen zuwendend, welches mit Blumen in der Hand ausruht. In der Nähe ein zweites Mädchen mit einem Korbe voll Wein auf dem Kopfe. Hintergrund Gebüsch, in der Ferne bergige Seeküste. Abendbeleuchtung. 1840. Bez.: Kleine.

Leinwand, Oel, h. 0,170, br. 0,195.

## von Kloeber, August

geb. zu Breslau den 21. August 1793, † zu Berlin den 31. Dezember 1864. Er widmete sich nach einem wechselvollen Jugendleben der Malerei und besuchte seit 1810 die Akademie zu Berlin. Als Freiwilliger an den Freiheitskriegen

betheiligt, betrieb er nach dem Frieden feine Kunftftudien in Paris und mit Unterbrechung durch Reifen in Frankreich und nach England vier Jahre lang in Wien. Von 1821 bis 1828 verweilte er in Rom, wo er als Correggio's Nacheiferer Bilder meift mythologifchen Inhalts malte. Später arbeitete er, nach Berlin zurückgekehrt, für die Kgl. Porzellan-Manufaktur und lieferte eine beträchtliche Reihe von Monumentalbildern. Seinen Gemälden ift durchgehends schwungvolle poetifche Erfindung eigen, während die Grazie des Vortrags bisweilen unter der füfslichen Wärme des Colorits leidet. Seit 1854 war K. an der Berliner Akademie lehrthätig.

### 121. (54) Bacchus tränkt fein Panthergefpann.

In einem weindurchrankten Waldthale, am Ufer eines Quells ruht, dem goldenen Wagen entftiegen, der junge Bacchus und tränkt fein gelöftes Panthergefpann aus goldener Schale mit röthlichem Wein. Dicht dahinter auf grünendem Hange zwei Nymphen mit Thyrfus und Krug, die eine gelagert, die andere hockend; beide blicken auf das Getändel des kindlichen Gottes, deffen Tamburin und Thyrfus im Vordergrunde liegt. Rechts hinter Oelbäumen in der Ferne fonniges Gebirge.

Bez.: AK 1840. Vergl. Holzfchnitt in »Gefchichte der neueren deutfchen Kunft von Athanafius Graf Raczynski.« III. S. 59.

Mahagoniholz, Oel, h. 0,170, br. 0,195.

---

## Köhler, Chriftian

geb. zu Werben in der Altmark den 13. Oktober 1809, † zu Montpellier den 30. Januar 1861. Er befuchte die Berliner Akademie und folgte 1826 feinem Lehrer W. Schadow nach Düffeldorf, wo er in fpäteren Jahren als Profeffor an der Akademie wirkte. Seine koloriftifchen Beftrebungen verwerthete er mit Erfolg in Darftellungen heroifcher Frauencharaktere aus dem alten Teftamente.

157. (26) Wilhelm von Schadow, Hiftorienmaler (1789—1862).

Bruftbildnifs nach rechts gewendet, den Befchauer anblickend, in fchwarzem Anzug mit Ueberrock.

Bez.: Ch. Köhler 1854.

Leinwand, Oel, h. 0,630, br. 0,565.

---

## Krüger, Franz

geb. zu Radegaft in Anhalt-Deffau den 3. September 1797, † den 21. Januar 1857 zu Berlin. Er bildete fich als Autodidakt durch ein gründliches Naturftudium zum bedeutendften Pferdemaler feiner Zeit und zum beliebten Bildnifsmaler der hohen Ariftokratie zu Berlin. In der Darftellung militärifcher Vorgänge und Staatsaktionen aus den Friedenszeiten entfaltete er wiederholt eine erftaunliche Begabung für die künftlerifche Behandlung des Maffenbildes. Der bleibende Werth diefer umfangreichen Gemälde haftet an den meifterhaften Portraits fämmtlicher Koryphäen der Berliner Gefellfchaft aus den dreifsiger und vierziger Jahren.

154. (e) Flüchtige Pferde.

Ein nach rechts trabender Hengft, dahinter drei andere Pferde, in derfelben Richtung laufend, zum Theil in Staubwolken gehüllt. Am Horizont aufziehendes Sturmwetter.

Bez.: F. Krüger del. 34.

Tonpapier, Kreidezeichnung, weifs gehöht, h. 0,27, br. 0,35.

---

## Krüger. Copie nach Franz Krüger.

50. (66) Portraitgruppe.

Im Vordergrunde, dem Befchauer den Rücken zukehrend, der Maler Wilhelm Wach. Links von ihm, mit einer Wendung nach rechts, Conful Wagner, hinter diefem Dr. Waagen, den Blick nach links gerichtet, weiter rechts

Athanafius Graf Raczynski, ferner Beuth mit der Militärmütze und zur äufserften Rechten der Architekt Schinkel.

Copie (1844) aus dem Oelgemälde Franz Krüger's: Die grofse Parade in Berlin im Jahre 1837, im Befitze Sr. Majeftät des Kaifers und Königs.

Leinwand, Oel, h. 0,255, br. 0,225.

---

## Laupheimer, Anton

geb. 1846 zu Erbach in Württemberg, trat nach beendigter Lehrzeit bei einem Dekorationsmaler 1865 in die Kunftfchule zu Stuttgart. Seit 1869 in München anfäffig, betheiligte er fich an dem Feldzuge von 1870/71. Seine Hauptbilder, »Eine heikle Frage«, »Audienz«, »Flitterwochen«, »Frühlingsmärchen«, »Miffa eft«, »Im Freien« u. a., bezeugen gefunden Humor, treffliche Charakteriftik und ein durch gewiffenhaftes Studium gereiftes koloriftifches Talent.

### 95. (71) Schlafendes Mädchen.

Auf hohem Lehnftuhl fitzt ein junges barfüfsiges Mädchen in Vorderanficht; den rechten Fufs ruhend auf ein Holzbänkchen geftützt, ift fie beim Spinnen eingefchlafen und hält noch den Faden in der Hand. Hintergrund Bretterwand und dunkler Raum. Bez.: A. Laupheimer 70.

Leinwand, Oel, h. 0,57, br. 0,44.

---

## Leffing, Karl Friedrich

geb. zu Breslau den 15. Februar 1808, † zu Karlsruhe den 4. Juni 1880 Er begab fich im Jahre 1822 nach Berlin, von wo er, durch W. v. Schadow veranlafst, vier Jahre fpäter nach Düffeldorf überfiedelte. Unter den damaligen Anregungen brachte er die lyrifch-romantifche Richtung ebenfo fehr in feinen ftimmungsvollen Landfchaften wie in Genrebildern, deren Stoffe der Gefchichte, dem Volksliede oder der Ritter- und Räuber-Romantik entlehnt find, zum fprechenden Ausdruck. Späterhin entfaltete fich feine Naturauffaffung und Behandlung energifcher, indem

er im Landſchaftsbilde mehr das Charakteriſtiſche und im Geſchichtsbilde das ſittliche Pathos betonte. Durch ſeinen auf Huſs bezüglichen Bildercyklus erweckte er den begeiſterten Beifall ſeiner Geſinnungsgenoſſen wie auch den heftigen Widerſpruch der politiſch-kirchlichen Gegner. Dem Kampfe der römiſchen Kirche gegen den Staat, dem Inveſtiturſtreite, galt die Compoſition »Gefangennahme Papſt Paſchalis II. durch Kaiſer Heinrich V.«, während gleichzeitig in einer Reihe figurenreicher Darſtellungen Luther von ihm verherrlicht wurde. Auch ſeinen Landſchaftsgemälden, Motive aus deutſchen Landen, deren Stil ſich reifer und groſsartiger entwickelte, lieh er durch Staffage, namentlich durch Epiſoden aus dem dreiſsigjährigen Kriege, geſchichtlichen Charakter. Im Jahre 1858 übernahm er das Amt des Direktors der Groſsherzoglichen Kunſthalle zu Karlsruhe, wo er als gefeierter Altmeiſter bis zu ſeinem Tode wirkte.

## 54. (46) Waldlandſchaft.

Im Walde am felſigen Bergeshang kniet ein Ritter mit ſeiner Gattin vor einem Muttergottesbilde, das an einem mächtigen Eichenſtamm hängt. Im Vordergrunde links ihre geſattelten Pferde, von welchen das zur Rechten ſtehende aus dem Waldbache ſäuft.

Bez.: C. F. L. 1836.

Leinwand, Oel, h. 0,41, br. 0,56.

## 94. (65) Die Beichte im Walde.

Im Buchenwalde ſchreitet nach links an einem Kreuze vorüber ein bärtiger Prieſter, in der Rechten die verhüllte Monſtranz, dem links vor ihm mit gefalteten Händen und reuig das Haupt neigenden Jäger zu, deſſen Hut und Flinte vorn am Boden liegen. Hinter ihm ſein Hund, der den Prieſter anbellt, während deſſen Begleiter, ein Chorknabe, mit der Laterne ſich ängſtlich lauſchend hinter einem Buchenſtamm verbirgt. Hintergrund Wald. Bez.: C. F. L. 1837.

Leinwand, Oel, h. 0,78, br. 0,87.

## Löwenthal, Emil

geb. zu Jarocin (Prov. Pofen) den 28. Februar 1834. Seit 1852 in Berlin, widmete er fich unter dem Eindrucke der alten Meifter und der Cornelius'fchen Kartons der Kunft, befuchte einige Jahre Steffeck's Atelier und begab fich 1858 in Führich's Lehre nach Wien. Von 1860 ab in Rom anfäffig, malte er eine anfehnliche Reihe von Altar- und Gefchichtsgemälden, Bildniffe namhafter Perfönlichkeiten und Genrebilder.

### 147. (144) Riccio's Tod.

Maria Stuart, knieend an der Leiche ihres Buhlen, des Sängers Riccio, deffen Haupt auf ihrem Schofse ruht, befchuldigt mit deutender Hand ihren an der Thür in gleichgiltiger Haltung fichtbaren Gemahl Lord Darnley des Mordes. Zu den Füfsen Riccio's ein Wachtelhund, vorn am Boden ein Dolch. Links ein Kamin und vor der mit getäfeltem Sockel und Gobelin bekleideten Rückwand eine Bank, auf welcher eine Metallfchale fteht.

Bez.: E. Löwenthal, Rom 1868.

Leinwand, Oel, h. 1,50, br. 1,95.

---

## Lynker, Anna

geb. zu Wien 1834, lebte in Gratz. Schülerin von J.W. Schirmer in Karlsruhe und Albert Flamm in Düffeldorf. Sie hielt fich mehrere Jahre zu Studienzwecken in Konftantinopel, Smyrna und Aegypten auf und malte feitdem vornehmlich orientalifche Landfchaften in Oel und Wafferfarben.

### 67. (19) Kroatifche Landfchaft (Warasdin).

Im Vordergrunde auf fumpfigem Boden drei Kühe. Im Hintergrunde auf dem Walle ein Hirt und ein Efel. Heiterer Himmel. Links auf der Wiefe lagernd die Künftlerin.

Bez.: *ALynker 1864.*

Leinwand, Oel, h. 0,31, br. 0,42.

111. (1) Ruine einer Templerburg zwifchen Heidelberg und Haimberg.

Im Vordergrunde links oberhalb des fteilen Ufers, von niedrigem Baumwuchs umftanden, die Ruine der Burg; feitwärts eine hochragende Eiche. Im Mittel- und Hintergrunde eine Flufslandfchaft mit kleinen Infeln und Bergen in der Ferne.

Bez. links: Anna Lynker. 1860.
rechts: Ruines d'un château de Templiers entre Heidelberg et Haimberg 1860.

Watman-Papier, Wafferfarben, h. 0,300, br. 0,425.

---

## Madrazo, Federigo de

geb. zu Rom den 12. Februar 1815. Zuerft Schüler feines Vaters Don Jofé, befuchte er in Paris das Atelier Winterhalter's, deffen Sorgfalt in der Zeichnung er fich bewahrte. Seine Hiftoriengemälde, z. B. »Gottfried von Bouillon zum König von Jerufalem ausgerufen« (1839) und »Die Frauen am Grabe des Herrn« laffen ein gründliches Studium der alten Meifter erkennen. In den Portraits hervorragender Perfönlichkeiten aus den Kreifen der hohen fpanifchen Ariftokratie vereinigte er die würdevolle Auffaffung mit einer gleichwerthigen malerifchen Behandlung. Mit feinem Schwager Don Eugenio de Ochoa gab M. 1835 das Kunftblatt »El Artifta« heraus und nahm fich mit Erfolg der akademifchen Kunftbildung in Spanien an.

79. (142) Athanafius Graf Raczynski.

Bruftbildnifs nach rechts gewendet, den Blick auf den Befchauer gerichtet, im fchwarzen Talar mit rothem Ueberfchlag, Halstuch und niedrigem Kragen.

Bez.: F. de Madrazo. X^bre 1850. Geft. von C. Becker.

Steinpappe, Oel, h. 0,215, br. 0,170.

---

## Magnus, Eduard

geb. zu Berlin den 7. Januar 1799, † dafelbft den 8. Auguft 1872. Er trieb anfänglich medizinifche und philofophifche Studien, wandte fich zugleich der Architektur und endlich der Malerei zu. Seit 1826 unternahm er Studienreifen nach Italien, Frankreich, England und Spanien und wurde 1844 Profeffor. Als Kolorift übertraf er durch den Schmelz und die Zartheit im Inkarnat feiner Frauenbildniffe die meiften feiner Genoffen. Geringeren Erfolg erntete er mit feinen männlichen Portraits, Genre- und Sittenbildern. Im Befitz einer umfaffenden wiffenfchaftlichen Bildung erwarb fich M. namentlich durch feine Abhandlung über die Beleuchtung von Gemäldegalerien grofses Verdienft.

### 46. (43) Portraitftudie.

Bruftbildnifs eines Pagen, deffen lockiges Haupt, nach rechts gewendet, mit einem breitkrämpigen federgefchmückten Hute bedeckt ift.

Bez. auf der Rückfeite: Eduard Magnus pinxit Berlin 1844.

Leinwand, Oel, h. 0,62, br. 0,46.

### 73. (42) Gräfin Wanda Feftetits, geb. Gräfin Raczynska.

Bruftbildnifs der Tochter des Grafen Athanafius Raczynski im 18. Lebensjahre. Die blondlockige Dame fteht mit einer Neigung des Kopfes nach links in Vorderanficht, im ausgefchnittenen weifsen Muffelinkleide, deffen linker Aermel mit Atlasfchleife befetzt ist. Der rechte Arm ift von einem Shawltuch umfchlungen. Am Rande des Bildes ein Vorhang, Hintergrund dunkel. 1837. Vergl. No. 99. S. 78.

Leinwand, Oel, h. 0,715, br. 0,580.

---

## Makart, Hans

geb. zu Salzburg den 29. Mai 1840, † 3. Oktober 1884. Er befuchte im Jahre 1858 die Wiener Akademie und erlangte nach vorübergehendem Zweifel an feiner Begabung, von 1859 bis 1868 in der Schule Piloty's zu München feine technifche

Ausbildung. Seine Erſtlingswerke, darunter ein phantaſtiſcher Zimmerſchmuck, zu Anfang der sechziger Jahre für ein Palais in Petersburg ausgeführt, erregten ungewöhnliches Aufſehen durch den Farbenſinn des Künſtlers. Gröſseren Erfolg als die nach einem Aufenthalt in Italien 1866 gemalten »Römiſche Ruinen« erzielte die Bilderfolge »Moderne Amoretten« (1868) im Geſchmack der Panneaux aus der Rococozeit, während »Die ſieben Todſünden oder die Peſt in Florenz« und »Die Abundantia« wegen ihres ungeſtümen dekorativen Charakters vielfach den heftigſten Widerſpruch reizten. Im Jahre 1869 nach Wien übergeſiedelt, vollendete er 1873 ſein erſtes hiſtoriſches Gemälde »Katharina Cornaro« (vergl. Katalog der Kgl. National-Galerie No. 443), das vermöge ſeiner formellen Vorzüge faſt einſtimmige Anerkennung erntete. Dagegen fanden die neueren Werke »Kleopatra« und »Die Gaben des Meeres und der Erde« ungeachtet des Reichthums und der glänzend ſinnlichen Gluth der Färbung nicht den gleichen Beifall. Auſser einem Cyklus weiblicher Aktfiguren »Die fünf Sinne« benannt, ſind u. A. die Koloſſalgemälde »Einzug Karls V. in Antwerpen« (1878) und »Die Jagd der Diana« (1880) hervorzuheben. M. hat auf die Entwicklung der modernen deutſchen Malerei vermöge ſeiner Herrſchaft über die Technik einen nachhaltigen Einfluſs geübt. Die Vorzüge ſeiner Kunſt liegen in der meiſterhaften Anwendung reichſter Darſtellungsmittel, deren Wirkung häufig an die Muſter der ſpäten Venezianer am Ausgange der Renaiſſance erinnert.

## 86. (13) Centauren.

Im Vordergrunde Kampf zwiſchen zwei Centauren, von welchen der Sieger den Gegner an der Gurgel ergriffen und rücklings zu Boden geſchleudert hat. Hinter dieſen auf anſteigendem Terrain verworrene Gruppen frauenraubender Centauren. Im Mittelgrunde links zwei angſtvoll kauernde weibliche Geſtalten. Farbenſkizze.

Bez.: H. Makart.

Eichenholz, Oel, h. 0,61, br. 0,48.

## 87. (12) Elfenkönigin.

Ueber blumigen Waldesgrund ſchreitet nach vorn ein Kinderzug. Von ihrem Hofſtaat begleitet ruht die be-

kränzte Elfenkönigin mit Blumen im Schofs auf der mit rother Sammetdecke verhüllten Bahre, welche von Panisken, Genien der Jagd und des Waldes getragen wird. Aus dunklem Waldesdickicht erhebt fich eine Pinie, die ihre Zweige über den Goldgrund ausbreitet.

Bez.: Hans Makart.

Mahagoniholz, Oel, h. 0,500, br. 0,275.

## Mathieu, Auguste

geb. zu Dijon 1810, † zu Paris 1864. Landfchaftsmaler. Er ftellte feit dem Jahre 1833 im Salon zumeift Anfichten alter franzöfifcher und deutfcher Baudenkmäler aus.

### 142. (f) Blick in ein Seitenfchiff der Lorenz-Kirche in Nürnberg.

Im Vordergrunde rechts eine Seitenthür und Weihwafferbecken, am Pfeiler daneben eine Statuette, unter welcher ein Relief hängt. Weiterhin in der Seitenkapelle ein Altar mit hohem Schrein. Im Mittelgrunde der Haupteingang zur Kirche mit reichem plaftifchen Giebelaufbau. Im Hintergrunde ein Wandgrabmal und zwei Reihen gothifcher Fenfter. Links am Rande zwei Statuetten an einem aufftrebenden Pfeiler, bei deffen Sockel eine Frau betend an den Stuhl gelehnt, in der Tiefe der Kirche am Boden knieend eine Frau und neben ihr ein Mann aufrecht ftehend.

Bez.: Aug. Mathieu 1837.

Weifses Papier, Wafferfarben, h. 0,455, br. 0,350.

## Menfchel, Aloyfius

geb. 1782 zu Rumburg in Böhmen. Seine Studienzeit verbrachte er von 1801 bis 1807 auf der Akademie zu Dresden. Die Ungunft der Zeit veranlafste ihn, feine künftlerifchen Anlagen auf faft allen Gebieten der Malerei zu erproben, vorzugsweife bethätigte er fich als ausgezeichneter Portraitmaler. In

der genauen Durchführung der Details und gefälligen Malweife ftrebte er zumeift den älteren deutfchen Meiftern, wie Amberger und Holbein d. J., nach. M. war auch vielfach als Gemälde-reftaurator befchäftigt.

## 99. (30) Wanda Gräfin Feftetits, geb. Gräfin Raczynska.

Bildnifs der Tochter des Grafen Athanafius Raczynski im 17. Lebensjahre: Sie fteht nach links gewendet vor einem Spiegel, den Blick feitwärts auf den Befchauer gerichtet, in ausgefchnittenem weifsen Atlaskleide mit Puffen und Tüllärmeln, gefchmückt mit Stirnband, Ohrringen und Perlen-Halskette. Die rechte Hand hält ein aufgefchlagenes Buch, während die linke auf der Tifchdecke ruht; vorn eine Vafe mit Blumen. Hintergrund grüner Vorhang. Kniestück. Gemalt 1836. Vergl. No. 73. S. 75.

Leinwand, Oel, h. 1,8, br. 0,87.

---

## Menzel, Adolf

geb. zu Breslau den 8. Dezember 1815. Er zog mit feinen Eltern 1830 nach Berlin, wo er fich vorwiegend als Autodidakt heranbildete. Die Sorge für den Lebensunterhalt nöthigte ihn früh zu den mannigfachften Gelegenheitsarbeiten. Mit einem Cyklus von Federzeichnungen »Künftlers Erdenwallen« kündigte er der Oeffentlichkeit feine hervorragende Begabung an. Lauteren Beifall fanden die »Denkwürdigkeiten aus der brandenburgifch-preufsifchen Gefchichte« (1834 bis 1836), 12 Blatt, auf Stein gezeichnet. Eine bedeutfame Thätigkeit entfaltete er in der Folge für den Holzfchnitt. Es entftanden 1839 bis 1842 die volksthümlichen 400 Illuftrationen zu Kugler's Gefchichte Friedrichs des Grofsen, ferner 1843 bis 1849 für die Prachtausgabe der Werke des Königs 200 neue Illuftrationen und 1850 der Cyklus »Aus König Friedrichs Zeit«. Einem Auszuge aus dem grofsen Werke folgten 1851 bis 1857 drei Bände feiner Uniformftudien »Die Armee Friedrich des Grofsen«. Eine namhafte Anzahl grofser Oelgemälde (von 1849 bis 1858) galt gleichfalls der Verherrlichung des grofsen Königs und des preufsifchen Volkes. Gelegentlich entwarf M. auch biblifche

Compofitionen, die in den fünfziger Jahren als Transparentgemälde für die Weihnachtsabende im Berliner Künftler-Verein dienten. »Das Krönungsfeft in Königsberg«, zu welchem fich zahlreiche Vorftudien und die erfte Oelfkizze in der National-Galerie befinden, befchäftigte den Künftler von 1861 bis 1865. Aus fpäteren Jahren find namentlich »Die Abreife König Wilhelms zur Armee« (1871) und »Das Eifenwalzwerk« (1875) hervorzuheben. Im Jahre 1877 fchmückte er die Jubiläums-Ausgabe von Kleift's »Zerbrochenem Krug« mit zahlreichen in Holzfchnitt und Photographie reproducirten Illuftrationen. Aufser dem »Ball-Souper« (1879) und der »Proceffion« (1880), beide in Oel gemalt, führte M. noch zahlreiche Bilder in Aquarell- und Gouache-Technik aus. Der Künftler verdankt feine Entwicklung und Meifterfchaft vornehmlich feiner eigenen Kraft, mit der er jedes Gebiet der Darftellung, das Hiftorien- wie Genrebild, das Menfchen- und Lokalportrait beherrfcht. Die Charaktere des 18. Jahrhunderts wie die modernften Gefellfchaftstypen fchildert er mit der gleichen Originalität und Wahrheit.

### 84. (39) Friedrich der Grofse und General Fouquet.

Im Park von Sansfouci unterhält fich Friedrich der Grofse vor einem Gewächshaufe mit dem am Podagra kranken General Fouquet, welcher, im Rollftuhl von einem Diener gefahren, das Hörrohr an das Ohr fetzt. Hintergrund Park und Orangerie. Bez.: Adolf Menzel.

Leinwand, Oel, h. 0,335, br. 0,255.

---

## Meyerheim, Eduard

geb. zu Danzig den 7. Januar 1808, † zu Berlin den 18. Januar 1879. Anfangs von feinem Vater, dem Stubenmaler Carl Friedrich M., in der handwerklichen Kunft unterwiefen, bildete er fich feit 1830 auf der Akademie zu Berlin unter G. Schadow's und Niedlich's Anleitung weiter aus. Gemeinfam mit Strack veröffentlichte er eine Sammlung von Lithographien mit Anfichten der Baudenkmäler der Altmark. Den Schwerpunkt feines künftlerifchen Schaffens fand er in der gemüthsinnigen Schilderung des deutfchen Volkslebens und wurde dadurch Dank der gediegenen Sorgfalt der Darftellung der erfte namhafte Vertreter deutfcher Genremalerei im Norden.

## 43. (34) Auf der Bleiche.

Im Vordergrunde rechts sitzt auf der Wiese eine junge Frau mit Stricken beschäftigt, die am Boden spielenden Kinder betrachtend, von welchen das jüngste quer über dem älteren Schwesterchen liegt. Rechts vor dem Gebüsch eine Giesskanne, Schuhe und Korb. Am Ufer des Baches im Mittelgrunde steht unter Weiden eine zweite Frau mit einem Korbe zur Seite; jenseits des Wassers die Stadtmauer, über welche einzelne Wohnhäuser und eine Kirche hervorragen, rechts das Stadtthor mit Thurm, zu welchem eine unterwölbte Brücke führt. Bez. E. F. Meyerheim. 1846.

Leinwand, Oel, h. 0,47, br. 0,58.

## 117. (50) Mittagsmahl.

Vor einer Hundehütte sitzt auf dem Baumstamme ein kleines Mädchen mit einem Topfe auf dem Schosse, in der Rechten den Löffel, den Blick auf den grossen Hund gerichtet, der neben ihr sitzt und den Bissen erwartet. Links eine Tonne mit einem Gewand darauf; daran gelehnt eine Axt, am Boden gespaltenes Holz. Im Hintergrund die Hauswand.

Bez.: F. E. Meyerheim. 1840.

Mahagoniholz, Oel, h. 0,170, br. 0,195.

---

# von Michalowski, L.

gebürtig aus Polen. Anfänglich Dilettant, bildete er sich erst in reiferen Jahren, um 1833, zum Künstler von Beruf aus und erwarb sich bald einen angesehenen Namen als Aquarellist im Fache der Thiermalerei, namentlich in der Darstellung von Pferden. Er lebte in Paris.

### 123. (w) Schmiede.

Links ein Fuhrmann im Kittel, an feinen Schimmel gelehnt, deffen rechtes Hinterbein zum Befchlagen emporgezogen ift, rechts daneben, vom Rücken gefehen, ein Brauner. Links Einblick in die Werkftatt, wo ein Schmied am Zugofen fteht. Bez.: L. Michalowski 1834.

Weifses Papier, Wafferfarben, h. 0,210, br. 0,255.

## Midy, Adolphe

geb. zu Rouen den 28. November 1792, † 1874. Schüler von Regnault, malte vorzugsweife Motive aus dem Bauernleben der Bretagne und war auch als Zeichner für den Steindruck thätig.

### 143. (u) Bauern beim Trinkgelag.

In der Wirthsftube am gedeckten Tifche rechts drei zechende Bauern. Ein Barfüfsiger fchenkt Wein aus dem Kruge ein und erfafst mit der Linken feinen Hut, den ein Knabe abzuftofsen bemüht ift. Rechts zwei Bauern, einer rauchend, der andere erftaunt die Rechte hebend. Vorn auf der Steindiele liegt ein Bündel, an welchem eine Katze zerrt, rechts eine Flafche, links eine Kommode, daneben ein Krug auf der Erde. Im Hintergrunde links am offenen Herde eine Frau, dem Befchauer den Rücken zukehrend. Auf dem Gefims des Rauchfanges Küchengeräth, rechts an der Wand ein kleines Geftell, ein Schrank und ein gerahmtes Bild; an der angrenzenden Wand ein gröfseres Geftell mit Gefchirr. Decke mit Holz getäfelt.

Bez.: AD. Midy.

Weifses Papier, Wafferfarben, h. 0,265, br. 0,340.

## Muhr, Julius

geb. zu Plefs in Oberfchlefien den 21. Juni 1819, † zu München den 9. Februar 1865. Schüler der Berliner Akademie, begab er fich 1838 nach München. Seit 1848 arbeitete er in Gemeinfchaft mit Echter an der Ausführung von Kaulbach's Wandgemälden im Treppenhaufe des Neuen Berliner Mufeums. Während feines wiederholten Aufenthaltes in Italien malte er mit Vorliebe dem römifchen Kirchenleben entlehnte Genrebilder, aufserdem nach feiner Heimkehr allegorifirende und zeitgefchichtliche Darftellungen, fowie eine Anzahl trefflicher Portraits. 1859 liefs er fich dauernd in München nieder.

160. (24) Friedrich Overbeck, Hiftorienmaler (1789—1869).

Bruftbildnifs im Dreiviertel-Profil nach rechts, im fchwarzen Oberrock. Grauer Hintergrund. 1858.

Leinwand, Oel, h. 0,64, br. 0,57.

---

## Norblin de la Gourdaine, Jean Pierre

geb. zu Mify-Fault Yonne (Seine-et-Marne) den 1. Juli 1745, geft. zu Paris den 23. Februar 1830. Von Cafanova unterrichtet, erhielt er 1771 den grofsen Preis der Dresdener Akademie. Mit dem Prinzen Adam Czartoryski begab er fich nach Polen, wo er eine Malerfchule begründete, aus der Künftler wie M. Plonski und A. Orlowski hervorgingen. König Stanislaus Poniatowski ernannte ihn zum Hofmaler. Er malte in Polen Bildniffe, Schlachtstücke und Genrebilder. Seit 1804 lebte er wieder in feinem Vaterlande. Hervorzuheben find feine effectvollen Radirungen. Vergl. Catalogue des Estampes qui composent l'oeuvre de J. P. Norblin, par F. H. (Hillemacher) Paris 1848.

113. (143) Austreibung der Hagar.

Auf einem von Kiffen überdeckten Strohlager liegt Hagar, ihr Haupt ftützend, hinter ihr ein Koffer, an welchem nach rechts vorgebeugt ihr Sohn Ismaël fteht. Auf der linken Seite im Mantel und Turban Abraham mit einer Lanze in der Linken, die andere befehlend ausgeftreckt.

Papier, Oel, h. 0.17, br. 0,22.

---

## von Olivier, Ferdinand

geb. zu Deffau den 1. April 1785, † zu München den 11. Februar 1841. Er bildete fich in feiner Vaterftadt, ward 1804 Schüler von Jakob Mechau in Dresden, ftudirte dann in Paris und begab fich im Jahre 1811 mit feinem Bruder Friedrich nach Wien. Seit 1828 in München, wurde er 1833 zum General-Sekretär und Profeffor der Kunftgefchichte an der Akademie der Künfte ernannt. Er folgte in feinen Hiftorienbildern und Landfchaften der romantifchen Richtung und bekundete trotz der Härte der Behandlungsweife in feinen Bildern keufche poetifche Auffaffung.

### 88. (48) Ideale Landfchaft.

Auf felfigem Boden fteht ein burgähnlicher Palaftbau, dem links eine Bafilika mit Thurm fich anfchliefst. Von Felsblöcken eingeengt, verläuft im Vordergrunde nach rechts, zu kleinen Wafferfällen geftaut, ein Flufs, an deffen rechtem Ufer zwei Frauen mit Wäfche verweilen. Gegenüber ragt im Mittelgrunde ein hoher Baum auf; links vorn zwei Jäger mit einem Hunde. Hintergrund eine hügelige Ebene, in der Ferne von einem Gebirgszuge im Charakter der Salzburger Alpen begrenzt.

Letztes Werk des Künftlers; freie Wiederholung des Gemäldes No. 356 in der öffentlichen Kunftfammlung in Bafel.

Leinwand, Oel, h. 0,98, br. 1,25.

---

## Orlowsky, Alexander

geb. zu Warfchau 1777, † 1833. Die erfte Anleitung in der Kunft empfing er von Norblin, befuchte dann die Akademie zu Petersburg und machte Studienreifen nach Frankreich, Italien und Deutfchland. Er malte anfehnliche Schlachtenbilder, hiftorifche Darftellungen, Scenen aus dem ruffifchen Volksleben und Portraits. Ein Theil feiner Zeichnungen wurde von ihm felbft und von Anderen lithographirt.

## 106. (c) Ruffifches Bauerngehöft.

Vor einer Stallung fteht ein Landwagen mit Halbverdeck und drei Pferde. Rechts zwei Bauern im Gefpräch, an einem Holzverfchlag ftehend, auf und neben demfelben allerhand Geräth, am Boden Tonne und Kübel. Links unter Bäumen ein Alter mit einem Kinde, dem ein junger Mann mit einem Topfe naht. Im Eingange der nahen Blockhütte ein Kind mit der Katze, im Hintergrund Bäume und bewölkter Horizont.

Bez.: *(A)rlowski 1818.*

Gegenftück zu No. 107.

Papier, Waffer- und Deckfarben, h. 0,44, br. 0,59.

## 107. (k) Ruffifche Dorffchmiede.

Inmitten des eingehegten Gehöftes einer Dorffchmiede fteht ein Bauer mit feinem Braunen, deffen Hinterhuf vom Schmiedegefellen befchlagen wird. Links vor dem Blockhaufe unter Bäumen ein Soldat in kurzem rothen Wams zu Pferde, im Gefpräch mit dem Schmiedemeifter. In der Nähe ein Bauer, dem Befchauer den Rücken zukehrend. Ein Wagengedeck, Kübel, Räder und Gehölz liegen zerftreut vor der Werkftatt. Rechts Ausblick durch das geöffnete Eingangsthor des Hofes auf ein Blockhaus an der Strafse, an welchem eine Frau mit ihrem Kinde fitzt. Der Himmel bewölkt. Bez.: *(A)rlowski 1816.*

Gegenftück zu No. 106.

Papier, Wafferfarben, h. 0,44, br. 0,59.

## 137. (q) Ein Zecher.

Ein Bauer mit einer Feder auf dem Filzhute hält in der rechten Hand ein Spitzglas, indem er nach links schreiend fich abwendet. Halbfigur.

Elfenbein, Wafferfarben und Blei, h. 0,115, br. 0,105.

153. (g) Ruffifche Truppen.

In der Mitte ein befpanntes Gefchütz, an welchem vier Artilleriften befchäftigt ftehen. Im Vordergrunde marfchirt ein einzelner Soldat, jenfeits des Gefchützes vorüberziehende Kavallerie. Rechts vor einem Baum knieend ein Krieger. Bez.: *A. Orlowski. ce deſsin, m'a été donné par Edouard Lubomirski / et deſsiné devant lui en 1813.*

Graues Papier, Tufchfkizze, h. 0,37, br. 0,52.

## D'Orfchwiller, Hippolyte Boug

geb. zu Strafsburg den 6. Auguft 1810, † im September 1868. Er malte vorwiegend Scenen aus dem Thierleben oder Landfchaften mit Thierftaffage und bewährte fich als trefflicher Lithograph.

81. (151) Affenfpiel.

Auf der Steindiele eines dürftigen Innenraumes hockt ein grofser Affe, der in der Rechten fpielend ein Kätzchen vor fich hält. Vorn am Boden ein zweites Kätzchen mit einem Bande befchäftigt. Im Mittelgrunde links ein weifser Napf, ein Korb mit Gemüfe, dahinter ein irdener Krug und ein Stab, weiter zurück ein Spind mit Auffatz und Geräth. Rechts ein gefüllter Wandkorb am Tragholze.

Bez.: Hte d'Orschwiller 1837.

Leinwand, Oel, h. 0,31, br. 0,39.

## Overbeck, Friedrich

geb. zu Lübeck den 3. Juli 1789, † zu Rom den 12. November 1869. Er befuchte 1806 die Wiener Akademie, lehnte fich jedoch als fchwärmerifcher Anhänger der Romantik gegen die herrfchende Richtung auf. Von der Akademie ausgewiefen, begab er fich 1810 nach Rom, wo er mit mehreren Freunden das ehemalige Klofter S. Ifidoro auf Monte Pincio bewohnte und 1813 zum Katholicismus übertrat. O. betheiligte fich 1816 am Freskofchmuck der Cafa Bartholdy, feit 1824 an den Malereien im Taffo-Zimmer der Villa Maffimi und führte in Affifi ein Fresko-

gemälde zur Verherrlichung des hl. Franziskus aus. Als einflufsreicher Hauptvertreter der romantifchen Richtung wandte er fich faft ausfchliefslich religiöfen Stoffen zu und fchuf im Anfchlufs an die italienifchen Meifter der Renaiffance, namentlich des Fra Angelico, Pietro Perugino und Raffael eine Reihe durch Schönheit der Empfindung und Adel der Form hervorragende Gemälde und Zeichnungen. Unter letzteren find namentlich feine Compofitionen zu den Evangelien fowie der Cyklus der fieben Sakramente hervorzuheben.

## 47. (5) Die Vermählung Maria's.

Vor der erhöhten Altarnifche fteht rechts Maria, links mit dem blühenden Lilienftabe Jofeph, welcher derfelben den Ring anfteckt, während der Hohepriefter das Paar fegnet. Ueber der Gruppe fchwebt zu beiden Seiten je ein Engel, vor der Halbkuppel eine Blumenguirlande haltend. Vorn zu den Füfsen der Vermählten rechts und links knieend ein muficirender Engel; hinter diefen je drei weifsgekleidete fingende Mädchen. Im Hintergrunde Ausblick auf einen See. Vergl. Holzfchnitt in »Gefchichte der neueren deutfchen Kunft von Athanafius Graf Raczynski«, III. S. 335.

Leinwand, Oel, h. 1,13, br. 0,91.

## 134. (hh) Sibylle.

Vor einer Felswand fitzt in finnender Haltung eine Jungfrau, die Linke aufgeftützt und mit der Rechten in einem Buche blätternd. Links Ausblick auf hohe Felfen, in der Ferne Gebäude, darunter ein Kirchthurm.

Bez.: Overbeck. 1821.

Federumrifs zum Karton des im Treppenhaufe des ehemaligen Palais Raczynski zu Berlin von M. Echter ausgeführten Wandgemäldes 1856.

Weifses Papier, Federzeichnung, h. 0,53, br. 0,37.

---

## Pfannfchmidt, Karl Gottfried

geb. zu Mühlhaufen in Thüringen den 15. September 1819. Er kam im Jahre 1835 nach Berlin, wo er fich unter E. Däge und Cornelius ausbildete. Auf wiederholten Reifen in Italien ftudirte er die Meifter der Renaiffance, deren Einflufs er die Schönheit feines Stiles mit verdankt. Er wirkt als Lehrer und Profeffor an der Akademie zu Berlin. Pf. malte eine Reihe von Bildern biblifchen Inhalts. Durch die Klarheit der Zeichnung und Tiefe der Empfindung, welche feine religiöfen Bilder fowie die cyklifchen Darftellungen biblifchen Inhalts auszeichnet, verlieh er der Kunftrichtung, die er vertritt, neues Leben.

128. (9) Caritas.

Vor einer von Blättern überfchatteten Felfenhöhle fitzt eine züchtig verhüllte Frau in Vorderanficht mit einem Kinde auf dem Schofs, einem von ihr umfafsten kleinen Mädchen fich zuneigend, das von der rechten Seite liebend die Arme um ihren Hals gefchlungen hält.

Bez.: 18 [Monogramm] 69.

Leinwand, Oel, h. 0,155, br. 0,200.

---

## Le Poittevin, Eugène

geb. zu Paris den 31. Juli 1806, † zu Auteuil den 6. Auguft 1870. Schüler von Herfent. Seine Bilder, namentlich die Genrefchilderungen aus dem Küften-, Fifcher- und Schifferleben find ausgezeichnet durch die Feinheit des malerifchen Tones.

63. (133) Der Flibuftier.

Ein bewaffneter Mann im Schifferkoftüm blickt, den rechten Fufs auf einen Stein ftellend, mit dem Fernrohr in die See; fein Weib fchmiegt fich beforgt zu ihm auffchauend von rückwärts an ihn. Am Boden rechts Korb mit Flafche, Krug, Schale und Brot auf einem Tuche, der Mantel des Fifchers und eine Flinte. Weiter im Hintergrunde rechts Felfen, von Möwen umkreift, links die Seeküfte. Bez.: Eug. Le Poittevin 1838.

Leinwand, Oel, h. 1,15, br. 0,88.

## Preller, Friedrich

geb. zu Eifenach den 25. April 1804, † zu Weimar den 23. April 1878. Die erfte Anleitung im Zeichnen empfing er von Heinrich Meyer, während Goethe ihm geiftige Anregungen gewährte und einen längeren Aufenthalt zum Studium niederländifcher Meifterwerke in Dresden ermöglichte. Grofsherzog Karl Auguft forgte für feine künftlerifche Ausbildung auf der Akademie in Antwerpen, wo Preller feit 1823 van Brée's Unterricht genofs. Während feines erften Aufenthaltes in Italien von 1826 bis 1831 wirkte der Verkehr mit J. A. Koch entfcheidend auf ihn. Damals bereits entftand der Plan zu einer cyklifchen Behandlung der Odyffee, welcher feine frühefte Form in den zu Leipzig von 1832 bis 1834 in Temperafarben ausgeführten Compofitionen fand. Inzwifchen als Profeffor an die Zeichenfchule nach Weimar berufen, malte Preller nebft mehreren Compofitionen nach italienifchen Motiven von 1835 bis 1837 einen Cyklus von Darftellungen zum »Oberon« für das Wielandzimmer im Schloffe dafelbft. Die Kenntnifs der heimifchen Natur verwerthete er in einer Reihe hiftorifcher Thüringer Landfchaften. Durch eine Studienreife nach Norwegen in feiner Anfchauung bereichert, fchuf er zahlreiche nordifche Landfchaften und Seebilder, welche zu feinen vorzüglichften Staffeleiwerken gehören, und betheiligte fich längere Zeit an dem von ihm begründeten Radir-Verein zu Weimar. Seine künftlerifche Neigung führte ihn zur erweiterten Bearbeitung der Odyffee in den 16 Kohlenzeichnungen, welche auf der Münchener Ausftellung 1858 allgemeinen Beifall ernteten (vergl. Kat. d. Kgl. National-Galerie, II. Abthlg., No. 101 bis 116). Zur Ausführung derfelben in gröfserem Mafsftabe begab fich Pr. im September 1858 abermals nach Italien. Bis Ende 1862 entftanden die im Städtifchen Mufeum zu Leipzig aufgeftellten grofsen Kartons, 1864 bis 1865 die Farbenfkizzen und endlich von 1865 bis 1869 als Schmuck einer Halle im Mufeum zu Weimar die in Wachsfarben ausgeführten Wandgemälde, deren Vorzüge in der monumentalen Anordnung, in der cyklifchen Behandlung und in der ftilvollen Formenfprache beruhen. Als vorbildliche Werke des heroifchen Landfchaftsftiles vereinigen fie Natur und Menfchenleben in einer der epifchen Dichtung verwandten Einheit.

### 90. (32) Odyffeus und Naufikaa.

Naufikaa, die Tochter des Phäakenkönigs Alkinoos, fteht, mit der Rechten den vom Diadem herabhängenden

Kopffchleier haltend, im Vordergrund einer reichen Küftenlandfchaft. Hinter ihr bei einer Steinbank, auf welcher ein Gewand ausgebreitet liegt und zwei Krüge ftehen, zwei Jungfrauen, drei andere an der Mündung des Fluffes links. Aller Blicke richten fich fcheu und gefpannt auf den um Schutz flehenden Odyffeus, der in einem Gebüfch knieend die Königstochter anredet. An dem mit weinumrankten Oelbäumen gekrönten Hügel wartet eine Dienerin mit dem Maulthiergefpann Naufikaa's. Rechts Durchblick über die See auf das Küftenland von Ithaka mit der terraffenförmig anfteigenden Königsftadt im Hintergrunde. Leicht bewölkter Himmel bei fonnig milder Abendbeleuchtung. Vgl. Od. 6, 127—147. — Die Preller-Galerie im Grofsherzogl. Mufeum zu Weimar. No. 12.

Bez.: 18 P 64 Weimar.

Leinwand, Oel, h. 0,98, br. 1,55.

---

## Preyer, Johann Wilhelm

geb. zu Rheydt den 19. Juli 1803. Er befuchte feit 1822 die Akademie zu Düffeldorf und bildete fich in München wie auf wiederholten Reifen nach Holland, der Schweiz und Italien zum Meifter aus. Seine Stillleben gehören vermöge der Sorgfalt in der Zeichnung zu den vollendetften Leiftungen der Gattung. Er lebt in Düffeldorf.

### 114. (38) Fruchtftück.

Auf weifser Marmorplatte fteht links ein gefüllter Champagnerkelch, daneben liegen Kirfchen und eine halbe Aprikofe, rechts zwei Pfirfiche, Weintrauben mit Laub und drei Aprikofen.

Bez.: JWPreyer 1855.

Leinwand, Oel, h. 0.255, br. 0,400.

---

## Raczynski, Graf Athanafius. (Vergl. Einleitung S. VIII—XVI.)

150. (p) Das Münfter zu Aachen.

Hauptkuppel und Choranlage des Domes nebft Anbauten, von Norden gefehen. Im Vordergrunde Gebüfch, welches die unteren Theile des Gotteshaufes verdeckt.

Bez.: A. R., Aix la Chapelle, Mai 1854.

Weifses Papier, Wafferfarben, h. 0,310, br. 0,245.

---

## Riedel, Auguft

geb. zu Bayreuth den 27. Dezember 1799, † zu Rom den 8. Auguft 1883. Er befuchte die Münchener Akademie und begab fich 1828 nach Rom, wo er mit feltenen Unterbrechungen verblieb. Lange bevor die Belgier Gallait und Bièfve den Anftofs zu einer neuen Entwicklungsphafe der deutfchen Kunft gaben, erweckten R's Bemühungen, durch frappante Beleuchtung feinen Bildern koloriftifchen Reiz zu verleihen, Auffehen und Bewunderung.

82. (139) Die Gefchwifter (Siefta).

Am Waldfaum, in einem halb überhangenen Korbe liegt, von der Mittagsfonne geftreift, ein fchlafendes Kind, daneben am Boden ausgeftreckt und gleichfalls fchlummernd die gröfsere Schwefter. Vögel find, von der Stille gelockt, herzugeflogen. Links über Gräfern und Farrnkraut ein Hafelnufszweig. Rechts öffnet fich im Hintergrunde eine Allee mit immergrünen Eichen. In der Ferne am Horizont eine Lichtung. Bez.: A. Riedel. Rom 1865.

Leinwand, Oel, h. 0,740, br. 0,995.

---

## Riepenhaufen, Franz und Johannes

Franz R., geb. zu Göttingen 1786, † zu Rom den 3. Januar 1831. Johannes R., geb. zu Göttingen 1789, † zu Rom den 17. September 1860. Von W. Tifchbein in Caffel auf das Studium der Antike hingewiefen, lieferten fie gemeinfam mit ihrem Lehrer und dem Archäologen Heyne Illuftrationen zum

Homer. 1805 machten fie nach Goethe's Abhandlung den für die damalige Zeit anerkennenswerthen Verfuch einer Reconftruction der Polygnotifchen Gemälde in der Lefche zu Delphi. Im Geifte der Romantik componirten fie fodann 14 Blätter zum »Leben und Tod der hl. Genoveva«, 1806. Seit dem folgenden Jahre lebten die Brüder gemeinfam in Rom und wandten fich im Sinne der Klofterbrüder religiöfen und vaterländifch hiftorifchen Stoffgebieten zu. Im Jahre 1810 gaben Beide eine Gefchichte der Malerei in Italien heraus, von welcher zwei Hefte mit 24 Kupfertafeln erfchienen. Johannes veröffentlichte nach dem Ableben feines Bruders »Das Leben Raphael Sanzios« in 12 Bl. geft. von Barth, G. Rift und F. Schultze. Stuttgart 1838. Aufserdem malte er mehrere Bilder zur Verherrlichung denkwürdiger gefchichtlicher Thaten des Braunfchweiger Herrfcherhaufes.

## 156. (62) Der Traum Raphaels.

Der Meifter, in der Werkftatt vor feinem Gemälde »Die fixtinifche Madonna« fitzend, neigt im Traume das Haupt, während von rechts her Maria mit dem Kinde im Glorienfchein auf Wolken herbeifchwebt. Bez.: Riepenhaufen. Roma 1821.

Leinwand, Oel, h. 0,98, br. 1,18.

---

## Robert, Léopold

geb. im Diftrict La Chaux de Fonds, Canton Neufchatel, den 19. Mai 1794, † zu Venedig den 20. März 1835. Urfprünglich für den Kaufmannsftand beftimmt, begleitete er 1810 den Kupferftecher Charles Girardet nach Paris und trat dort als Maler in David's Atelier ein, deffen mehr plaftifche als malerifche Behandlung in feinen Bildern nachwirkte. Im Jahre 1818 begab er fich nach Rom, wo er befonders Scenen aus dem Räuberleben malte. Seine fpäteren Schilderungen des italienifchen Volkslebens find von eigenartiger, faft melancholifcher Poefie der Auffaffung erfüllt. Hauptbilder diefer Art, welche feinen Ruhm begründeten, find »Die Heimkehr vom Fefte der Madonna dell' Arco«, »Die Ankunft der Schnitter in den Pontinifchen Sümpfen«, »Der neapolitanifche Improvifator« und »Die Fifcher von Chioggia«. — Eine unglückliche

Leidenfchaft zur Prinzefs Charlotte Napoléon, Gemahlin des älteren Bruders Napoléon's III., griff ftörend in fein Leben ein. Er gab fich in einem Anfall von Verzweiflung felbft den Tod.

## 89.(155) Ankunft der Schnitter in den pontinifchen Sümpfen.

Der mit Büffeln befpannte Wagen, von vorn gefehen, hält auf der Strafse der Campagna von Terracina. An die Deichfel und das Querjoch gelehnt fteht träumerifch der Führer mit einem Stab in der Rechten. Läffig mit emporgezogenem Bein fitzt auf dem Büffel zur rechten Seite ein Campagnole in braunem Mantel, den Spitzhut in's Geficht gedrückt und den Stachelftock haltend. Er blickt feitwärts nach einem die Sichel über dem Kopfe fchwingenden Burfchen, der mit einem Sackpfeifer zur Seite tanzt. Auf dem mit Fafs und Säcken beladenen Wagen ruht links ein Greis, der dem mit den Zeltftangen befchäftigten Jüngling hinter ihm abwinkt; rechts vom Alten fteht eine junge Frau, den Säugling vor die Bruft haltend. Von der linken Seite nähern fich dem Wagen zwei Frauen, die vordere mit Getreide in der Schürze, die zweite eine Laft auf dem Rücken tragend; beiden folgt ein jüngeres Mädchen, welches nach rückwärts deutet. Hinter diefer Gruppe zwei muntere Burfchen, von welchen der vordere auf die Schulter feines Genoffen gelehnt die Sichel in der Rechten fenkt, während diefer den Infaffen des Wagens zujubelnd die Sichel emporfchwingt. In dem Felde des Mittelgrundes zwei am Boden ruhende Frauen. Hintergrund die Campagna in der Nähe der pontinifchen Sümpfe, in der Ferne Berge. Gemalt 1835.

Letztes unvollendetes Gemälde des Künftlers. Vergl. No. 127. S. 93.

Leinwand, Oel, h. 0,97, br. 1,35.

**Robert.** Copie nach LEOPOLD ROBERT.

127. (i) Ankunft der Schnitter in den pontinifchen Sümpfen.

Nach dem im Louvre zu Paris befindlichen Originalgemälde, mit Abänderungen in der Farbengebung, übereinftimmend in der Compofition bis auf den die Sichel fchwingenden Burfchen zur Rechten.

Bez. nach Robert. Vergl. No. 89. S. 92.

Leinwand, Gouache, h. 0,36, br. 0,55.

---

## Roqueplan, Camille

geb. zu Mallemort in der Provence den 18. Februar 1802, † zu Paris den 15. October 1855. Schüler von Gros, wendete er fich bald dem Naturalismus und den koloriftifchen Beftrebungen der modernen franzöfifchen Schule zu und gewann, vorzugsweife in der Marine- und Landfchaftsmalerei, namhaften Ruf und vermöge feiner vielfeitigen Thätigkeit Einflufs auf die zeitgenöffifchen franzöfifchen Künftler.

52. (156) Albanerfee.

Das Berggelände des von der Mittagsfonne befchienenen Albanerfees. Rechts auf der Anhöhe fchaut über die Pinienwipfel das Schlofs Gandolfo hervor. Um den Quell im Schatten der Bäume lagern Damen und ein Herr mit Kindern und Hund, zu denen eine Kavalkade im Renaiffance-Koftüm aus dem Mittelgrunde fich herzubewegt. Links über den See und Ruinen hinweg Ausblick in die Campagna. Bez.: Clle. Roqueplan 1838.

Leinwand, Oel, h. 0,43, br. 0,55.

---

## Rottmann, Karl

geb. zu Handfchuchsheim bei Heidelberg den 11. Januar 1798, † zu München den 7. Juli 1850. Er erhielt den erften Kunftunterricht von feinem Vater und genofs in frühen Jahren den Umgang des genialen Karl Fohr. Im Jahre 1822 begab er

ſich nach München, wo ihn zunächſt die Cornelius'ſche Idealkunſt feſſelte. Darnach vom Studium der ſüdlichen Natur wie der älteren Meiſter ausgehend, ſtrebte er durch energiſche Betonung des koloriſtiſchen Elements nach Beſeelung ſeiner landſchaftlichen Motive, die in der Schönheit der Compoſition und Linienführung ſeine Begabung für die Monumentalkunſt bezeugen. Auſser den Cyklen der italieniſchen Landſchaften in den Hofarkaden und der griechiſchen Landſchaften in der Neuen Pinakothek zu München malte R. Oelgemälde, in deren ſtimmungsvollem Farbenenſemble die Feinheit ſeiner künſtleriſchen Empfindung klaſſiſchen Ausdruck fand.

## 71. (47) Kirchhof der Deutſchen in der Vorſtadt Pronia bei Nauplia.

Am Abhange des Palamidi dehnt ſich nach rechts Pronia aus, die Vorſtadt von Nauplia. Inmitten der Friedhof der Deutſchen. Dahinter zur Linken erhebt ſich ein öder Felſenhügel. Im Vordergrunde ſtehendes Gewäſſer, welches ein Mann mit Frau und Kind durchwaten. Ueber die vom Abendroth beleuchteten Berge wölbt ſich ein Regenbogen.

Oelſkizze zu einem der griechiſchen Landſchaftsgemälde in der Neuen Königl. Pinakothek zu München. Der Vordergrund ausgeführt von Ed. Hildebrandt. 1854.

Leinwand, h. 0,545, br. 0,730.

## 80. (70) Der Tempel von Aegina.

Auf der Anhöhe im Mittelgrunde die Tempelruinen, vom Abendroth beleuchtet. Im Vordergrunde ein ſtehendes Waſſer mit Felsgeſtein und Bäumen am Rande. Links das Meer, in der Ferne die Küſte des Feſtlandes. Leicht bewölkter Himmel.

Oelſkizze zu einem der griechiſchen Landschaftsgemälde von Karl Rottmann in der Neuen Königl. Pinakothek zu München.

Leinwand, Oel, h. 0,210, br. 0,275.

## von Rumohr, Karl

geb. zu Reinhardsgrimma bei Dresden den 6. Januar 1785, † zu Dresden den 25. Juli 1843. Als Kunftfchriftfteller in weiteren Kreifen durch die »Italienifche Forfchungen« (1827—1831, 2 Bde.) bekannt. Seine künftlerifchen Verfuche, zumeift Federzeichnungen und Radirungen, find Gelegenheitsarbeiten eines Dilettanten. Er lebte in Heidelberg, Dresden, Kopenhagen, auf feinem Gute und mehrere Jahre in Italien.

### 135. (ff) Motiv aus der Nähe von Siena.

Hügeliges Terrain, hier und da vereinzelte Häufer und Baumgruppen. Im Hintergrund Gebirgskette.

Bez. rechts: Bon Rumohr.

links: dall' orto de' padri Offervanti preffo Siena l' anno 1819. Rumohr.

Weifses Papier, Federzeichnung, Sepia, h. 0,200, br. 0,295.

---

## Schadow, Gottfried

geb. zu Berlin den 20. Mai 1764, † dafelbft den 27. Januar 1850. Schüler von Peter Taffaert, begab er fich 1785 nach Rom, um die Antike zu ftudiren. In feine Vaterftadt 1788 heimgekehrt, führte er das Grabdenkmal des jung verftorbenen Grafen von der Mark in der Dorotheenkirche hierfelbft aus. Bald darauf entftand die Victoria mit der Quadriga auf dem Brandenburger Thor, fpäterhin mehrere vortreffliche Feldherrnftatuen und das Luther-Denkmal für Wittenberg. Zur Erlernung der Technik des Erzguffes unternahm Sch. 1791 eine Studienreife nach Schweden und Rufsland. Als Vater der modernen Bildhauerfchule Berlins brachte er zuerft wieder den durch das Studium der Antike veredelten Realismus zur vollen Geltung. Seine Meifterfchaft in der Charakteriftik der menfchlichen Geftalt tritt auch in feinen Zeichnungen zu Tage, welche zum Theil in der Bibliothek der Königl. Akademie der Künfte fich befinden. Sch. war feit 1805 Rektor und feit 1816 Direktor der Akademie feiner Vaterftadt.

### 126. (m) Zwei Weiber aus dem Volke.

Links eine Alte, eine Ledertafche tragend, die Rechte in die Hüfte geftemmt; fie deutet grinfend auf ihre Nach-

barin, welche mit einem Eimer am Arme rechts im Vordergrunde ſteht. Vergl. Holzſchnitt in »Geſchichte der neueren deutſchen Kunſt von Athanaſius Graf Raczynski«, III. S. 189.

Bez.: Gottfried Schadow fecit.

Graues Papier, Waſſerfarbe, h. 0,265, br. 0,205.

---

## von Schadow, Wilhelm

geb. zu Berlin den 5. September 1789, † zu Düſſeldorf den 9. März 1862. Durch ſeinen Vater Gottfried Sch. und durch F. G. Weitſch herangebildet, begab er ſich 1810 mit ſeinem Bruder Rudolf nach Rom, wo er als Anhänger der ſog. »Nazarener« zum Katholizismus übertrat. In der Caſa Bartholdy malte er die Monumentalbilder »Jakob mit Joſephs blutigem Rock« und »Joſeph im Gefängniſs«. Von 1826 bis 1859 fungirte er als Direktor der Akademie zu Düſſeldorf. Als Lehrer zahlreicher Schüler förderte Sch. im Gegenſatze zur ſtilvollen Monumentalkunſt ſeines Vorgängers Cornelius die leichtgefälligere, durch Grazie der Auffaſſung und formale Glätte beſtechende Staffeleimalerei. Von ſeinen litterariſchen Arbeiten iſt »Der moderne Vaſari« hervorzuheben.

### 145. (28) Ein Templer.

Bruſtbildniſs eines bärtigen Templers im Ordensmantel, den Blick nach rechts richtend. Vorderanſicht. Hintergrund blau. 1832. Bez.: WS.

Leinwand, Oel, h. 0,600, br. 0,485.

### 148. (35) Die Tochter der Herodias.

Die Tochter der Herodias hält vor ſich auf dem Tiſch eine Schale mit dem Haupte Johannes des Täufers, welches der Henker an den Haaren gefaſst hat. Links die Magd mit einem Tuch in den Händen, um das Haupt zu verhüllen. Halbfiguren. Hintergrund mit Rundbogen und Treppenaufgang.

Leinwand, Oel, h. 1,21, br. 0,96.

---

## Scheffer, Ary

geb. zu Dordrecht den 12. Februar 1795, † zu Argenteuil bei Paris den 17. Juli 1858. Von holländifchen Eltern ftammend, entwickelte er fich unter den Einflüffen der franzöfifchen Kunft, in der er eine angefehene Stellung behauptete. In der Technik durch Guérin ungenügend gefchult, malte er Anfangs populäre Genrebilder mit ausgefprochener Neigung zu rührenden Motiven aus dem Kleinleben. Bald ftrebte er nach gröfserem Stil. In feinen der deutfchen Dichtung, namentlich Goethe's Fauft, entlehnten Geftalten ift fentimentale Innerlichkeit ein charakteriftifcher Zug feiner Werke, welche bei matter Färbung die Sicherheit der Formgebung oft vermiffen laffen. Um die Mitte der dreifsiger Jahre wandte er fich der religiöfen Malerei zu, um einer freieren Auffaffung des Chriftenthums im Sinne der Humanität bildlichen Ausdruck zu geben, z. B. durch feinen »Chriftus Confolator« (1827). Mit befchränkten Mitteln verftand Sch. durch feine traumhaften Schilderungen des Seelenlebens die Phantafie des Befchauers zu feffeln.

### 85. (149) Das Almofen.

Im Vorhof eines Klofters fteht nach rechts gewendet eine fchwarz gekleidete Frau mit Kopffchleier und weiten weifsen Aermeln, einem Mädchen Almofen darreichend, während ein Knabe in der Nähe eine Gabe von ihr erbittet. Rechts fitzt eine Frau mit dem Kinde an der Bruft, das Bündel zur Seite. Bez.: A. Scheffer.

Leinwand, Oel, h. 0,300, br. 0,385.

### 110. (150) Götz von Berlichingen mit feiner Frau.

Nach Goethe's Schaufpiel. Akt 4, Scene 11. — Zur Linken am Tifche Götz mit der eifernen Hand im pelzbefetzten Gewande, trüben Blickes nach rechts seiner Frau zugewendet, welche ermunternd ihm gegenüberfitzt. (Figuren bis zum Knie.) Untermalung.

Leinwand, Oel, h. 1,45, br. 0,96.

## Schelfhout, Andreas

geb. im Haag den 16. Februar 1787, † dafelbft den 19. April 1870. Schüler des Dekorationsmalers Breckenheimer. Eifrige Naturftudien verhalfen ihm zu namhaften Erfolgen feit dem Jahre 1815. Die Werke aus der Blüthezeit feines Lebens, zumeift Winterlandfchaften und Strandfcenerien, zeichnen fich durch Genauigkeit der Zeichnung und gefälliges Kolorit aus.

### 65. (152) Winterlandfchaft.

Im Mittelgrund eine Kirche am Waffer, von Bäumen umftanden, zu welcher eine gewölbte Brücke mit Thorpfeilern führt. Vorn die Eisfläche von verfchiedenen Figuren belebt, daneben eine Tannengruppe, im Hintergrund Windmühlen.

Bez.: A. Schelfhout F. 1837.

Mahagoniholz, Oel, h. 0,415, br. 0,530.

---

## Scheuren, Cafpar

geb. zu Aachen den 22. Auguft 1810. Er befuchte feit 1829 die Akademie zu Düffeldorf und ftand unter dem befonderen Einfluffe Leffing's und Schirmer's. Romantiker in der Landfchaftsmalerei, erwarb er fich volksthümlichen Ruf durch feine zahlreichen ftilifirten, mit Arabesken und Schrift verbundenen Zeichnungen, Aquarelle und Radirungen für Titel- und Gedenkblätter, Dedicationen, Diplome und Rheinanfichten. 1855 wurde er Profeffor.

### 112. (x) Anficht von Aachen.

Den Mittelgrund durchzieht in ungleicher Höhe eine Mauer, hinter welcher fich die Stadt mit dem Münfter ausbreitet. Links ein hoher Baum, im Vordergrund auf der Landftrafse zwei Karren mit Stein-Arbeitern.

Bez.: J. C. Scheuren. Rechts von zweiter Hand: vue d'aix la Chapelle par Scheuern 1834.

Weifses Papier, Waffer- und Deckfarben, h. 0,190, br. 0,265.

---

## Schinkel, Karl Friedrich

Baumeister und Maler. Geb. zu Neu-Ruppin den 13. März 1781, † zu Berlin den 9. Oktober 1841. Er besuchte seit 1797 die Berliner Bauakademie und bildete sich unter dem Einflusse von David und Friedrich Gilly. 1803 begab er sich nach Italien, von wo er 1805 über Paris nach Berlin zurückkehrte, um in der Nothzeit untergeordnete Arbeiten als Maler zu übernehmen. Nach den Freiheitskriegen componirte er, wie auch in späteren Jahren, für K. Gropius' Diorama seine allbekannten Panoramen. 1839 übernahm Sch. nach wiederholtem Aufenthalte in Italien als Landes-Oberbaudirektor die Leitung des gesammten Staats-Bauwesens in Preussen. Durch seine schöpferische, auf die Architektur des klassischen Alterthums zurückgreifende Thätigkeit gewann er für die gesammte moderne Baukunst und das Kunstgewerbe epochemachende Bedeutung. Im engen Zusammenhang mit dem Kosmos seiner architektonischen Ideen stehen seine von romantischem Geiste getragenen freien Erfindungen auf dem Gebiete der Malerei.

### 144. (gg) Erinnerung an Dresden.

Ausblick auf den Findleder'schen Weinberg bei Dresden, im Hintergrunde die Stadt mit Umgebung; das Ganze eingerahmt von einem mit Weinreben umflochtenen, zum Flachbogen gekrümmten Stab, auf welchem drei geflügelte Genien sitzen. Im Vordergrunde ruht auf dem Geländer ein schlafender Jüngling.

Erinnerungsblatt an den Aufenthalt des Grafen Raczynski im Findleder'schen Weinberge im Sommer 1829, als Schinkel sein Nachbar war.

Bez.: Schinkel 1829.

Büttenpapier, Wasserfarbe, h. 0,205, br. 0,255.

---

## Schnetz, Jean Victor

geb. zu Versailles den 15. Mai 1787, † zu Rom den 17. März 1870. Schüler von David und Regnault. In seinen Schilderungen aus dem römischen Volksleben, die in der Schwere des Kolorits und Härte der Modellirung die Herkunft des Künstlers aus der Schule der französischen Klassiker bestätigen,

ift er überzeugender als in feinen hiftorifchen Gemälden. Ohne Tiefe der Empfindung fand er vermöge feiner leicht fafslichen Darftellungsweife den ungetheilten Beifall der Zeitgenoffen. Wiederholt bekleidete er die Stellung als Direktor der franzöfifchen Akademie zu Rom.

### 165. (153) Sixtus V. als Hirtenknabe.

Links fitzt eine Italienerin mit ihrem Knaben, dem nachmaligen Papft Sixtus V. (Montalto), auf dem Schofs, deffen Hand eine wahrfagende Alte erfafst hat. Im Hintergrunde eine Kirche. 1830. Vergl. Holzfchnitt in »Gefchichte der neueren deutfchen Kunft von Athanafius Graf Raczynski«, I. S. 211.

Bez.: Vor Schnetz Rome.

Wiederholung des Bildes im Luxembourg.

Leinwand, Oel, h. 1,530, br. 1,235.

---

## Schnorr von Carolsfeld, Julius

geb. zu Leipzig den 26. März 1794, geft. zu Dresden den 24. Mai 1872. Schüler feines Vaters Hans Veit Schnorr, Direktors der Leipziger Kunftakademie, befuchte er feit 1811 die Akademie in Wien und wanderte 1817 nach Italien, wo er durch energifches Studium der Natur und der italienifchen Renaiffance zum Meifter der Landfchaftsmalerei und der hiftorifchen Compofition heranreifte. Sein Hauptwerk in Rom ift der unter Cornelius' Einflufs entftandene Freskencyklus zu Arioft's rafendem Roland in der Villa Maffimi. Im Jahre 1827 nach München berufen, malte er dafelbft im Erdgefchofs des Königsbaues die Nibelungenfresken und im sogenannten Saalbau der Münchener Refidenz eine Reihe grofser Darftellungen aus der deutfchen Kaifergefchichte. Seit feiner 1846 erfolgten Ueberfiedlung nach Dresden, wo er als Profeffor an der Akademie und als Direktor der Gemälde-Galerie wirkte, entftand das umfangreiche Bibelwerk, 240 Blatt in Holzfchnitt. Schnorr gehörte zu den begabteften und fruchtbarften Vertretern ftilvoller Malerei und vertrat mit Feuereifer die ideale Aufgabe feiner Kunft.

### 53. (8) Der Dichter des Nibelungenliedes.

Auf hohem Sockel, deffen Vorderwand ein Rundbogenfeld umfchliefst mit der Darftellung Siegfried's als Drachentödter, fitzt der Dichter in Begeifterung entrückt. Zwei Genien links und rechts halten hinter ihm eine Tafel mit der Auffchrift »Der Nibelungen Lied« und reichen ihm Schreibgefäfs und Buch dar. Im Bogenzwickel links die »Märe« mit einem Dämon der Unterwelt, rechts die »Sage« mit einem Lichtgeift, Beide durch Infchriften bezeichnet.

Bez.: 18 JS 29. In Fresco ausgeführt im Untergefchofs der Neuen Refidenz zu München. Vergl. Holzfchnitt in »Gefchichte der neueren deutfchen Kunft von Athanafius Graf Raczynski«, III. S. 313.

Leinwand, Oel, h. 0,47, br. 0,81.

---

## Schorn, Karl

geb. zu Düffeldorf den 16. Oktober 1803, † zu München den 7. Oktober 1850. Er genofs feine künftlerifche Ausbildung in Düffeldorf und München unter dem Einfluffe von Cornelius. Später begab er fich nach Paris zu Gros und Ingres und endlich zu Wach nach Berlin, von wo er nach München überfiedelte und feit 1847 an der Akademie dafelbft als Profeffor lehrthätig wirkte. Ohne ausreichende Begabung für Aufgaben monumentalen Stiles bewährte er fich mit gröfserem Erfolge auf dem Gebiete genrehafter Gefchichtsmalerei.

### 45. (40) Die Einkleidung eines jungen Mönches.

In einer Kirche fchreitet unter Führung eines greifen Priefters ein junger Mönch, begleitet von Kerzen tragenden Chorknaben nach links dem Altare zu, wo unter Beiftand von älteren Chorknaben ein Priefter die Meffe lieft. Im Vordergrunde links eine alte Frau, die Hände zum Gebete fchliefsend, umgeben von Mädchen und Knaben; rechts mit aufgefchlagenen Gebetbüchern in Händen zwei ältere

Mönche, von welchen der vordere eine ohnmächtige Jungfrau im Mittelgrunde betrachtet, der eine Alte das Riechfläschchen reicht. Weiter zurück im Hauptschiff der Kirche drei knieende Frauen, zwei Ritter im Harnisch mit ihren Knappen und eine zahlreiche Gemeinde. 1842.

Leinwand, Oel, h. 0,33, br. 0,53.

### 119. (49) Puritaner im Lager.

Im Waldesdickicht sitzen vier Puritaner beisammen; der vordere rechts, an einen gefällten Baumstamm gelehnt, weist lebhaft auf ein offenes Buch vor sich hin. Ihm zunächst zwei aufhorchende Kameraden, ein dritter mit nachdenklicher Miene weiter zurück. Links ein Geistlicher mit einem Buche, den Blick starr auf den Redner gerichtet. 1840.

Mahagoniholz, Oel, h. 0,170, br. 0,195.

---

## Schoumann, Martin

geb. zu Dordrecht 1770, † 1853. Seine künstlerische Ausbildung verdankte er seinem Lehrer Ch. Versteeg und seinem Oheim Aart Schoumann. Er malte meist Marinebilder und fand in diesem Specialfach bei seinen Zeitgenossen lebhafte Anerkennung.

### 66. (157) Marine.

Auf ruhigem Wasserspiegel liegen rechts zwei Segelboote vor Anker, das vordere mit zahlreichem Schiffervolk, das andere schwer befrachtet. Im Hintergrunde am Landungsplatze, hinter welchem ein Kirchthurm aufragt, mehrere Dreimaster, der vordere eine Salve abgebend. In der Ferne ebener Strand mit Windmühle, Häusern und Bäumen. Sonniger Spätnachmittag.

Bez.: M. Schoumann f.

Leinwand, Oel, h. 0,49, br. 0,68.

---

## von Schwind, Moritz

geb. zu Wien den 21. Januar 1804, † zu München den 8. Februar 1871. Den erften Unterricht erhielt er feit 1819 von Ludwig Schnorr und auf der Akademie zu Wien, wo die romantifche Litteratur auf die Entwicklung feiner künftlerifchen Anlagen günftig einwirkte. Damals entftanden die von Goethe gerühmten Illuftrationen zu »Taufend und Eine Nacht«. Im Jahre 1828 zog Schw. nach München, wo er eine Zeit lang die Akademie befuchte und von 1832—1834 ein Zimmer der Refidenz mit Compofitionen zu Tieck's Dichtungen fchmückte. In Karlsruhe, wohin er 1839 überfiedelte, führte er im Treppenhaufe der dortigen Kunfthalle »Die Einweihung des Freiburger Münfters« aus. 1844 begab er fich nach Frankfurt a. M., malte dort für das Städel'fche Inftitut den »Sängerkrieg«, und kehrte 1847 als Profeffor der Kunftakademie nach München zurück. 1848—1849 fchuf er die »Symphonie« und bald darauf den Cyklus zum »Afchenbrödel«. Grofsen Erfolg erntete er mit den Wandgemälden zur Legende der hl. Elifabeth und den Darftellungen aus der Thüringifchen Sage und Gefchichte, die er von 1853—1855 in der Wartburg ausführte. Den Höhepunkt feines Künftlerlebens erreichte Schw. durch den Cyklus von Aquarellen zum Märchen von den fieben Raben, 1858 (im Mufeum zu Weimar). Charakteriftifch für den Einklang feiner romantifchen Kunftrichtung mit der Liebe zur Mufik find die 1864 entworfenen Kartons für Loggia und Foyer des neuen Opernhaufes zu Wien. Sein letztes Werk, der Cyklus von Darftellungen zur »fchönen Melufine« (im Belvedere zu Wien) vollendete er 1870. Neben den gröfseren Arbeiten lieferte Schw. zahlreiche Illuftrationen und Zeichnungen für den Holzfchnitt, namentlich für die Münchener Bilderbogen, ferner Radirungen und Compofitionen für kunftgewerbliche Zwecke. Durch Humor und Frifche poetifcher Empfindung, durch klare und ftilvolle Formenfprache lieh er feinen Werken einen echt volksthümlichen Charakter.

### 58. (17) Der Vater Rhein.

Umgeben von Nixen und Waffergreifen, welche den Nibelungen-Schatz tragen, ruht Vater Rhein, die Fiedel Volkers fpielend. Als Zuhörer laufcht die Schaar feiner Nebenflüffe. Ihm zunächft die Ill, kenntlich am Strafsburger Münfter, links von ihr die Gruppe der allemannifchen

Flüſſe: mit Tannenreis bekränzt und vom dunklen Schleier umwallt die Treiſam des Schwarzwaldes, die Freiburger Kirche tragend; an ihre rechte Seite ſchmiegt ſich die Murch mit dem Eberſteiner Schloſs, zur Linken, mit Hebel's Gedichten unter'm Arm, die von ihm beſungene Wieſe. Dem Beſchauer den Rücken zukehrend die Schutter mit dem älteſten Kirchlein des Rheines und zuletzt, Hirtenknabe mit dem Schweizer-Wappen, der hintere Rhein als Jugendgeſpiele.

Im Vordergrunde dieſer Seite ſchwimmt die Oos, das Badener Flüſschen, mit dem Zähringer Wappen, der Krone und reichem Apfelzweig; ſie trägt die Trinkhalle von Baden, für welche das Bild urſprünglich beſtimmt war.

Auf der rechten Seite kommen dem Rhein aus der Tiefe (von Weſten) entgegen: die Moſel, weinbekränzt mit hellblondem wallenden Haar, über der linken Schulter an einer Stange das umkränzte preuſsiſche Wappen mit der Krone und in der Rechten das Weinglas erhebend. An ſie ſchmiegt ſich links die Nahe mit der Rheinpfalz bei Bingen und rechts die kleine Sieg mit dem Kölner Domthurm. Im Vordergrunde, dem Beſchauer den Rücken zukehrend, der Main mit Aehrenkranz und dem Frankfurter Römer und Wappen, den rechten Arm um den Neckar ſchlingend, welcher, mit Kirſchblüthen bekränzt, in der erhobenen Linken den weinumrankten Pedellſtab mit dem Pfälzer und Württemberger Wappen ſchwingt zur Bezeichnung der Heidelberger und Freiburger Univerſität. Hinter ihm links der kleine Wolfsbrunnen, an welchem der Sage nach Siegfried erſchlagen ward, in der Linken eine groſse Forelle tragend und mit dem Heidelberger Faſs auf dem Rücken. An den Main ſchlieſst ſich der Donau-Main-Canal, der zum Hinweis auf die Verbindung mit dem Schwarzen Meere einen kleinen Orientalen an der Hand führt und auf der Schulter die Befreiungshalle bei Kehlheim trägt. Hinter dieſer Gruppe, kenntlich an dem Naſſauer Wappen, die Lahn.

Weiter zurück fitzen auf erhöhtem Ufer als gerüftete Frauengeftalten die drei Hauptftädte des Mittelrheines: Speyer, mit den Kaifergräbern an die Deutfche Reichsgefchichte erinnernd, das alte Worms, die Heimath der Nibelungen, und Mainz, mit der doppelten Mauerkrone und der öfterreichifchen und preufsifchen Fahne an den deutfchen Bund gemahnend.

Gemalt um 1858.

Leinwand, Oel, h. 2,15, br. 4,46.

---

## Simler, Friedrich

geb. zu Hanau den 4. Mai 1801, † zu Afchaffenburg den 2. November 1872. Er betrieb feit 1822 feine künftlerifchen Studien unter Anleitung des Direktors von Langer und W. von Kobell's, darnach beim Landfchaftsmaler Wagenbauer. Während feines fpäteren Wanderlebens malte er insbefondere Landfchaften mit Thierftaffage, aufserdem Portraits. Im Jahre 1862 nahm er feinen Wohnfitz in Afchaffenburg. Unter dem Titel »Thierftudien nach der Natur« veröffentlichte er eine Sammlung von Lithographien.

### 155. (69) Thierftück.

Im Vordergrunde zwei Schafe, das eine gelagert, das andere ftehend, inmitten ein Stier, der den Nacken an einer Weide reibt; rechts im Mittelgrunde zwei Kühe, in der Ferne eine Kuhheerde und Bäume, von einem Kirchthurm überragt. Bez.: F. Simler fec.

Leinwand, Oel, h. 0,24, br. 0,30.

---

## Sohn d. ä., Karl

geb. zu Berlin den 10. Dezember 1805, † zu Köln den 25. November 1867. Schüler der Berliner Akademie und W. v. Schadow's, dem er 1826 nach Düffeldorf folgte. Er wurde einer der Hauptvertreter der älteren Düffeldorfer Schule. Zu feinen dem Gebiete der Romantik entlehnten Bildern gehört u. A. »Der Raub des Hylas« (No. 347 in der Kgl. National-Galerie) und »Die beiden

Leonoren«. Auf Eleganz der Erſcheinung bedacht, wurde er ein geſuchter Frauenmaler ſeiner Zeit. Seinem Streben nach Abrundung und Gemeſſenheit des künſtleriſchen Ausdrucks dient ein namentlich auf plaſtiſche Wirkung abzielendes kühles Kolorit.

### 77. (58) Die beiden Leonoren.

Auf offenem Balkon, über deſſen Geländer man auf die See und ferne Berge blickt, ſtehen die beiden Leonoren (nach Goethe's Taſſo): die Gräfin von Sanvitale, mit einem Blüthenkranz geſchmückt, deutet ermunternd auf die Schönheit der Natur, während ihre Rechte die Hand der Prinzeſſin von Eſte ergreift, welche, an die Schulter der Freundin gelehnt, trübſinnig den Blick zur Erde neigt. Vergl. Holzſchnitt in »Geſchichte der neueren deutſchen Kunſt von Athanaſius Graf Raczynski«, I. S. 180.

Bez.: 18 [Monogramm] 36.

Leinwand, Oel, h. 0,67, br. 0,56.

---

## Steinbrück, Eduard

geb. den 3. Mai 1802 zu Magdeburg, † den 3. Februar 1882 in Landeck i. Schl. Er trat 1822 in das Atelier von Wach zu Berlin und begab ſich zu ſeiner weiteren Ausbildung 1830 nach Rom. Vor dieſer Reiſe und ſpäter noch eine Zeit lang in Düſſeldorf thätig, lieſs er ſich 1846 dauernd in Berlin nieder, wo er eine Reihe von Gemälden monumentalen Charakters, Idyllen und Madonnenbilder ausführte. In weiteren Kreiſen erwarb er ſich durch Schilderungen aus dem Märchen- und Kinderleben einen angeſehenen Ruf. Im Jahre 1854 zum Profeſſor ernannt, zog er ſich 1876 nach Landeck zurück.

### 139. (63) Marie bei den Elfen. Nach Tieck's Märchen.

Die kleine als Italienerin gekleidete Marie in dem mit Blumen und Epheu geſchmückten und von Zerina geruderten Kahne ſtehend, der von zwei Elfenknaben gezogen und von zwei anderen geſchoben wird, blickt auf eine von ein paar Elfen ihr dargebotene Muſchel nieder. Auch von

links hält ihr ein ſchwimmendes Elfchen auf einer Muſchel Perlen und Korallen entgegen. Andere Geſpielen mit Blumen und Schilf im Haar begleiten den Kahn, zwei Knaben wiegen ſich auf den Blättern am Ufer, während andere Genoſſen als Muſchelbläſer rechts dem Zuge voraneilen und auf der linken Seite denſelben beſchliefsen. Rundbogen-Abſchlufs mit Zwickeln.

Veränderte Wiederholung von No. 354 der Kgl. National-Galerie; reicher und ſorgfältiger in den Details.

Bez.: E. Steinbrück inv. et pinx. 1864.

Leinwand, Oel, h. 0,61, br. 0,24.

---

## Steinle, Eduard

geb. zu Wien den 2. Juli 1810. Zuerſt Schüler der Wiener Kunſtakademie, trat er ſpäter in das Atelier von Kuppelwieſer und begab ſich 1828 nach Rom. In inniger Freundſchaft mit Overbeck und Ph. Veit verbunden, verblieb er dort bis zum Jahre 1834 und legte den Grund zu ſeiner durch zahlreiche Monumentalmalereien bezeugten ſtreng kirchlichen Richtung und den von romantiſchem Geiſte erfüllten poetiſchen Schilderungen. Seit 1843 in Frankfurt a. M. anſäſſig, entfaltete er, ſeit 1850 als Profeſſor am dortigen Städel'ſchen Kunſtinſtitute angeſtellt, eine aufsergewöhnlich reiche Thätigkeit. Hervorragend unter ſeinen monumentalen Schöpfungen ſind die Gemälde im Münſter zu Strafsburg und im Dom zu Frankfurt a. M.

### 51. (10) Beſuch Maria's bei Eliſabeth.

In offener Vorhalle ſteht Maria zur Linken, von Eliſabeth bewillkommt, rechts an den Treppenſtufen Joſeph mit dem Stab, dem bärtigen Zacharias die Hand darreichend. Im Hintergrund auf der Anhöhe ein burgähnlicher Bau, in der Ferne links von niedrigem Gebirgszuge begrenzt die See. 1841. Bez.: [monogram]

Mahagoniholz, Oel, h. 0,32, br. 0,43.

---

## Stilke, Hermann

geb. zu Berlin den 29. Januar 1804, † daselbst den 22. September 1860. Als Schüler der Akademie seiner Vaterstadt schloss er sich seinem Lehrer Kolbe an. Im Jahre 1821 ging er nach München, wo ihm Cornelius durch Aufträge förderlich war. Gemeinsam mit Stürmer malte er im Assisensaale zu Köln »Das jüngste Gericht«. Nach längerem Aufenthalte in Rom liess er sich als Freund W. v. Schadow's in Düsseldorf nieder und malte namentlich Staffeleibilder der romantisch-historischen Richtung. In den Jahren 1842—1846 schmückte er den Rittersaal des Schlosses Stolzenfels mit den Allegorien der Tugenden des Glaubens, der Gerechtigkeit und der Treue aus. Im Jahre 1850 siedelte er nach Berlin über.

### 91. (41) Die Pilger in der Wüste.

Im Vordergrunde sitzt ein bärtiger Greis, das Haupt gestützt, den rechten Arm um die Schultern seiner am Boden hingesunkenen Tochter legend, welche im Gebet zum Himmel emporblickt. Rechts neben dem Alten kauert ein Negerknabe, in dessen Nähe eine Pilgerflasche, geschnürtes Gepäck und Rüstzeug. Hinter dem Knaben steht, in die Ferne blickend, ein Ritter im Mantel mit Harnisch und Schuppenpanzer, an einer Lanze sich aufrichtend, die Rechte auf den Rücken des Greises legend. Im Mittelgrunde links am Boden ein Pferd.

Bez.: Stilke 1834. Gest. von Ed. Eichens 1835.

Leinwand, Oel, h. 1,72, br. 2,70.

---

## Verboeckhoven, Eugène Joseph

geb. zu Warneton in Westflandern den 8. Juli 1799, † zu Brüssel den 20. Januar 1881. Den ersten Unterricht im Zeichnen und in der plastischen Darstellung von Thierfiguren ertheilte ihm sein Vater Barthélemi Verboeckhoven. Die glatte Eleganz seiner Bilder erwarb ihm im Specialfach der Thiermalerei einen weit verbreiteten Ruf.

## 109. (140) Auf der Weide.

In der Nähe eines Weidenbaumes fteht nach rechts gekehrt ein blökender Bulle mit einem Klotze am Hals. Auf der Höhe im Mittelgrunde eine Magd beim Melken mit einem am Boden ruhenden Burfchen fprechend; links zwei gelagerte Kühe, im Hintergrunde Felder, Wald und Wiefen mit Dorf. Bez.: E. J. Verboeckhoven fecit 1829.

Leinwand, Oel, h. 0,690, br. 0,715.

---

# Völcker, Gottfried

geb. zu Berlin den 23. März 1775, † dafelbft den 1. November 1849. Schüler und Nachfolger von Joh. Friedr. Schultze an der Kgl. Porzellanmanufaktur. Seine Blumen- und Fruchtbilder find durch Sorgfalt der Zeichnung anziehend. Er ftarb als Profeffor und Geh. Hofrath.

## 62. (18) Blumenftück.

Ein Straufs Sommerblumen (Anemone, Winde, Viole, Amarillis, Creffula, Lilien u. a.) in einer Wafferflafche auf den Tifch geftellt; rechts daneben von Weinblättern berankt ein Neft mit Vögeln. Brauner Hintergrund.

Bez.: G. W. Völcker pinxit. Berlin 1817.

Leinwand, Oel, h. 0,96, br. 0,66.

---

# Wach, Karl Wilhelm

geb. zu Berlin den 11. September 1787, † dafelbft den 24. November 1845. Seit feinem 10. Jahre von Kretfchmar unterrichtet befuchte er fpäter die Akademie feiner Vaterftadt. Nach Beendigung der Freiheitskriege, an welchen er fich wiederholt als Offizier betheiligte, ftudirte er drei Jahre in Paris bei David und Gros und darnach in Italien. Nach feiner Heimkehr eröffnete er ein vielbefuchtes Lehratelier. Er fchmückte den Plafond des Berliner Schaufpielhaufes mit Darftellung der neun Mufen und lieferte eine Reihe von Altarbildern, die in Compofition und Empfindungsausdruck feine Schulung durch die Mufter der italienifchen Kunft und den Einflufs der franzöfifchen Clafficiften erkennen laffen.

## 49. (29) Weiblicher Studienkopf.

Maria mit unverhülltem Halfe neigt ihr Haupt nach rechts, die Augen niederfchlagend. Hinter ihr breitet fich der Kopffchleier aus. Bruftbild in Vorderanficht. Rundbild.

Naturftudie zu dem 1826 als Hochzeits-Gefchenk der Stadt Berlin an die Prinzeffin Friedrich der Niederlande von Wach ausgeführten Gemälde.

Leinwand, Oel, Durchmeffer 0,45.

## 70. (6) Einfetzung des heiligen Abendmahls.

Chriftus mit dem Kelche in der Linken fteht in einer offenen Halle, die Rechte fegnend erhoben, zu feinen Füfsen links kniet anbetend Johannes, hinter diefem fich vorbeugend Judas und vier Apoftel ftaunend, in fich verfunken und forgenvoll bewegt, auf der rechten Seite die übrigen Apoftel, theilnehmend dem Heiland zugewendet. Im Mittelgrunde drei Pfeiler mit Kleeblatt-Bögen, deren Flächen reich mit altteftamentlichen Figuren gefchmückt find. Im Hintergrunde Jerufalem und ein Höhenzug mit Bauwerken. 1828.

Ahornholz, Oel, h. 0,66, br. 0,67.

## 74. (56) Anna Elifabeth Gräfin Raczynska geb. Fürftin Radziwill.

In ausgefchnittenem rothen Sammetkleide auf vergoldetem Seffel fitzend. Die Linke ruht auf der Lehne, während die Rechte eine Blume emporhält. Kniestück nach links, den Blick auf den Befchauer gerichtet. Im Hintergrunde Vorhang und Ausblick in's Freie. Rundbild.

Die Haltung ift Raphael's »Johanna von Aragonien« entlehnt.

Bez.: W. Wach. 1827.

Leinwand, Oel, Durchmeffer 1,16.

## Wagenbauer, Maximilian Joſeph

geb. zu Grafing bei München 1774, † zu München den 12. Mai 1829, Schüler von Dorner d. ä. in München. Er betheiligte ſich an den Freiheitskriegen und widmete ſich ſpäter der Thier- und Landſchaftsmalerei, die er bei ſorglichem Detailſtudium in kräftigem Kolorit behandelte. Für Unterrichtszwecke veröffentlichte er eine Anzahl eigenhändig lithographirter Landſchaften.

### 98. (59) Auf dem Felde.

Neben einer im Vordergrunde ruhenden Schafheerde ſteht ein Bauer hinter ſeinem Geſpann auf dem Acker mit einem Hirtenknaben im Geſpräch. Ein Mädchen mit einem Krug in der Rechten und einem Rechen auf der Schulter geht am Felde entlang. Im Vordergrunde links ein Spitz, von einem anderen Hunde angebellt, im Hintergrund Felder mit Ernteſtaffage, in der Ferne Waſſer und Waldlandſchaft. Bez.: M I Wagbr. 1824.

Leinwand, Oel, h. 0,49, br. 0,60.

---

## Watelet, Louis Etienne

geb. zu Paris 1780, † daſelbſt den 21. Juni 1866. Er begann mit der hiſtoriſchen Landſchaft, bevorzugte dann die Vedute in Aquarelltechnik. Später ſuchte er, ohne zureichende Stärke der Empfindung, in ſturmbewegten Alpenlandſchaften nach dem Ausdruck romantiſcher Stimmung.

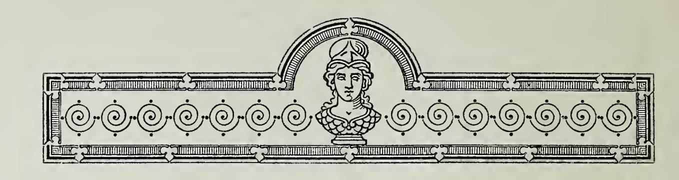
### 141. (0) Landſchaft.

Inmitten einer Waldlichtung ſteht auf einer Hügelanhöhe ein flachgedeckter Pavillon, zu welchem von rechts ein Steg führt. Im Hintergrunde Gehölz.

Bez.: Watelet 1824.

Weiſses Papier, Waſſerfarben, h. 0,17, br. 0,22.





# III.

# Bildwerke.

---

## Spanifche Terracotta, XVII. Jahrh.

### 190. Beweinung Chrifti.

Chriftus liegt ausgeftreckt, von zwei Engeln gehalten; Magdalena, vor ihm niedergeworfen, umfafst feine Füfse, Maria, in höchftem Schmerz die Hände ringend, von Johannes geftützt. Links zwei heilige Männer mit Büchern.

Figuren h. 0,40.

Vergl. Les arts en Portugal par le Comte A. Raczynski. Paris 1846. p. 438.

1846 in Liffabon erworben.

---

## Byftröm, Johann.

Aus der Werkftatt von Johann Nikolaus Byftröm. (1783—1848.) Schüler von Sergel in Stockholm.

### 196. Marmorne Prachtvafe

mit Doppelhenkel als Weinreben verfchlungen. Am Keffel mit acht Masken, Thyrfusftäben und Löwenfell gefchmückt, der Rand von Wein umrankt, am Ablauf Akanthusblatt-Ornament.

Nachbildung eines Meifterwerkes antiker Kunft in verkleinertem Mafsftabe, aufgefunden unter den Trümmern der Villa Hadrian's in Tivoli, gegenwärtig im Stammfchlofs der Grafen von Warwick am Avon, daher unter dem Namen Warwick-Vafe bekannt.

Eine Copie in der Originalgröfse aus Bronze ziert den Treppenaufgang des Kgl. Mufeums in Berlin.

---

## Kietz, Guftav Theodor

geb. zu Leipzig den 26. März 1826, befuchte feit 1841 die Akademie zu Dresden, wo er, anfänglich mit architektonifchen Studien befchäftigt, fich bald als Schüler und Gehülfe Ernft Rietfchel's zur Bildhauerei wandte. In Verbindung mit Donndorf führte er die Entwürfe feines Meifters zum Wormfer Luther-Denkmal aus, insbefondere die Statuen: Philipp von Heffen, Melanchthon, Hufs und die Stadt Augsburg. Aufser der Uhland-Statue in Tübingen fchuf er eine durch Abgüffe bekannt gewordene Madonna, zahlreiche Portraitbüften und mehrere decorative Standbilder.

### 193. Marmorbüfte Sr. Majeftät des Kaifers und Königs Wilhelm.

Bez.: Th. Kietz. fec. Nov. 1869.

---

## Rauch, Chriftian Daniel

geb. zu Arolfen den 2. Januar 1777, † zu Dresden den 3. Dezember 1857. Er wurde in Kaffel vom Bildhauer Ruhl unterwiefen und befuchte darnach während feiner Dienftftellung als Kammerdiener am preufsifchen Hofe die Akademie zu Berlin. Zur weiteren Ausbildung begab er fich 1804 nach Rom, wo er zum Meifter heranreifte. Seinen Ruhm begründete er durch das in den Jahren 1811 bis 1814 ausgeführte Grabdenkmal der Königin Louife im Maufoleum zu Charlottenburg. In der monumentalen Portraitbildnerei ftrebte R. nach dem charakteriftifchen Ausdruck der hiftorifchen Erfcheinung, deren Strenge durch ftilvolle Auffaffung geläutert erfcheint, fo dafs er als

Vermittler der Antike und des von G. Schadow inaugurirten Realismus wirkte. In den Marmordenkmälern von Bülow und Scharnhorft wie in den Bronzeftatuen von Blücher, York und Gneifenau mit finnreichen Reliefs verherrlichte er die Helden der Freiheitskriege. Aufser dem Erzdenkmal des Königs Max Jofeph I. von Bayern in München entftand eine grofse Anzahl von hiftorifchen Standbildern, Büften, Reliefs und Idealgeftalten, von welchen die Siegesgöttinnen in der Walhalla hervorzuheben find. Von 1839 bis 1851 fchuf er das umfangreichfte Werk feines Künftlerlebens, die koloffale Reiterftatue Friedrichs des Grofsen in Berlin, deren Bedeutung weniger im architektonifchen Aufbau, als in der Durchbildung der Einzelgeftalten beruht. Als Meifter einer von vielen und namhaften Talenten befuchten Schule hat R. bis in die Gegenwart feinen Einflufs geltend gemacht. Den vollftändigften Ueberblick feines künftlerifchen Schaffens gewährt das Rauch-Mufeum in Berlin.

191. Marmorbüfte Sr. Majeftät des Königs Friedrich Wilhelm III.

Bez.: C. Rauch fec. 1838.

192. Marmorbüfte Sr. Majeftät des Königs Friedrich Wilhelm IV.

Bez.: C. R. fec.

---

## Thorwaldfen, Bertel

geb. zu Kopenhagen (?) den 19. November 1770, † zu Kopenhagen den 24. März 1844. Er befuchte die Akademie feiner Vaterftadt und begab fich im Jahre 1796 als Stipendiat nach Rom, wo er die längfte Zeit feines Künftlerlebens zubrachte. Seine Erftlingsftatue »Jafon«, modellirt im Jahre 1801 (erft 1828 vollendet), fand ungetheilten Beifall. Nach dem Mufter der Antike und im Anfchlufs an Carftens brachte er die Plaftik zu hoher Blüthe und übte, von zahlreichen Schülern aller Nationen umgeben, auf die Entwicklung der modernen Bildhauerkunft beftimmenden Einflufs aus. Er befolgte von Neuem die Gefetze des ftrengen Stils für die Reliefbildnerei. In feiner Kunftweife beharrlich, entlehnte er mit Vorliebe feine Darftellungen der klaffifchen Welt. Sein auf Anmuth und

Ruhe in der Bewegung gerichteter Sinn fand den ebenbürtigſten Ausdruck in den Statuen »Merkur als Argustödter«, im »Hirtenknaben« und mehreren idealen Frauengeſtalten. Weniger glücklich erwies ſich Th's Kunſt im Bereiche der monumentalen Plaſtik. Eine Geſammtüberſicht der Werke des Meiſters gewährt das Thorwaldſen - Muſeum zu Kopenhagen, in deſſen Mitte er ſelbſt ſeine Ruheſtätte gefunden.

## 194. Ganymed.

In der Linken eine Schale, in der Rechten die Weinkanne haltend. Die Chlamys hängt vom linken Arme herab. Zu ſeinen Füſsen der Adler. Marmor. 1820—1821. Reſtaurirt von Chr. Rauch. Vergl. Lithographie in »Geſchichte der neueren deutſchen Kunſt von Athanaſius Graf Raczynski«. III. S. 277.

Wiederholungen im Thorwaldſen-Muſeum zu Kopenhagen No. 40—42.

## 195. Der Einzug Alexander's des Groſsen in Babylon.

Dem Texte des Curtius Rufus (lib. V) entſprechend zerfällt der Fries in zwei Hälften, auf der einen Seite die Babylonier und Perſer, welche um Frieden flehend aus der Stadt dem Sieger entgegeneilen, auf der anderen der Einzug Alexander's mit ſeinem Heer.

1. Hälfte in der Richtung von links nach rechts:

Ein Fiſcher ſenkt ſeine Angel in den Fluſs. Kaufleute retten auf einem Boote ihre Waarenballen, daneben der Fluſsgott Euphrat ruhevoll gelagert. Von den Mauern der Stadt Babylon ſchauen neugierige Bewohner herab, während Heerden dem Sieger als Geſchenk entgegen getrieben werden. Magier und Satrapen empfangen den Einziehenden zur Huldigung mit Löwen, Panthern und Roſſen. Weihrauchaltäre werden errichtet, Muſiker laſſen ihre Lobpreiſungen erſchallen und Jungfrauen ſtreuen voranziehend Blumen auf den Weg. Der Satrap Mazäus, der die Stadt-

thore dem Feinde ohne Vertheidigung geöffnet, zieht dem Helden demüthig mit feinen Kindern entgegen. Mit dem Oelzweig und Füllhorn des Segens fchwebt die Göttin des Friedens voraus.

2. Hälfte in der Richtung von rechts nach links:

Der jugendliche Held auf feinem Viergefpann, zurückfchauend auf die durchlaufene Bahn. Die Siegesgöttin neben ihm lenkt die Roffe. Dem Feldherrn folgt fein Heer, zunächft die Waffenträger und das Schlachtrofs Bucefalus, dann hervorragende Freunde und Heerführer, der junge Hephäftion, Parmenio, Amyntas u. a. In verfchiedenen Gruppen bewegt fich das Heer, Reiterei und Fufsvolk, vorwärts. Im Zuge folgt auch ein mit Beute reich beladener Elephant und ein gefangener perfifcher Satrap. Am Schluffe des Ganzen fteht finnend unter der Palme der Künftler felbft.

Der Fries wurde urfprünglich 1812 beim Befuch Napoléon's I. in Rom für den Palaft des Quirinals modellirt und in Gyps geformt; darnach zuerft in Marmor ausgeführt für den Grafen Sommariva zum Schmucke feiner Villa am Comer-See (jetzt Villa Carlotta im Befitze des Herzogs von Meiningen), bereichert durch eine Gruppe mit Darftellung des Künftlers und des Beftellers. Das zweite Marmorexemplar, im Schloffe Chriftiansburg in Kopenhagen, wurde um mehrere Gruppen erweitert und ift nach Zeichnungen Fr. Overbeck's in Kupfer geftochen von S. Amsler. — Vergl. Atlas zur »Gefchichte der neueren deutfchen Kunft von Athanafius Graf Raczynski«. Stich von F. G. Wagner jun.

Der ausgehängte Gypsabgufs in Miniaturformat ift nach einer kleinen Copie des Friefes in pietra dura vom Steinfchneider Piftrini geformt.

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn
in Berlin, Kochftrafse 68—70.